

Vormärz

BERLINER



VOLKSBLATT

SONNTAG

18. Dezember 1932

In Groß-Berlin 15 Pf.

Auswärts..... 20 Pf.

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise
siehe am Schluss des redaktionellen Teils

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Kabinett Paul Boncour

Keine Beteiligung der französischen Sozialisten, aber sympathische Unterstützung

Eigener Bericht des „Vormärz“

Paris, 17. Dez. (Eigenbericht).

Die sozialistische Kammerfraktion lehnte am Sonnabend das Angebot Paul Boncours, in eine von ihm zu bildende Regierung einzutreten, ab.

Am Vormittag lehnte Paul Boncour vor dem Vorstand der sozialistischen Kammerfraktion sein Programm aus. Er erklärte sich im Grunde mit dem von dem sozialistischen Parteikongress Anfang Juli aufgestellten Programm, das Herriot abgelehnt hatte, einverstanden, machte aber in verschiedenen Punkten erhebliche Einschränkungen.

So lehnte er z. B. die sofortige „massive Herabsetzung“ der Rüstungen ab, bevor nicht eine organische Reform des französischen Heeres durchgeführt und eine internationale Verständigung über die Abrüstung erzielt sei. Auch das Verbot des Waffenhandels und die Einführung der 40-Stunden-Woche machte er von einer internationalen Regelung abhängig.

Die Verstaatlichung der Versicherungsgesellschaften und der französischen Eisenbahnen erklärte er für den Augenblick als undurchführbar, da sie zu große Geldmittel erfordern würden. Nur die Kontrolle der Banken und den Verzicht auf die in dem

Budgetentwurf der Regierung Herriot vorgegebene Herabsetzung der Beamtengehälter wollte er sofort zugestehen.

Die sozialistische Kammerfraktion hielt das Programm für ungenügend und beschloß nach lebhafter Debatte eine Delegation zu Boncour zu entsenden, die ihn ersuchen sollte, sein Programm in verschiedenen Punkten zu präzisieren.

Paul Boncour erklärte der Abordnung, die aus Léon Blum, Renaudel, Vincent Aurio und Lemas bestand, er sei nicht in der Lage, nähere Erklärungen abzugeben, da er keine volle Handlungsfreiheit behalten wolle. Angesichts dieser ablehnenden Haltung kam die sozialistische Kammerfraktion zu dem Beschluß, ihren Eintritt in ein Kabinett Paul Boncour abzulehnen.

Sie fügt diesem Beschluß jedoch hinzu, daß sie der Bildung eines bürgerlichen Linkskabinetts unter der Führung Paul Boncours sympathisch gegenüberstehe.

Da zu gleicher Zeit die radikale Fraktion und die Fraktion der Radikalen Linken zusammengetreten waren und Entschlüsse gefaßt hatten, die Paul Boncour aufforderten, auch ohne die Beteiligung der Sozialisten ein Linkskabinett zu bilden, beschloß der Kriegsminister, seine Be-

mühungen fortzusetzen. Er begab sich zum Präsidenten der Republik und teilte ihm mit,

daß er die ihm übertragene Mission endgültig annehme.

Paul Boncour wird nun versuchen, eine Regierung zustande zu bringen, die der gestürzten ähnlich ist, aber in ihrer Finanzpolitik den Thesen der Sozialisten entgegenkommt, um sich deren Unterstützung zu sichern. Eine Beteiligung Herriots an dieser Regierung kommt wegen seiner Haltung in der Schuldenfrage nicht in Betracht. Paul Boncour wird in bezug auf die Schuldenfrage der Entschliessung der Kammer beitreten, was ihm um so leichter fällt, als er in den Kabinettsitzungen der Regierung Herriot zusammen mit Daladier und De Monzie den Standpunkt Herriots nicht vollkommen gebilligt hatte.

Da Paul Boncour am Sonnabendabend nur die traditionellen Besuche bei Senats- und Kammerpräsidenten sowie dem früheren Kammerpräsidenten machen will und dann nur noch einige private Besprechungen haben wird, dürfte die Bildung des Kabinetts erst im Laufe des Sonntags erfolgen.

Paul Boncour

Laufbahn eines Wandlungsreichen

Als etwa vor Jahresfrist der Trennungsschritt zwischen Paul Boncour und der französischen Sozialistischen Partei offiziell gezogen wurde, ging ein Aufsturm durch die Reihen der gesamten sozialistischen Internationale. Denn seine formelle Zugehörigkeit zur Partei und damit zur Internationale war mit der Zeit für die Sozialdemokraten aller Länder eine gar zu peinliche Belastung geworden. Seine eigenartige Stellungnahme zu den militärpolitischen Problemen, seine gar nicht internationalistische Betrachtungsweise der großen außenpolitischen Fragen hatten schließlich auch diejenigen französischen Genossen, die ihn lange wegen seines unzweifelhaften Talentes gern in ihren Reihen behalten hätten, davon überzeugt, daß eine reinliche Scheidung doch im allgemeinen Interesse liege. Er hatte durch seine wiederholten politischen Seitensprünge den Gegnern der Züricher Internationale immer wieder Angriffsflächen geboten, die besonders in Deutschland die Nationalisten und Kommunisten demagogisch ausnützten, um den deutschen wie den französischen Sozialismus zu discredieren. Und doch mußten gerade diejenigen, die ihn näher kannten, bei aller Genugung über die vollzogene Trennung leise hinzusetzen: Schade um ihn! Nicht nur wegen der unauferlegbaren Dienste, die er als Parlamentarier wie als Rechtsanwalt der französischen Arbeiterbewegung auf vielen Gebieten geleistet hatte, sondern auch wegen seiner Ueberzeugungstreue.

Es ist nämlich im allgemeinen nicht bekannt, daß Paul Boncour bereits eine Politiker von Ansehen und Einfluß war, lange bevor er zur Sozialistischen Partei gekommen war. Als linksbürgerlicher Abgeordneter war er mehrere Jahre vor dem Krieg bereits Arbeitsminister gewesen. Er kam zur Partei erst während des Krieges, unter dem Eindruck des Entschlusses, das ihn als Offizier während der Massenschlächtereien vor Verdun gepackt hatte. Damals, im Jahre 1917, stieß er sogar gleich zum linken, pazifistischen und kriegsgegnerischen Flügel. Für seine weitere Laufbahn war der Beitritt zur Partei nur ein Hindernis und er war sich dessen bewußt, denn die Abneigung gegen die Beteiligung an Regierungen ist bei den meisten französischen Genossen eine alte Ueberlieferung, die zwar erschüttert, aber noch nicht überwunden ist.

In den Jahren nach dem Kriege hat er nun mit dem rechten Flügel daran gearbeitet, diese Auffassung zu bekämpfen. Seine und seiner Freunde Bemühungen blieben jedoch vergebens: die „Koalitionspolitiker“ in der Partei machten zwar von Jahr zu Jahr erhebliche Fortschritte, sie erlangten sogar die Mehrheit in der Fraktion, aber nicht in der Partei.

Sicher hat diese Enttäuschung dazu beigetragen, die Kluft zwischen ihm und der Partei zu erweitern. In den letzten Jahren seiner Zugehörigkeit schien er manchmal sogar den Konflikt zu suchen, jedenfalls tat er nichts mehr, um die Gegensätze zu überbrücken. Seine engeren Freunde, wie Renaudel, Grumbach und andere, die gern, teils im Interesse ihrer Richtung, teils auch im Interesse der Gesamtpartei diese einflussreiche und talentvolle Persönlichkeit behalten hätten, mußten schließlich ihre Bemühungen aufgeben. Als alte, zuverlässige, eingeseifte Parteimitglieder fühlten sie selbst, daß ihm die Parteitradition fehle, die allein eine dauerhafte Sicherung vor Disziplinbrüchen geboten hätte. Dazu kam noch seine eigene Auffassung des deutsch-französischen Problems, die vor allem auf einer offenkundigen Unkenntnis des deutschen Volkes sowie auf seiner vorwiegend militärisch-strategischen Betrachtungsweise beruht.

So nahm die Partei etwa vor Jahresfrist Kenntnis von dem Schritt, durch den er sich außerhalb ihrer Reihen gestellt hatte, als er nämlich eine Senatskandidatur entgegen einem örtlichen Parteibeschluß angenommen hatte. Genosse Paul Faure, der Generalsekretär der Partei, teilte ihm offiziell mit,

Neue Bahnkatastrophe in der Schweiz

Drei Tote, zwanzig Verletzte — Eilzug auf Lokomotive aufgefahren

Zürich, 17. Dezember.

Unmittelbar nach dem Luzerner Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabendabend schon wieder ein schwerer Unglücksfall auf den schweizerischen Bundesbahnen ereignet.

Nur vor 18 Uhr fuhr dicht beim Bahnhof Cerlikon, etwa fünf Kilometer von Zürich entfernt, ein Eilzug auf eine Lokomotive in voller Fahrt auf, die anscheinend auf dem Gleis verlesen worden war.

Bei dem Zusammenstoß löste sich die elektrische Zuglokomotive von dem hinterher fahrenden Packwagen los, verfehlte sich in die Dampflokomotive und sauste mit ihr zum Bahnhof Cerlikon hinein. Der Packwagen des Zuges und der nachfolgende III.-Klasse-Personenwagen wurden dann ineinander verschachtelt. Der Personenwagen hob den Packwagen in die Höhe, so daß dieser teilweise auf den Personenwagen fiel.

Durch den Stoß und die schwere Zerkümmern des Wagens wurden einige Fahrgäste getötet, eine Anzahl weiterer — man spricht von 7 oder 8 — schwer verletzt.

Ein weiterer Fahrgast kam dadurch ums Leben, daß etwa 10 Minuten später ein Rangierzug auf einem Nebengleis dem quer über dem Gleis stehenden Personenwagen zu nahe kam. Der Fahrer der Rangierlokomotive wurde durch glühende Kohlen, die aus der Feuerung auf ihn fielen, so schwer verbrannt, daß er später starb.

Das Eisenbahnunglück von Cerlikon wird auf den dichten Nebel zurückgeführt, der am Sonnabendabend bis auf 2 Meter jede Sicht unmöglich machte. Hierdurch kam es auch, daß der Packwagen von Zürich die auf dem Gleis stehende

Rangierlokomotive nicht bemerkte. Warum diese allerdings auf dem Gleis zurückgelassen worden war, ist allgemein ein Rätsel. Das Stationsamt Cerlikon kann hierüber keine klare Auskunft geben.

Durch den Anprall riß sich einmal die elektrische Maschine des Lokozuges los und sauste mit der Rangierlokomotive davon, zum anderen wurden außer dem nachfolgenden Packwagen auch noch zwei Personenwagen ganz ineinandergerammt, so daß sie weit über die Schienen hinausragten. Beide wiesen zahlreiche

Fahrgäste auf, welche von den Geschäften und von Weihnachtseinkäufen in der Stadt auf das Land zurückfuhren.

Nach Mitteilung der Bundesbahnen wurden drei Personen getötet und zwar ein Mann vom Zugpersonal (der Fahrer der Rangierlokomotive) und zwei Privatpersonen aus Zürich. Verletzt wurden etwa 15 bis 20 Personen, davon etwa die Hälfte schwer. Sie stammen alle aus der Umgebung von Zürich. Ausländer befinden sich nicht dabei. Sämtliche Verletzten wurden nach dem Spital in Zürich übergeführt.

Brügelei in Hitler-Versammlung

Hitler erklärt, er habe Gregor Strasser bestraft

Eigener Bericht des „Vormärz“

Halle, 17. Dezember.

Hitler wollte am Sonnabend in Halle, um den Oppositionsbrand zu löschen und neue Treuschwüre einzusammeln. Alle „Amtswalter“, die sonst Funktionäre genannt werden, des Gaues waren versammelt.

Gregor Strasser galt bisher als „beurlaubt“. In Halle sagte der Oberst, Gregor Strasser sei bestraft worden. Im ersten Konflikt mit den Brüdern Strasser habe er große Mißdeutungen lassen, obwohl durch das Verhalten Otto Strassers die Parteiorganisation großen Schaden erlitten hätte. Um so härter müsse jetzt gestraft werden. Nur sein Wille gelte in der Partei!

Als sich Hitler dann von jedem Amtswalter ewigen Gehorsam in die Hand schwören ließ, prägten sich oppositionelle SA- und SS-Leute mit Hitler-Treuen. Die Opposition hatte sich gewaltsam Eintritt in den Saal verschafft.

Das ist neu, daß sich in einer Versammlung mit Hitler die nationalsozialistischen Funktionäre untereinander prügeln! Es läßt erkennen, wie tiefgehend die Gegensätze in der NSDAP sind.

Noch interessanter ist, daß Hitler jetzt die Version verbreitet, daß er Gregor Strasser „bestraft“ habe. Gregor Strasser hat ihm seine Parteiamter vor die Füße geworfen und hat ihm bittere Wahrheiten gesagt. Hitler hat sich bemüht, ihn zu halten; denn er hatte Furcht vor ihm! Daß er jetzt in offenkundiger Verdrehung der Tatsachen von einer „Bestrafung“ Strassers redet, fügt seinem Charakterbild einen neuen Strich bei. Der Mann, der von sich sagt, „die Partei bin ich“, kann es nicht vertragen, daß ein anderer ihm seinen Willen entgegensetzt und ihn verlassen hat. Verletzte Eitelkeit hat eine Geschichtslüge geboren.

Hitler redet jetzt von den Brüdern Strasser. Das zeigt, wie schwer ihn die Verdrehungen Otto Strassers über das Nationalsozialismus in der NSDAP getroffen haben!

daß er damit aufgehört habe, Mitglied der Partei zu sein. Er unterließ es klugerweise, eine öffentliche Polemik über seinen Fall zu führen. Man schied voneinander unter freundschaftlichen äußeren Formen. Damit war wohl beiden Teilen, der Partei und ihm, am besten gedient.

Infolge dessen bestehen nach wie vor zwischen ihm und vielen führenden Genossen enge Beziehungen, und er wäre als Ministerpräsident wie kein anderer berufen, das zu vollbringen, was jahrelang das Ziel seiner Arbeit in der Partei gewesen ist, nämlich die Regierungskoalition mit den Sozialisten. Sein Versuch nach dieser Richtung hin ist allerdings zunächst gescheitert, vielleicht gerade deshalb gescheitert, weil eine Zusage der Sozialisten gewissermaßen als eine nachträgliche persönliche Rechtfertigung Boncourts gedeutet werden könnte.

Paul Boncour ist aber, bis zum Beweis des Gegenteils, ein Mann der Linken, an dessen demokratisch-fortschrittlicher Grundgesinnung nicht zu zweifeln ist. Ihn „Renegaten“ zu schelten, zumal in der Erinnerung an Willerand und andere ehemalige Sozialisten, die später als Minister Karriere machten und ihre Vergangenheit verleugneten, fehlt, besonders nach dem Vorhergesagten, jeder Grund.

Allerdings ist zu befürchten, daß er in der Behandlung des deutsch-französischen Problems auch die bescheidensten Erwartungen enttäuscht, die man an seine frühere Zugehörigkeit zur Partei knüpfen könnte. Denn die nationalistische Entwicklung in Deutschland während der letzten Jahre, deren tiefe Ursachen er nicht begreift, weil er das deutsche Volk nicht versteht und fast keinen Deutschen kennt, hat ihn in seiner Ueberzeugung bestärkt, daß nur dank starker militärischer „Sicherheit“ die Gefahr eines neuen Krieges abgewehrt werden könne. Er glaubt, mit dieser Auffassung dem Frieden besser zu dienen als seine ehemaligen Parteigenossen, merkt aber selber nicht, daß seine Tätigkeit nur die Militaristen und Kriegstreiber hüten und drüben ermuntert.

Wenn er dennoch als erster in Frankreich den Gedanken vertreten und schließlich als Kriegsminister zum Teil durchgesetzt hat, daß Deutschland das Recht zur allgemeinen Wehrpflicht in der Form der Miliz gewährt werden müsse, so liegt das einmal an seinem uneingeschränkten Gerechtigkeitsgefühl, ferner aber auch an seiner demokratischen Ueberzeugung, die ihn zu einem erbitterten Gegner aller Berufsheere gemacht hat. Er fühlt sich berufen, die Tradition von Jean Jaurès, dem Verteidiger des „Volkes in Waffen“, auf militärpolitischem Gebiete zu pflegen, obwohl die Kriege- und Nachkriegserfahrungen gezeigt haben, daß diese Tradition mindestens revisionsbedürftig ist.

Niemand wird es mehr begrüßen als seine früheren sozialistischen Kämpfer hüten und drüben, wenn er als Ministerpräsident die Befürchtungen widerlegt, die man hinsichtlich seiner Behandlung der deutsch-französischen Probleme in dieser Stunde offen aussprechen muß.

Victor Schiff.

Eine vorläufige Ministerliste

In den Wandelgängen der Kammer war am Sonnabendabend bereits eine vorläufige Ministerliste im Umlauf, die allerdings wohl noch eine ganze Reihe von Abänderungen erfahren wird. Hiernach sollen erhalten Ministerpräsident: Paul Boncour, Innenministerium: Steeg (Radikalsozialist), Justiz: Chaumpey (Radikalsozialist), Finanzministerium: Demongie (Radikalsozialist), Haushaltsministerium: Pietri (Radikale Linke), Kriegsministerium: Daladier (Radikalsozialist), Luftfahrt: Laurent Eynac (Radikale Linke), Kriegsmarine: Vergues (Radikale Linke), Arbeit: Marchandau (Radikalsozialist).

Um die Amnestie

Württemberg erhebt Einspruch

Eigener Bericht des „Vormärts“

Stuttgart, 17. Dezember.

Die württembergische Regierung wird im Reichsrat ebenfalls gegen die vom Reichstag beschlossene Amnestie Einspruch erheben. Sie setzt sich damit in Widerspruch zu der Mehrheit des württembergischen Landtags, die sich am Dienstag für die kommunalistischen und nationalsozialistischen Anträge auf Zustimmung zu dem Amnestiegesetzentwurf einsetzte.

Landesamnestie in Sachsen

Dresden, 17. Dezember.

Die sächsische Regierung hat dem sächsischen Landtag am Sonnabend eine Vorlage über die Gewährung von Straffreiheit in Sachsen unterbreitet.

Straffreiheit soll danach verfügt werden für Straftaten, die aus politischen Beweggründen und für solche, die aus Anlaß wirtschaftspolitischer Kämpfe begangen wurden. Amnestiert werden jedoch nur Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren. Strafen von längerer Dauer werden zunächst um

Der General und Reichstanzler von Schleicher (auf allen besseren Zivilposten sitzen heute Generäle) hat geglaubt, den Reichspräsidenten gegen Vismann in Schutz nehmen zu müssen. Aber da ist er schon angekommen. Herr Kube hat im Preussischen Landtag Schleicher als den „unbekannten Major des Weltkrieges“ verhöhnt. Gerade Kube war der Berufene hierzu. Denn für Kube hätte längst in Deutschland das einzige uns fehlende Denkmal errichtet werden müssen: das Denkmal des unbekannten Reklamierten.

Aber auch Vismann hat zu Schleichers Erwiderung nicht geschwiegen, sondern er hat erklärt, daß in der langen Zeit seiner Bekanntschaft mit Herrn von Hindenburg, die sechzig Jahre zurückreicht, ihm von Hindenburgs Seite überhaupt keine Kameradschaft entgegengetreten sei.

Alte Kameraden!

„Alte Kameraden“, so hieß ein beliebter Marsch, nach dessen Klängen viele von uns im Weltkrieg marschiert sind, bis sie an die Front kamen, wo die schöne Musik aufhörte und dafür nicht selten die Kameradschaft der Vorgesetzten, der Himmelsstöße und Konforten, mit überraschender Herzlichkeit einsetzte. Je höher der Rang, desto größer natürlich die Kameradschaft. Am allergrößten war sie bei den Generälen.

Herr General Vismann, doppelter Alterspräsident, hat allerdings dafür gesorgt, daß auch diese Mythe des Krieges entschleierte wurde. Er hat uns einen aufschlußreichen Blick in die Generalspsyche ge-

fünf Jahre vermindert; der Rest soll um die Hälfte herabgesetzt werden. In diesem Falle tritt an die Stelle von Zuchthaus Gefängnis von gleicher Dauer. Bei Straftaten, die infolge wirtschaftlicher Not des Täters oder seiner Angehörigen begangen worden sind, wird Straffreiheit gewährt, wenn der Täter bei Begehung der Tat nicht oder nur mit Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Monaten innerhalb der letzten zehn Jahre bestraft war.

Der Landtag wird die Amnestievorlage am Dienstag verabschieden.

Hochverratsprozesse

Versuchter Waffenraub in Göttingen

Leipzig, 17. Dezember.

Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts verkündete das Urteil im dem Prozeß gegen den Göttinger Studenten Deutemofer und Genossen. Den drei Angeklagten war zur Last gelegt worden, daß sie in der Nacht zum 4. Dezember 1931 das Munitionsdepot in Göttingen gemeinsam ausrauben wollten. Das Urteil gegen den 23jährigen Studenten der Rechtswissenschaft Deutemofer, der den rechtsradikalen „Eidgenossen“ in führender Stellung angehört, lautete wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis. Der 23jährige Karl Thies, der Mitglied der RSDAP ist, wurde wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu 2½ Jahren Gefängnis bei sofortiger Inhaftnahme verurteilt. Der 24jährige Techniker Heinz Klaproth, der der RSDAP angehört, erhielt wegen Vergehens gegen das Gesetz über Schutzaffen und Munition sowie gegen das Kriegsgesetz 8 Monate Gefängnis. Allen drei Angeklagten wurden 3 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Zersetzungschriften

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am Sonnabend den Schmied Fritz Lauche aus Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. 7 Monate gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Dem Angeklagten wird die Ueberzeugungsfähigkeit zugestanden. Im April dieses Jahres ist Lauche von einer Polizeistreife bei der Wahlpropaganda betroffen worden. Er wurde festgenommen und man fand bei ihm acht Stücke der Zersetzungschrift „Der Polizeibeamte“.

Neues Studentenrecht

Erneuerung der studentischen Selbstverwaltung

Für ein neues Studentenrecht hat der Deutsche Studentenverband, die größte überparteiliche Spitzenorganisation nach dem Zerfall

Alte Kameraden

Von Mannestreue und Offizierswort

stattet. Der Weltkrieg ging zwar verloren. Aber jeder Truppenführer hat sich sein Ruhmesröschchen gereitet und macht eifrig darüber, daß niemand ihm einen Stein herausbricht. „Man sieht in mir Tannenberg“, hat Ludendorff deklamiert, und wehe dem, der etwa zu behaupten mag, daß Hindenburg oder der verstorbene General Hoffmann der „eigentliche“ Sieger von Tannenberg sei!

General Vismann hat auch sein „Tannenberg“, es hört auf den Namen des polnischen Dorfes Brzeziny. Da hat Anno 1914 ein abgeschnittenes preussisches Korps den Ring der Russen durchbrochen, und dieser Umstand ist im Gehirn des Generals Vismann der Rabel der Weltkriegsstrategie geworden. Er hat bei Brzeziny gesiegt, und dagegen ist es eigentlich nebensächlich, daß der Weltkrieg verloren ging.

Leider hat die undankbare Mitwelt die Tat des Generals Vismann nicht gebührend gewürdigt. Sie hat die Feldherrnglorie nicht Vismann, sondern dem General Hindenburg zuerkannt, und das läßt Vismann ebensovienig schlafen wie Ludendorff. Er hat sich einer politischen Bewegung verschrieben, in der das gekränkte Minderwertigkeitsgefühl eine große Rolle spielt und deren Führer mehr oder weniger Produkte einer verlegten Eitelkeit und eines persönlichen Geltungsbedürfnisses sind. Diese Bewegung hat Vismann auf einen Präsidentenstuhl gehoben, von dem aus er zur Welt sprechen kann. Und siehe da, das erste, was der verkannte Weltkriegssieger verkündet, ist:

„In Wirklichkeit habe ich Hindenburgs Feldmarschallstab verdient.“ Nach achtzehn Jahren! Es hat sich doch gelohnt, Alterspräsident des Reichstags zu werden.

Der Reichstanzler von Schleicher hat es sicher sehr gut gemeint, wenn er für Hindenburg und gegen Vismann den Geist der Kameradschaft zitierte. Diese Frische ist ein Zeichen dafür, wie Herr von Schleicher, unbeschwert durch Vergangenes, stets dem Gebot der Stunde folgt. Wir sind sicher, daß Herrn von Schleicher bei seinem Appell an alte Kameradschaft auch nicht einen Augenblick die Gestalt irgendeines seiner Amtsvorgänger, sei es im Reichswehrministerium, sei es in der Reichstanzlei, vor Augen getreten ist. Die gesamte Kette der Schleicherschen Amtsvorgänger ist ja ein Beweis dafür, daß die kameradschaftliche Treue ihres Untergebenen Schleicher sie bis zur letzten Sekunde ihrer Amtstätigkeit sorgend und überwachend begleitet hat.

Herr Schleicher ist vielleicht erstaunt darüber, daß seine Abkehr vom Papen-Kurs, daß die Aufhebung der verhaßtesten Notverordnungen seines Amtsvorgängers ihm in der Arbeiterschaft, in der Sozialdemokratie nicht mehr Zuneigung und Vertrauen einbringt. Ja, Herr von Schleicher, wenn da nicht der Geist der alten Kameraden stünde! Wenn da nicht die Erinnerung stünde, daß Sie als Minister des Kabinetts Papen den Papen-Kurs nicht nur mitgemacht, sondern mitdirigiert haben!

Diese Kameraden werden Sie nicht los!

der nationalistischen „Deutschen Studentenschaft“, den Kultusministerien der deutschen Länder eine Denkschrift mit einem Entwurf zugeleitet. In Zusammenhang mit den Bestrebungen der preussischen Rectoratskonferenz, die dieser Tage stattfand, wird die Erneuerung der studentischen Selbstverwaltung nach sachlich fachwissenschaftlichem Aufbau durch studentische Fakultätsvertretungen in enger Zusammenarbeit mit den Rectoraten und Dekanen gefordert. Es soll für die Zukunft der sachlich-politische Boden zur Klärung und Angreifnahme notwendiger Maßnahmen der Hochschul- und Studentenreform geschaffen werden. Das Ziel ist eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen Lehrenden und Lernenden. In eingehenden Verhandlungen des Deutschen Studentenverbandes mit den politischen Instanzen, Staatsminister Grimm und preussischen Staatssekretär Dr. Sammers, sind die staatspolitischen Voraussetzungen der studentischen Selbstverwaltung geklärt worden. Staatssekretär Sammers hatte den Vorstand des Deutschen Studentenverbandes zu einer Beilegung geladen, in der eine Lösung der Studentenrechtsfrage unter Ablehnung aller nationalsozialistischen rassistischen Studentenrechtspläne in nächster Zeit, wahrscheinlich zum Sommersemester 1933, in Aussicht stellte.

Neue politische Verordnung

Milderung der bisherigen politischen Notverordnungen

Das Reichskabinett hat gestern über die Aufhebung der politischen Verordnungen beraten.

Die Verordnung, die die bisherigen politischen Verordnungen mildert, wird voraussichtlich am Dienstag veröffentlicht werden. Die in der Kabinettsitzung beschlossenen Abänderungsvorschläge werden dem Reichspräsidenten vorgelegt.

Die Verordnung wird gleichzeitig den Rest der Bestimmungen des Republikstufungsgesetzes enthalten. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um eine Verschärfung der Bestimmungen gegenüber Vergehen gegen die Person des Reichspräsidenten sowie um Maßnahmen zum Schutze der Reichsfarben und der Wehrmacht.

Gontard klagt

Der Kronzeuge wieder vor Gericht

Wie wir erfahren, hat der aus dem Bullerjahn-Prozeß bekannte Rüstungsindustrielle, Generaldirektor Paul von Gontard, Privatklage gegen den Geschäftsführer der Deutschen Liga für Menschenrechte erhoben, weil dieser in einer Mitgliedserversammlung der Deutschen Liga für Menschenrechte behauptet haben soll, Herr von Gontard habe in dem Bullerjahn-Prozeß gegen seine Eidespflicht verstoßen. Die Freist, die er Großmann zur Zurücknahme dieser Äußerung gelassen hat, ist nicht ausgenutzt worden, so daß

man den Prozeß Gontard gegen Großmann bestimmt erwarten kann. In diesem Prozeß wird es sich darum handeln, die Klärung über die Rolle des Herrn von Gontard im Fall Bullerjahn herbeizuführen.

Außerdem hat auch Herr von Gontard gegen Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld Klage angedroht.

Mussolini schenkt

Wie Salvemini quittiert

Prof. Gaetano Salvemini, der augenblicklich an der Yale-Universität in USA. leidet, ist durch einen „Anabenakt“ Mussolinis die italienische Staatsbürgerschaft zurückgegeben worden, die ihm derselbe Mussolini auf Grund eines Ausnahmegesetzes 1926 abgeprochen hatte. Der bekannte Antifaschist darf also die italienische Grenze überschreiten, wo ihn die faschistischen Gefängnisse brüderlich aufzunehmen bereit sind. Da ihn amerikanische Blätter als einflussigen Intimus von Mussolini bezeichnet haben, stellt Salvemini diesen Einwurf im „New Haven Journal“ mit folgenden Worten richtig:

Ich bin nie ein Intimus von Mussolini gewesen und habe den Faschismus von seinem Entstehen an bekämpft. Als ich 1920 Abgeordneter war, habe ich gegen Mussolini die Beschuldigung erhoben, eine halbe Million Vire gestohlen zu haben. Er forderte mich darauf zum Duell. Ich nahm die Forderung an unter der Bedingung, daß er vorher den Beweis erbrachte, daß er das Geld nicht unterschlagen habe und ein ehrlicher Mensch war. Natürlicherweise hat das Duell nie stattgefunden. Das war die einzige „Intimität“, die ich je mit Mussolini gehabt habe.

Nach der Veröffentlichung dieses Briefes raten wir dem Professor Salvemini nicht, von seiner wiedergegebenen Staatsbürgerschaft allzu ausgiebigen Gebrauch zu machen. Durch ein Gitterfenster betrachtet, ist auch die schönste Heimat nicht mehr schön.

Moderner Sklavenmarkt

Wo Redakteure erkaufte werden

Dieser Tage gab der „Vormärts“ eine Anzeige wieder, in der eine große „Tageszeitung von Welt Ruf“ mit lebendem und totem Inventar an große Konzerne oder internationale Finanzgruppen zum Kauf ausgeschrieben wurde.

Wie wir jetzt aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist das Zeitungsunternehmen, das so öffentlich auf den Markt geworfen wird, das „Neue Wiener Journal“, das sich bis jetzt im Besitz der Familien Bispowich und Löwenstein befindet.

Man darf einigermaßen neugierig sein, welche „internationale Finanzgruppe“ den Welt Ruf dieses „Journal“ ihren und ähnlichen Interessen nutzbar zu machen suchen wird.

Wir stellen vor:



Den Mann, der noch immer darauf wartet, daß Adolf Hitler endlich die Macht ergreift.



Den Attentäter, der sich neuerdings in schnöder Weise an der Person Wilhelms II. verging.



Einen Nazi-Unterhändler, der sich von dem Verdacht reinigt, mit Gregor Straßer zu sympathisieren.



Die Schublade, in der der Chef der Reichsregierung seine Weihnachtsüberraschungen aufhebt.

Gegen die Kulturreaktion

Eine Tagung des Sozialistischen Kulturbundes

Der Sozialistische Kulturbund, in dem die Spitzenorganisationen der Arbeiterbewegung vereinigt sind, hat zum Kampf gegen die Kulturreaktion aufgerufen, die auf allen Gebieten des geistigen und kulturellen Lebens an der Arbeit ist, die freilebende Entfaltung der letzten Jahre rückgängig zu machen. Dieser Kulturreaktion, die alle freilebenden Bestrebungen und Einrichtungen bedroht, soll eine Abwehr- und Kampfesfront auf breiter Grundlage unter Einbeziehung aller Arbeiterorganisationen entgegengesetzt werden!

Der Sozialistische Kulturbund hatte zu gestern nachmittag eine Kulturkonferenz aller sozialistischen Organisationen nach dem Gewerkschaftshaus einberufen. Die Konferenz war außerordentlich stark besucht und tagte unter dem Vorsitz des neugewählten Vorsitzenden des Sozialistischen Kulturbundes, des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Grimme.

Grimme führte einleitend aus: „Wir tagen hier um der Sache willen, denn es geht es auf kulturellem Gebiet sehr viel, was eine Gegenaktion zum Gebot der Stunde macht. Gewiß war auch schon vor der Umwandlung der politischen Verhältnisse von einer Kulturreaktion zu sprechen. Das war die zwangsläufige Folge der Koalition mit dem Zentrum.“

Wir müssen uns aber heute darüber klar sein, daß die kulturelle Reaktion noch länger dauern wird als die politische und wirtschaftliche Reaktion. Deshalb sind wir verpflichtet, der unkulturellen Aktion eine kulturelle Aktion entgegenzusetzen. Wir müssen eine Abwehrfront mobilisieren, wobei wir auch berücksichtigen müssen, daß in unseren eigenen Reihen Müdigkeit und Stupor erwacht sind. Wir müssen uns deshalb auf die Grundlagen und Ziele unserer Bewegung besinnen.

„Die Gesamtlage der sozialistischen Bewegung folgt sich das wirtschaftliche und politische. Der umgekehrte Weg wäre falsch. Kulturpolitik bedeutet die Schaffung einer bestimmten, menschlichen, geistigen und seelischen Haltung des einzelnen. Hierdurch schafft die Kulturpolitik die Voraussetzungen wahrer Realpolitik. Sozialismus ist mehr als eine bloße Frage. Sie ist die Frage der Schaffung wahrer Menschenwürde und wahren Menschentums!“

Vor der Radikalität des Handelns steht die Radikalität des Denkens. Wenn wir nach 1918 Kulturpolitik mehr als wir es taten, in den Vordergrund gestellt hätten, wäre vielleicht manches anders gekommen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben etwas geleistet. Wer sich im Privatleben mit seinen Bestrebungen brüht, gilt als Träumer. Im politischen Leben muß man seine Leistungen herausstellen. (Neue lebhafte Zustimmung.) Die Oppositionsteilung, in der wir uns jetzt befinden, muß für uns zu einer schöpferischen Pause werden zur Sinnfindung dessen, was Sozialismus überhaupt heißt.“

Genosse Dr. Kurt Löwenstein stellte in

seinem Vortrag „Der Kampf gegen die drohende Kulturreaktion“ folgende Grundlinien auf:

verlangt eine demonstrative Herausstellung ihres Inhalts und eine groß angelegte Werbung. Gegenüber der politischen, wirtschaftlichen und kulturell eingetretenen reaktionären Sammlung genügt nicht der Protest gegen Einzelheiten. Der gesamtreaktionären Position ist eine sozialistische Position entgegenzusetzen. Diese Position muß grundsätzlich in ihrer Sicht sein, aber ihre Anknüpfungspunkte in der Gegenwart haben.

Die grundsätzliche Gegenüberstellung bemerkt sich nach drei Richtungen. Der autoritären Einstellung, die bis in unsere Kreise hinein Eingang gefunden hat, ist die gesellschaftlich notwendige soziale Demokratie gegenüberzustellen. Gegenüber der nationalsozialistisch-militaristischen Haltung sind die erweiterten Grundlagen einer internationalen Wirklichkeit und die gesellschaftliche Bedeutung sozialistischer Verbundenheit und freier Verantwortung aufzuzeigen. Gegen die gerade in unseren Tagen der Krise hervortretende metaphysische Verschleierung ist die gesellschaftliche, lebendige Wirklichkeit in den Vordergrund zu stellen. Der praktische Kampf wendet sich gegen die Reaktion auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtswesens und will eine planvolle, einheitliche Organisation unter Zugrundelegung der Bildungswerte, die in Wert- und Gesellschaftsarbeit liegen. Herauszuheben ist die gewaltige Bildungsarbeit von Partei und Gewerkschaften. Auf dem Gebiete des Zensurwesens in Presse, Jugendbuch, Kunst, Lichtspiel und Theater ist zu zeigen, wie eine sozialistische Politik positiv durch planvolle Arbeit Schäden entgegenwirkt.

Gegenüber Militarismen, nationalsozialistischem Riß und dem Mißbrauch bestimmter kirchlich-religiöser Darbietungen ist die Bedeutung einer aktiven und produktiven sozialistischen Kultur aufzuzeigen. Opposition ist für uns Entgegenstellung unseres sozialistischen Willens gegen den Willen der anderen.“ (Sehr lebhafter, anhaltender Beifall.)

Über die „Vage im Rundfunk“ referierte Genosse Albert Falkenberg: „Papen, Scholz und Schiecher haben dem Deutschen klar gemacht, daß der Rundfunk etwas Anderes ist als eine Einrichtung zur Darbietung von Langweilen. Von einer wahren Besserung ist auch nach dem Abgang von Scholz nichts zu merken. Vor der kurzen Wera Scholz herrschte eine gewisse Liberalität. Nach dem 4. Juni, dem Tage der Regierungserklärung Papens, wurden mit der Phrase vom „treffenden Gift des Kulturholzwesens“ reaktionäre Bestrebungen verdrängt.“

Der Rundfunk ist eine politische Machtposition. Papen hat achtzehn, Bahl achmal im Rundfunk gesprochen. (Zurufe: Warum unsere Minister vorher nicht?)

Der Kurs Scholz hat ein Glas erlitten, an das wir immer wieder erinnern müssen. Eine bloße Personalpolitik hat alle herausgepfeffert, die was konnten. Wenn

man selbst nichts kann, macht man das so. Die neuen Richtlinien vom 15. November sind schwammig und lauschartig. Wir stehen zu ihnen in schroffster Opposition. In allen Versammlungen und Konferenzen ist immer wieder auf die Kulturreaktion hinzuweisen und über die Lage im Rundfunk zu berichten. Unter Umständen sind besondere Vorträge über die Reaktion im Rundfunk vorzunehmen. Alle gegen die Arbeiterschaft gerichteten Sendungen sind auf das entschlossenste zu bekämpfen. Vor einem Hörerstreik ist zu warnen. Dauernde Beschwerden müssen Wandlung schaffen.“ (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion behandelte Genossin Bohm-Schuch die furchtbare kulturelle Not der Mutter oder Frau des Arbeitslosen. Bruno Schönlank forderte eine klare Zielsetzung, der alle Kräfte dienlich zu machen seien. Rürschner wies darauf hin, daß wahre Religion nur im Kampf

des Proletariats zu finden sei. Beimann verlangte, daß auch örtlich ein Zusammenschluß der Bekämpfer kultureller Reaktion erfolge. Baummeister wies auf die trefflichen Darbietungen auf Belle Hilsforum hin. Linke verlangte stärkere Aktivität.

Löwenstein und Grimme saßen den Kampfschritten in ihrem Schlußwort noch einmal zusammen. „Aktion ist Angriff, der kulturellen Reaktion setzen wir die sozialistische kulturelle Aktion entgegen.“

Als Auftakt des Kampfes des Sozialistischen Kulturbundes spricht am Montag, 9. Januar 1933, im ehemaligen Herrenhaus Auhäuser „Gegen die Diktatur im Rundfunk“. Für eine Massentagung am 15. Januar im Volksbühnen-Theater sind Thomas Mann, Leipart, Böbe und Löwenstein als Redner bestimmt.

Ein Kriegsbetrugsprozeß

10 Jahre Zuchthaus nach 17 Jahren

Celzig, 17. Dezember.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verkündete am Sonnabend das Urteil in dem Prozeß gegen den 41-jährigen Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, in der Nacht vom 14. April 1915 bei Langemark in der Nähe übergefahren zu sein, den in diesem Frontabschnitt geplanten ersten deutschen Gasangriff zu verraten. Jäger wurde wegen Verbrechen gegen § 58 Ziffer 8 des Militärstrafgesetzbuches (Kriegsverrat) zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 11½ Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 14 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten beantragt.

Bei der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, der Artikel des französischen Generals Feraud, der eine genaue wörtliche Wiedergabe der Bekundungen des deutschen Ueberläufers August Jäger über den bevorstehenden Gasangriff im Abschnitt Langemark enthielt, habe natürlich nicht als probantes Beweismittel im Sinne einer Zeugenäußerung verwertet werden können. Doch würden die darin enthaltenen Angaben im wesentlichen durch die Aussagen der im jetzigen Hauptverfahren vernommenen Zeugen bestätigt. So habe der Kompanieführer den Angeklagten als einen Menschen geschildert, der sich stets unliebsam bemerkbar gemacht und jedesmal, wenn es in den Groben gehen sollte, irgendeine Krankheit vorgeschützt habe. Die ehemaligen Kameraden des Angeklagten seien durchweg der Meinung, er habe sich in der Nacht vom 13. zum 14. April nicht in das Hintergelände begeben, sondern sei zum Feind übergefahren, was er übrigens selbst viele Jahre später einem alten Bekannten aus Dena gegenüber zugegeben habe. Nur wolle er seinen Verrat des

Gasangriffs begangen haben. Doch auch das erachtet der Senat für widerlegt.

Kriegsbetrugsprozesse sind in Deutschland nach so langer Frist bisher unbekannt gewesen, zum Unterschied von Frankreich, wo nach Jahre nach dem Ende des Krieges Todesurteile wegen Kriegsbetrugs vollstreckt worden sind — auch gegen Frauen.

Ueber die Verwerflichkeit des Betrugs an den Feind im Kriege besteht allgemein nur eine Meinung. Seit der Tat, die Jäger zur Last gelegt wird, sind 17 Jahre verfloßen. Eine Verurteilung hätte demnach einen bis zum letzten Überzeugenden Beweis zur Voraussetzung haben müssen. Das Reichsgericht hat die Verhandlung wiederholt vertagt, um möglichst viele Beweismittel prüfen zu können und um der Verteidigung keinen Beweisanspruch abzuschneiden. Dennoch ist nur ein Indizienbeweis geführt worden, der trotz der Schwere der Indizien nicht bis zum letzten Überzeugend wirkt. Nach so langer Zeit hätte der Grundlag in dubio pro reo (im Zweifel zugunsten des Angeklagten) angewandt werden müssen.

4000 im Sportpalast

Massenveranstaltung der NSDAP.

Die NSDAP. hatte durch riesige Plakate zu einem Massentanz im Sportpalast aufgerufen. Die Musiker traten in Masse an — die Besucher nicht. Im ganzen waren nach ganz einwandfreier Zählung rund 4000 Personen anwesend.

Man stelle sich den Sportpalast vor mit 4000 Besuchern! Der Rahmen über diesen Fehlschlag ist dem „Angriff“ von gestern deutlich anzumerken.

ZUM FEST: BOENICKE-ZIGARREN!

HAUSMARKE

CORONAS-SORTIMENT

10, 12, 15, 18, 20 PF.

KISTEN z. 50 ST.

EIN BEISPIELLOSER ERFOLG!

HAUSMARKE-SORTIMENTSKISTE

von obigen 5 Sorten

zus. 50 St. enthaltend!

ABBILD.

„DESPEDIDA“

CREMAS FINAS

fein aromatische Qualität!

Kiste m. 25 St.

20

GESCHENK-KISTEN

in denkbar größter Auswahl

zu 100-50-25-10 Stück

in allen Preislagen.

NEU: BOENICKE-ZIGARREN

in eleganten METALLKÄSTEN

50 STÜCK zu RM. 10,- u. 7,50 netto.

UTO BOENICKE

BERLIN W 8 • FRANZÖSISCHE STR. 21 u. ZWEIFGESCHÄFTE

Bücher für die Jugend

Uebersicht / Von Trude E. Schulz

Jugendbücher sind in diesem Jahre billiger geworden; gute Bücher, für die man sonst vier bis fünf Mark anlegen mußte, erhält man jetzt für zwei bis drei Mark.

Wie alle Dr. Dolittle-Bücher Hugh Loftings ist auch das achte, „Dr. Dolittle auf dem Mond“, erfüllt von der Liebe zu aller Kreatur und von einer ansteckenden Kraft des Wunders, des Bewunders. Die Friedenswelt auf dem Monde, in die der gütige Tierdoktor Dolittle entführt wird, ist geformt von der naiven Vernunft ihrer Bewohner. Unter einer spielerisch bunten Oberfläche führt das Buch in die Tiefen des Lebens. Man kann es Kindern jeden Alters schenken, und die Eltern werden es gerne mitlesen. (200 Seiten, in Velin 4,50 M.; Verlag Williams u. Co., Berlin-Grunewald.)

Der gleiche Verlag bringt auch Bände zu 2,50 M. heraus. Der eine, „Der 35. Mai“, hat Erich Kästner zum Verfasser. Kästner weicht hier von dem bisher beschrittenen Pfad des realen Lebens ab, um eine heitere und nachdenkliche Fabelwelt aufzubauen. Weisheit und Güte formen diesen Märchenraum eines Dichters. Erwachsenen, die erklären, sie rührten selbstverständlich Kinderbücher nicht an, lese man ein wenig aus dem Kapitel vor, in dem in der „Burg zur großen Berganheit“ die Helden unserer vorgelegten Lesebücher und unseres heutigen Rundfunks ihren ritterlichen Gewohnheiten obliegen. Wer nach dieser Kostprobe nicht das Buch zu Ende liest, dem darf man jeden Sinn für Witz und Ironie absprechen. Walter Triers Bilder sind Gestalt gewordenes Vergnügen am Text. Man kann das Buch bereits zehnjährigen schenken. — Der zweite 2,50-M.-Band ist Lotte Hansens „Chauffeur Weber und sein Freund“, eine Geschichte für Kinder, die das unmittelbar Vernünftige dem Phantastischen vorziehen. Lotte Hansens schildert die Welt eines Berliner Jungen, der mit seiner Mutter und dem Freunde, dem Chauffeur Weber, Sorgen und Freuden teilt und dabei allerlei lustige, aber durchaus nicht unmögliche Dinge erlebt. Die gut erzählte, spannende Geschichte wird von wirkungsvollen Illustrationen unterstützt. Mit seinem Vorbild „Emil und die Detektive“ darf man es freilich

nicht vergleichen; doch in seiner ehrlichen, lebendigen Sprache kann es als gutes Unterhaltungsbuch für Elf- bis vierzehnjährige empfohlen werden.

Abkömmlinge von Kästners „Emil“ finden sich auch sonst unter den neuer erschienenen Jugendbüchern. Dazu gehört Bert Fauths „Wer hat die Zehntausend?“, eine hübsche und aufregende für Zehn- bis vierzehnjährige bestimmte Geschichte, für die Paul Simmel die Bilder zeichnete. (Verlag Platten und Roening, Frankfurt a. M. Preis 4,50 M.) Für zwölf- bis vierzehnjährige Jungen bringt Thienemanns Verlag, Stuttgart, ein 2-M.-Buch „Jochen sucht den Sender R.R.“ von Fritz Kredel. Ebenfalls auf den Spuren des „Emil“ wandelt F. Bauer mit seiner Detektivgeschichte „Auf dem Jannshof stimmt was nicht“ (für Zehn- bis zwölfjährige. Thienemanns Verlag, Stuttgart Preis 1,30 M.); allerdings sind die Bilder von Hans Kossak wertvoller als der auf oberflächliche Unterhaltung abgestimmte Inhalt.

Der Franz Schneider-Verlag vertritt das billige Jugendbuch das ein mindestens erträgliches Niveau hält und ausnahmslos recht gut ausgestattet ist. Etwas reichlich lustig, sofern es sich nicht um Naturbetrachtungen handelt, ist der Band „So schön ist's nur im Hörsterhaus“ von Erich Klotz (1,30 M.; 8 bis 12 Jahre). Nicht besonders gelungen ist auch das Bergbuch von Walter Bing „Drei Jungen am Seil“ (11 bis 13 Jahre; 2,50 M.). Eine Erzählung mit überglücklichem Ende von Hans-Joachim Mühlenschulte, betitelt „Drei Millionäre-Anwärter starten in Australien“, wird mit ihrem abenteuerlichen Inhalt manchen zehn- bis zwölfjährigen Jungen locken. In einem an Dickens geschnittenen Stil erzählt Georg Fröschel seine Geschichte von „Admiral Bobb“, einem kleinen Strahlfänger aus Liverpool, der an Stelle des erkrankten Prince of Wales nach China reist und in allerlei Abenteuer verstrickt wird. Mit feiner, jugendlichen Lesern aber oft wohl nicht erkennbarer Ironie wird hier das Thema „Junge ist Junge“ benutzt, um höfische Würde und höfisches Zeremoniell in das rechte Licht zu setzen. Es spielt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und endet mit einem

Händedruck zwischen Bobb und dem echten Prinzen. Gaudar hat zu der Geschichte sehr hübsche Bilder gezeichnet. (8 bis 12 Jahre; Preis 3,40 Mark.)

Von Ruth Kewald erschien im Verlag D. Gaudar, Stuttgart, ein Buch „Müllerstraße“ mit dem Untertitel „Jugend von heute“. Die Verfasserin hat deutlich erkennbar die ehrliche Absicht, proletarische Jugendliche in ihren Lebensgemeinschaften darzustellen. Aber ihr fehlt die Kraft dazu. Ihre Geschichte ist konstruiert, nicht erfüllt. Hinter der zeitgemäßen Aufmachung verbirgt sich das typische Jugendbuch von Anno dazumal. — Nicht anders ist es mit dem im gleichen Verlag erschienenen Jugendbuch von Lotte Arnheim „Luch wird eine Persönlichkeit“ betitelt, das wie eine Uebersetzung der einst üblichen Badischbücher ins moderne anmutet. Die Welt dieser Erzählung bleibt papieren wie die Menschen, die sie bevölkern.

Die Belanglosigkeit dieser Lektüre wird besonders deutlich, wenn man die im Verlag Silberburg, Stuttgart, erschienene Erzählung „Kathinka Würfelfallen“ von Sofie Schieler-Ebe damit vergleicht. Das Buch ist in seinem Weltbild eng kleinbürgerlich. Es scheint von einem Menschen geschrieben, der selber abseits vom Getriebe lebt, aber von einem, der aus einem warmen, verstandenen Herzen trotzdem die Arbeitsnot, die Lebensnot unserer Jugend begreift — und der sie zu gestalten mußte. Die hübsche Kathinka, für die der Kampf ums Dasein noch schwerer, noch bitterer wird als für die mit einem hübscheren Gesicht Begünstigten, ist ein Geschöpf von Fleisch und Blut; an dem Schicksal dieser Kathinka muß die jugendliche Leserin Anteil nehmen weil es ihr etwas von dem eigenen Schicksal oder mindestens von dem der Unterwelt enthüllt. So wie Kathinka laufen Laufende heute hinter der Arbeit her, verzweifelt, weil sie sie nie erreichen können und unnütze Eifer in der notleidenden Familie bleiben. Die klare, ehrliche Erzählung zwingt zum Nachdenken, zum Weiterdenken. Man hätte dem Buch einen wohlfeileren Einband und damit einen niedrigeren Preis gewünscht; es kostet 3,40 M.

Zwei Romane

Paul Hohnay Verlag

In einer romanhaften Biographie läßt Henri Barbusse „Zola“ und seinen heroischen Kampf lebendig werden. Wir sehen den jungen Zola, der sich als Journalist die paar Franken zusammenschreibt, um sein Dasein zu fristen, und der auf seinem Schreibtisch schon den Plan zu dem monumentalen Bau der Rougon-Macquarts liegen hat, deren Romane unerbittlich die Schwächen einer Gesellschaft preisgeben werden. Wir sehen den unheimlichen Arbeiter, der die gewaltigen Angriffe der Kritiker erträgt, der in seinem „J'accuse“ Ruhm und Anerkennung ohne zu zögern aufs Spiel setzt — da es die Pflicht eines Schriftstellers sei, der Wahrheit und Gerechtigkeit zu dienen. Barbusse Darstellung umreißt auch die Hintergründe der Epoche, die literarischen und politischen Kämpfe, das Ringen um den Naturalismus, den Untergang des Kaiserreiches und den Siegeszug des Sozialismus, dessen ungeheure, künftige Wirkung Zola ahnte, als er sagte: „Alles Heil liegt beim Volke...“

In einem Roman „Kinder einer Stadt“ gibt Hans Katonel nicht nur die Bilanz einer Entwicklung dieser Menschen, er zeichnet auch als Hintergrund das alte zerfallende Österreich, dessen Menschen schon die Verwesungssteine im Blute tragen, so stark ist die Atmosphäre der Schwäche und Resigniertheit, die von ihnen ausgeht. Katonels Helden kommen aus dem liberalen Bürgertum, ihre Jugend verläuft in gesicherten Bahnen, aber der Krieg zertrümmert alle Bindungen und entwurzelt sie. Wais, der Rabatt, erkennt viel zu spät, daß sein Leben von Anfang an falsch war. Domibel, der Sohn eines jüdischen Mediziners, setzt sich zwar durch, angepeitscht von einem grenzenlosen Ehrgeiz, von dem Haß des Benachteiligten; er macht in der Nachkriegszeit Karriere, aber nur um zur Erkenntnis zu kommen, daß er sein Leben noch einmal von vorn beginnen mußte. Katonel verleiht die Haltung seiner Helden aus dem Psychologischen zu erklären. Alle scheinen sie an einer fehlerhaften Einstellung zur Welt zu leiden; ihr Dasein trägt den Schock der entscheidenden Ummwälzung nicht. Kaliban.

Gewerkschaftliches siehe 2. Beilage

Hierzu 5 Beilagen

Der „Sonnenschein“ erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Wochentags: Sonntagsbeilage „Welt und Zeit“; Bezugspreise: Wochentlich 15 Pf., monatlich 1,30 M. (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar. Postbezug 1,37 M. einschließlich 40 Pf. Postzeitung, und 72 Pf. Postbeilage. Auslandsbestellungen 3,50 M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Druckschporto 4,60 M. Bei Abnahme der Lieferung wegen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Tageszeitung: Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ 1,50 M. (Reklamapreis 1,30 M.). Familienanzeigen 10 Pf. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft: Unter den Eichen 1, wochentäglich von 8 bis 11 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmter Anzeigen vor. — Bezahlungsverhältnisse: Barzahlung; Banküberweisung; Scheck; Kreditkarte. — Druck: Sonnentag-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. — Vertrieb: Sonnentag und Sonntags: Fritz Krell; Anzeigen: Otto Gengst; sämtlich in Berlin. — Verlag: Sonnentag-Verlag G. m. b. H., Berlin. — Druck: Sonnentag-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. — Vertrieb: Sonnentag und Sonntags: Fritz Krell; Anzeigen: Otto Gengst; sämtlich in Berlin.



Nachthemd
vorzüglich, Batist,
reich gestickt, mit
Hohlbaum 2,90



Damen-Westen
Wolle, festes Gewebe,
mit gestreift,
Schal- u. Metallkn. 5,90

Festgeschenke

Heute geöffnet von 3 bis 7 Uhr!

WIRKWAREN

Unterkleid
für Damen, Kunstseide,
warm, Futter, Mittelgröße 1,95

Garnitur
Taghemd, eleg. Hand-
beutspasse, u. Schläfer,
kunstseidenes Trikot-Char-
meuse, im Geschenkkarton 5,90

Handschuhe
für Damen, gestrickt, reine
Wolle 1,35

FÜR DEN SPORT

Damen-Skianzug
kräftiger imprägnier-
ter Melton, marine-
blau oder braun 19,50

Herren-Skianzug
imprägnierter Mel-
ton, 2-reihige Westen-
form 29,00

Trainingsanzüge
elegante, neue West-
form, bunte Strickgarnitur,
impr. Gr. 36-38 12,00;
Gr. 34 10,50, Größe 32 9,50

DAMEN-WÄSCHE

Schlafanzug
einfarbiger Flanell, farbig
besetzt, Jackenform 3,45

Hüfthalter
lange Form, Leibver-
stärkung, seitlich zum Hos-
en, Rücken geschlossen. 2,50

Taschentücher
Batist mit Hohlbaum und
echter Schwalze, Seide-
relecke 3 Stück 0,45

GESCHENKE FÜR DIE DAME

Strümpfe
reine Wolle, vorzügliche
Qualität 1,65

Jumperschürze
aus neuartigem Trachten-
stoff 1,45

Derbytasche
echt Saffian oder imitiert
Chamäleon 2,90

Damen-Schirm
Kunstseide, 10-teilig, mo-
derne Bordüre 3,90



Tischlampe
Vierkantfuß, mit Schirm,
Messing, matt od.
blank, vernickelt,
ca. 50 cm hoch 6,25

Sensationelle Ausnahme-Angebote

3 Serien
Morgenröcke
aus kunstl. Tricot, innen
angeraucht
Serie I Serie II Serie III
3,90 6,90 9,75

Erstklassige
Kammgarnstoffe
ca. 130 - 140 cm breit,
für Kleider, Mäntel und Kostüme,
reine Wolle, Qualitätsware
Serie I Serie II Serie III
1,85 2,65 3,45

Sportstiefel
f. Damen, kräft. Aus-
führung, Größe 36-42 9,75
für Herren, Fe-
derleder, m. Lederfutter,
Größe 40-46 12,90
Skistiefel
f. Damen u. Herren,
Feederleder, m. Kalb-
lederfutter, Gr. 36-46 14,90

Zum Ausschauen:
Gobelin-
Tischdecken
mit Fransen, gute Qualitäten,
Gr. ca. 140/170 cm oder ca. 150/180 cm
Serie I Serie II Serie III
1,95 2,95 3,95

FÜR DEN HERRN

Reinsidenen
Krawatten 0,75

Herren-Pullover
gute Strapazier-Qualität,
mit Aermeln, Kragen und
Reißverschluss 3,90

Hausjacke
aus Flanell, marineblau, weinrot,
braun, grau, mit 3 Ärmeln und Ver-
schlüssen, abgesetzter
Kragen und Manschetten,
Schalform oder offen oder
geschlossen zu tragen 8,75

HAUSWÄSCHE

Stubenhandtuch
Halbleinen, solide weiss-
garnige Jacquard-Qualität,
extra groß, Gr. 57/120 0,95

Damast-Tischtuch
vollweisse, solide
Gebrauchsgüte, 130/160 1,85

Tee- u. Abenddecke
Kunstseide, vollbunte
Damastmusterung, grün,
gold, blau, rosa, 130/160 1,95

SPIELWAREN

Kinder-Post
reicher Inhalt, mit Schreib-
maschine 4,85

Kochherd
moderne Gasherdform,
mit vernickelten Be-
schlägen ... 4,25, 3,60, 2,90

Leselampe
Messing verchromt 9,75,
vernickelt, Messing blank
oder matt, bis 150 cm aus-
ziehbar 8,75

FÜR DAS HAUS

Wollplüsch - Brücke
mit Handfransen
60/120 cm 70/150 cm 190/180 cm
4,50 6,75 9,75

Bettvorleger
Kammgarnplüsch, Perser-
und moderne Muster, mit
Fransen, ca. 36/125 cm 4,50

Steppdecke
aus kunstl. Damast, mit
Softeinschlüssen, gewasch.
Halbwollung, Marke
„Rein“, 130/200 9,75



Tabakbeutel
echt Nappaleder,
mit Reißverschluss 2,45
Tabakpfeife
echt Brühre, m. Fohr. 1,10



Schneeschlitter
besonders kräftige
Ausführung 1,95

SPANDAUER STRASSE

W. J. SPRATTEL

KONIGSTRASSE



Der Weihnachtsmarkt von 1932 ist das große Stelldichein der Erwerbslosen: erwerbslose Händler, erwerbslose Käufer. Das Wirtschaftsleben scheint auf die Perspektive der Puppenstube zusammengeschrumpft. Tischler, die einst ein Zimmer nach dem anderen für die Großen bauten, sitzen heute zu Hause am Küchentisch und fabrizieren Puppenschränke. Tapezierer, die sonst zu Weihnachten richtiggehende Chaiselongues anfertigten, haben in ihren unfreiwilligen Mußestunden ganze Tische voll winziger Puppencouches angefertigt: 50 Pfennige sollen sie Stück für Stück kosten. Hier ist das Geschäft genau auf den hundertsten Teil seines früheren Wertes gesunken. Und ein Dritter hat aus Draht einen ganzen Berg kleinster Metallbettstellen fabriziert: alles und immer für die Puppenstube. Diese Liliputfabrikation hat einen schwachen Hoffnungsschimmer als Hintergrund: die Erwartung nämlich, daß auch dem Ärmsten in diesen Tagen die Groschen etwas lockerer sitzen, und wenn es nur ein Stehaufmännchen ist, das gekauft wird. So ist in diesem Jahr eine ganze Armee von Weihnachtsmännern aufmarschiert: einen alten Ueberzieher haben sie von oben bis unten mit Wattetupfen benäht, von der Tochter oder der Schwester eine alte bunte Strickmütze über den Kopf gezogen, einen alten Rausdiebart vor Gesicht gehalten, und wer keinen Ueberzieher hat, der hat Mutters roten Morgenrock genommen und sich weiße Barchentmanschetten auf die Ärmel genäht. Am Nettelbeckplatz vor der Feuerwache steht einer dieser Weihnachtsmänner im Morgenrock.

Der Weg des Händlers

Auch die Leute, die jetzt an allen Ecken mit Weihnachtsbäumen ihr Geschäft zu machen versuchen, sind nicht als Weihnachtsbaumhändler auf die Welt gekommen. Der eine hat einst an der Hohelbank, der andere am Schraubhof gestanden und der dritte womöglich am Backhof, und sie können sich alle etwas Besseres vorstellen, als in der Kälte auf der Straße stehen und kleine Bäumchen feilhalten. „Schöne Zeiten waren es — erzählt einer — als ich noch meine gute Arbeit hatte. Ich frägte damals Bleiplatten und unter 60 M. gingen wir in der Woche nicht nach Hause. Wenn es nicht Blei gewesen wäre, mit dem man ständig umzugehen hatte, dann wäre es noch besser gewesen, zweimal war ich bleifrant. Aber Geld wurde in der alten Wirtschaft verdient.“ Eines Tages war es dann mit dem Bleifraß aus, die Firma löste ihr Berliner Werk auf und die Leute saßen auf der Straße. 1925 wurde zum ersten Male mit Blumen gehandelt. Und 1925, das war jenes Jahr, in dem die Menschen vom Wedding bis nach Schöneberg wegen eines Weihnachtsbaumes rannten und abendbreit nach bereit waren, einen Taler für einen alten Strunk anzulegen. Die Baumhändler hatten das große Los gezogen. „Ich bin dann auch dabei geblieben, trotzdem wir ein Jahr wie 1925 nie wieder erlebt haben. In der übrigen Zeit handele ich mit Zigaretten. Ich habe einen kleinen Wagen, in dem ich fahre, aber 12 bis 16 Mark, mehr kommt in der Woche nicht heraus. Da braucht man alle zwei Tage für 30 Pfennige Kohlen, alle drei Tage einen Liter Petroleum, der will Standgeld und der will Steuern, und für die Ecke auf dem Hof, wohin man des Abends den Wagen schiebt, muß man auch noch 5 M. im Monat bezahlen.“

Wer kauft Spielzeug?

Denn wie geht es zum Beispiel den Spielzeughändlern. Einer, am Weddingplatz, der steht schon seit Jahr und Tag mit seinen Bleiautos, Klöterpuppen, Sechsernarren und Plüschaffen da. „In diesem Jahre — sagt der Mann — habe ich überhaupt nichts einkaufen brauchen. Noch im vorigen Jahr habe ich mit Sachen ge-

handelt, die ich einmal im Jahre 1929 eingekauft hatte. Und das bin ich nicht einmal im vorigen Winter losgeworden! Ich habe Angst, auch in diesem Jahre bleibe ich mit dem Kram hängen, nicht einen Groschen scheinen die Leute übrig zu haben.“ Dann erzählt der Mann weiter, daß er sich die große Bude nicht alleine aufbauen könne, er müsse sich dazu einen Helfer nehmen, der bekomme dafür einen Taler. Sonst war dieser Taler immer noch herauszuwirtschaften, aber diesmal, meint der Mann, hätte es fast keinen Zweck, noch länger in der Kälte auf dem Markt zu stehen. Noch nicht den Taler Lohn für den Helfer hätte er herauszuwirtschaften können, er wird deshalb gar nicht bis nach Heiligabend warten, sondern schon vorher die Bude zumachen.

Dabei ist dieser jetzt zum Spielzeughändler umgestaltete Erwerbslose einmal selber über den Weihnachtsmarkt marschiert, aber nicht als Händler, sondern als Käufer. Das war damals, als er noch Einrichter war und wie es das Schicksal will: 1923 wurde sein Betrieb stillgelegt, dreitausend Mann mußten damals ihre Brotstelle verlassen und seitdem ist es dem Mann nicht gelungen, noch einmal in Arbeit zu kommen. Wir haben hier einen Mann vor uns, der im nächsten Jahr seine zehnjährige Erwerbslosigkeit „feiern“ kann. Er hat es auch aufgegeben, noch jemals in einen Betrieb zu kommen, einen Einrichter, der bereits an die Sechziger heran ist, nimmt kein Unternehmer mehr.

Pechvögel des Lebens

Heute liegen ja bereits die Dreißigjährigen schon fünf Jahre auf dem Rammeis. Von diesen Männern zählen die Beispieler nach Tausenden. So haben sich ein paar Hundert von ihnen als Weihnachtsmann verkleidet, um mit allem möglichen alten Kram zu handeln. Jeder hat einen großen Sack vor sich stehen und wer einen Groschen bezahlt, darf sich etwas herausgreifen. Aber selbst die Fünfjährigen beginnen den Braten zu riechen, auf den Straßen des Berliner Nordens wimmelt es von diesen Weihnachtsmännern, mindestens an jeder Straßenecke steht einer. Aber das Schlimmste für die kleinen scheint zu sein, daß die Weihnachtsmänner nichts verschenken, sondern ihre guten Gaben nur verkaufen, so daß man oft genug

Kindergruppen sehen kann, die sich um einen dieser verkleideten Rotweihnachtsmänner schoren und im Chor rufen: „Doch, du bist ja kein richtiger Weihnachtsmann. Da liegt ja die Bude vor!“ Und die armen Weihnachtsmänner wissen dann nie, wie sie die Bude wegzagen sollen. Einer erzählt, daß die Verkleidung sein letzter Verzweiflungsversuch sei. Drei Monate hätte er schon Riettschulden, noch einen Monat dazu, dann müsse er ihn ergründen lassen, hat der Hauswirt gesagt. So bleibt ihm nach Neujahr nur der Weg entweder ins Asyl oder auf die Bohnlaube. Das letzte Mal in seinem jungen Leben hat der Mann bei General Motors in Borsigwalde als Blechspanner gearbeitet, von daher datiert noch Heirat und Wohnung. Vielleicht gehört auch der verkleidete Weihnachtsmann zu den Pechvögeln des Lebens: seitdem hat er keine Arbeit mehr finden können. Eine Zeitlang versuchte sich der Mann als Kalmage, aber Kalmagen können auch nicht zaubern. Vor fünf Jahren, als die Wirtschaften

nach voll saßen, trübte man auch um Kale, heute denken die Leute zuerst an Brot und nicht an Kale. So hat sich der Kalmage Watterhäuse auf seinen Koffer genäht und eine Karre vors Gesicht gebunden, damit man seine große Traurigkeit nicht sieht.

Kleine Kaufleute

Auch die handelnden Kinder sind allesamt wieder da. In manchen U-Bahnhöfen überfallen ganze Rudel die Passanten. Bismeilien geraten sich die Jungen vor Eifer und Konkurrenzneid in die Haare. Tritt jedoch ein Erwachsener hinzu, um den Grund des Streits zu erfahren, dann sind sofort die Jungen wieder ein Herz und eine Seele und dem neugierigen Mann wird ein Duzend Sechsernarren unter die Nase gehalten. Mehr noch als Sechsernarren liegt aber der Lamettahandel in Händen der Kinder. Die Konkurrenz ist riesig: wurden eben noch sechs Briefe Lametta für einen Groschen angeboten, dann an der nächsten Straßenecke schon sieben Briefe für einen Groschen.

Schärfere Preiskontrolle

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung in einem Rundschreiben, das das Datum vom 2. Dezember trägt, die obersten Landesbehörden angewiesen, streng auf die Befolgung der Vorschriften über den Preisjähderzwang für gewisse Waren und handwerkliche Leistungen zu achten. Gegebenenfalls solle mit Geldstrafen gegen die Säumigen vorgegangen werden. Der Reichskommissar weist darauf hin, daß die Kankraft der Bevölkerung in diesem Winter im Verhältnis zu früheren Jahren noch geringer sei. Eine Steigerung der Preise müsse daher im allgemeinen Interesse vermieden werden, es sei denn, daß sie, so kündigt der Reichskommissar, durch Erhöhung der Beirroststoffpreise oder der inländischen Landwirtschaftspreise etwa bedingt sei.

Warnung vor brüchigem Eis

Die einjüngende Frostzeit gibt dem Wasserbauamt Köpenick als Eispolizeibehörde Veranlassung, die Öffentlichkeit vor dem Betreten der Eisflächen auf den Gewässerstrecken wegen der damit verbundenen Lebensgefahr dringend zu warnen.

Schweres Flugunglück

Ein Pilot tot, einer schwer verletzt

Auf dem Flugplatz in Johannisthal ereignete sich in den Nachmittagsstunden des Sonntags ein folgenschweres Flugzeugunglück, das ein Todesopfer und einen Schwerverletzten forderte.

Bei dem Unglücksflugzeug handelt es sich um eine Maschine der Akademischen Fliegerhochschule Leipzig-Mockau mit dem Erkennungszeichen D 1985. Das Flugzeug war vor einiger Zeit nach Berlin-Johannisthal gebracht worden, wo es bei der Firma Boller repariert und überholt werden sollte. Nach Fertigstellung sollte es gestern nachmittag nach Leipzig gebracht werden. Kurz nach 16 Uhr startete der 25 Jahre alte Pilot Fritz Schwarz aus der Buttmannstraße 7 in Berlin N. und der 31jährige Begleiter Karl Schapp aus Berlin-Hermesdorf, Bertrub-

straße 4, zum Flug nach Leipzig. Der Abflug vollzog sich glatt. Als sich die Maschine in etwa 30 Meter Höhe befand und Schwarz in eine Linkskurve steuerte, rutschte der Apparat ab und stürzte senkrecht in die Tiefe. Bei dem Aufprall auf das Flugfeld ging der Apparat völlig in Trümmer. Sanitätspersonal des Flugplatzes eilte sofort an die Unfallstelle und befreite die abgestürzten Flieger aus dem Gewirr der Drähte und Trümmer. Schapp starb bereits auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Pilot Schwarz wurde in bewußtlosem Zustande ins Neuföhner Krankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist sehr ernst.

Die Flugzeugtrümmer wurden beiseitegeräumt. Die Ursache des Unglücks wird von der Flugpolizei und Sachverständigen zur Zeit noch untersucht.



Für alle Raucher
ein gern gesehenes Geschenk

DIE LEICHTE, BEKÖMMLICHE $3\frac{1}{3}$ ZIGARETTE
HELLAS RING

MIT GOLD- UND OHNE MUNDSTÜCK

5 ORIGINAL-PACKUNGEN HELLAS RING
DURCH CELLOPHAN SAUBER GESCHÜTZT
IN BLAU-SILBER BAND

30 STÜCK RM.

1-

Berüchtigter Hochstapler verhaftet!

Aus dem Leben eines Entgleiten

In der Halle des Hotels Friedrichstadt wurde gestern Abend in der Person des 38 Jahre alten Schauspielers Julius Conrad Färber aus Wien jener Betrüger verhaftet, der im Laufe der letzten Zeit zahlreiche Berliner Künstler betrogen hatte. Färber, der sich bei seinen Gaunereien verschiedener Namen bediente, vermittelte angeblich große Engagements und ließ sich dafür Spesen usw. zahlen. Sein Verhör im Polizeipräsidium entrollte dramatische Bilder aus dem Leben des Entgleitenen.

Färber wurde in Wien als der Sohn eines österreichischen Grafen geboren. Sein Vater ließ ihm eine gute Erziehung und Ausbildung angedeihen. Der Sohn schlug aber aus der Art und geriet auf die schlechte Ebene. Er wurde ein Trinker. Er verließ das Elternhaus und schloß sich einer Schauspielertruppe an. In der nachfolgenden Zeit brachte es er, der den Namen seines Vaters nicht mehr führen durfte, bald so weit, daß er tatsächlich an größeren deutschen Bühnen auftreten konnte. Er war aber dem Teufel Alkohols schon zu sehr verfallen. Färber mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. Sein Vater bezahlte seine ganzen Schulden. Nun ging es mit ihm immer mehr bergab. Im Jahre 1921 kam er nach Berlin und beging hier Betrügereien ähnlicher Art, wie er sie lebhafte ausgeführt hatte. So engagierte er Künstler für das Wiener Burg-

theater und prellte die Vertrauensvollen um erhebliche Beträge. Zu seinen Opfern zählte auch damals der Bogen Samson-Körner. Ein letztes Mal bezahlte der Vater den durch seinen Sohn angerichteten Schaden. Als Färber zu dieser Zeit Deutschland verließ, starb der alte Graf.

Theaterleiter in Java

J. C. Färber verließ Europa und reiste nach Niederländisch-Indien. Auf Java ließ er sich nieder. In Sarabaja betätigte er sich als Regisseur. Ueber ein Jahr veranstaltete er für den „Holländischen Kunstkring“ Theateraufführungen, denen die dortigen Pflanzer beizuhören und in denen insbesondere Arthur Schnitzler gespielt wurde. Als der Schauspieler jetzt in Berlin festgenommen und verhört wurde, legte er zahlreiche Zeitungsausschnitte aus holländischen und deutschen Blättern vor, aus denen ersichtlich ist, daß er dort in angestrengter Arbeit als Szenenleiter und Schauspieler tätig war. Färber hatte außerordentliche Erfolge. Er konnte aber von seinem Vaster nicht mehr fort und verfiel auf Java wieder der Trunksucht. Fünf Jahre vergingen. Der Schauspieler kam wieder nach Deutschland zurück. Als er in Hamburg Station machte, dauerte es gar nicht lange, bis er schon wieder eine Heilanstalt aufsuchen mußte. Der Mann hatte sich außerdem noch dem Vaster des Rauschgiftes er-

geben. Er war Kokainist und Morphinsten geworden.

Nach seiner Entlassung aus der Hamburger Anstalt reiste er nach Berlin. Hier begannen dann seine großen Schwindelen, denen bekannte Maler, Schauspieler und Filmkünstler zum Opfer fielen. Es war nicht möglich, den Mann zu fassen. Als und zu verstand er, um in München und Wien aufzutreten, bis ihn sein Schicksal doch in Berlin ereilte.

Nazistadtsekretär

Zuchthaus für Unterschlagungen

Köln, 17. Dezember.

Die Große Strafkammer in Köln verurteilte den Oberstadtssekretär Oskar Herm, einen ehemaligen Militärämter, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte war im Steueramt der Stadt Köln beschäftigt und hatte in einem Falle 2000 Mark, in einem anderen Falle 1400 Mark und in einem dritten Falle 800 Mark eingezahlte Steuergebelde veruntreut, die Urkunden hierüber gefälscht oder beseitigt. Herm war eifriger Nationalsozialist und Vorsitzender der Beamtenfachschaft der NSDAP in Köln.

In der Ansbacher Straße eine Frau in mittlerem Jahren, die einen kostbaren Brillantring zum Tagieren vorlegte. Der Juwelier befahl sich den Ring und die Frau, deren Kuheheres keinesfalls im Einklang mit dem Befehl des Schmuckes stand, und benachrichtigte die Polizei. Im Polizeipräsidium wurde die Frau dann als die 36 Jahre alte Taschendiebin Gertrud Spring aus Schöneberg identifiziert. In dem sofort angestellten Verhör leugnete sie zunächst alles ab. Später bequeme sie sich zu einem Geständnis.

In wenig Worten

Der Lehrerstudent Gustav Schulze von der Technischen Hochschule in Braunschweig trat mit einem Kommilitonen zu einer Schießpartie an. Er wurde so unglücklich verfehlt, daß er noch in der folgenden Nacht starb. Sein Gegner ist gestochen. Die Unfälle des Duellierens wird jetzt auch von den Lehrerstudenten, die erst seit kurzer Zeit die Hochschule besuchen können, aufgenommen.

Im Hause Simon-Dach-Straße 12 erlitt der 30 Jahre alte Walter Lönse im dritten Stockwerk einen Schwindelanfall und stürzte in den Rißschacht. Durch die Feuerwehr wurde der Verunglückte ins Lichtenberger Hubertus-Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung an den Folgen eines Schädelbruchs starb.

In der Großgärchen-, Gärlicher und Reichenberger Straße drangen gestern Abend meist jüngere Burken in Lebensmittelgeschäfte ein und raubten Wurst und Fleisch im Werte von mehreren hundert Mark. In der Müllerstraße 139 wurden 6 Schaufensterheben der Geflügelhandlung von Vankow eingeworfen und die Auslagen geplündert. In allen Fällen sind die Täter entkommen.

Der Dampfer „Lühow“ wird als erstes der Schiffe des Norddeutschen Lloyd abgewrackt werden, und zwar auf der Vulkanwerft in Begeleit. Die Dampfer Seidlich und Derfflinger werden in den technischen Betrieben des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven verschrottet werden.

In Landskron an der Har wurde der seit einigen Tagen beim Vandschuter Ausbildungs-bataillon vermisste 21 Jahre alte Obergefreite Karl Knerr am Freitag nachmittag 4 Uhr in den Jaranlagen mit einer schweren Schußwunde im Kopf aufgefunden. Seine Geliebte, eine 22jährige Näherin aus Vandschut, lag mit einer Schußwunde im Kopf tot daneben. Knerr hatte offenbar zuerst von rückwärts das Mädchen erschossen und sich dann selbst einen schweren Schuß beigebracht. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er an den Folgen der Schußverletzung starb.

Ein riesiger Schwarzbrennereifan-dal wurde von der Zollabhandlungsstelle Dortmund aufgedeckt. Der Brennermeister B. Schulz-Gahmen, ein früherer Zentrumsabgeordneter und zugleich Vorsitzender des Ausschusses der Kornbranntwein-Verwertungsgesellschaft, betrieb in dem Ort Gahmen eine Schwarzbrennerei, deren Einrichtung mit allem technischen Raffinement ausgestattet war. Er wurde verhaftet.

Im Zusammenhang mit der Autodiebstahlserie des Berliner Cafetiers Erhan ist gegen den Kellner Werner Koch vom Verrechnungsbüro des Polizeipräsidiums wegen gewerdmäßiger Hehlerei Haftbefehl erlassen worden. Er befindet sich bereits seit Tagen im Gewahrsam.

Vor einigen Wochen verschwand die Frau des Monteurs C., der bei Bahnarbeiten in Madras beschäftigt war. Es wurde ein Verbrechen vermutet. Die Vermisste ist jetzt aber in Stuttgart völlig mittellos aufgefunden worden. Frau C. war auf ein fingiertes Telegramm nach Hamburg gefahren, in der Annahme, dort ihren auf der Rückreise befindlichen Mann zu treffen. Die Depesche hatte aber ein Wiener Vertreter B. aufgegeben, um Frau C. an sich zu locken. B. überredete die Frau, mit ihm zu reisen, und nach einer Fahrt, die durch ganz Deutschland führte, ließ der Burke sein Opfer in Stuttgart fügen.

Der Kommissar zur Bekämpfung des Schmuggels in Ostbavaria ist einem Schloßschmuggel auf die Spur gekommen. Die Schmuggler, die den polnischen Staat um Millionen geschädigt haben, sind festgenommen.

Elektrisch nach Wannsee

Hauptarbeiten im Frühjahr beendet

Die Reichsbahndirektion Berlin hatte zu einer Befehlshung der umfangreichen Umbauarbeiten auf der Wannseestrecke eingeladen. Die in Angriff genommene Elektrifizierung dieser Strecke kommt einmal einem dringenden Bedürfnis der Bevölkerung in den südwestlichen Wohngebieten entgegen und zum anderen will die Reichsbahn verfahren, einen Teil der im Laufe der letzten Jahre verlorengegangenen Passagiere, die auf Autobus und U-Bahn abgewandert sind, zurückzugewinnen. Der Verkehr soll sich schnell abwickeln, den Fahrgästen sollen alle Bequemlichkeiten geboten werden.

Der Verkehr auf der Wannseebahn betrug noch im Jahre 1913 43,2 Millionen Fahrten. 1930 waren es aber nur noch 28,2 Millionen und seitdem hat sich der Verkehr weiter rückwärts entwickelt. Nicht ganz schuldlos an dem starken Rückgang waren die schlechten Verbindungen und Umsteigeverhältnisse von der Wannseebahn nach der Stadtbahn zwischen Großgärchenstraße und Schöneberg. Dadurch hat die Wannseebahn den gesamten Verkehr der südwestlichen Vororte nach dem Zoo, nach Friedrichstraße und Alexanderplatz verloren. Um diesen Verkehr wiedergewinnen, mußte der neue Umsteigebahnhof Schöneberg, der bis 1. Februar 1933 Ebersstraße heißt, im Schnitt der Wannseebahn mit dem Ring gebaut werden. Die Ausgaben für die Elektrifizierung der gesamten Strecke werden sich mit den notwendigen Neubauten, den Bahnhöfen Jansbrucker Platz und Sundgaustraße auf etwa 23 Millionen M. belaufen. Davon entfallen auf die Bahnhöfe- und Straßenanlagen 8,2 Mill. M., auf die Sicherungs- und Fernmeldeanlagen sowie Signalanlagen 1,1 Mill. M., auf die elektrischen Anlagen 3,8 Mill. M., auf die Fahrzeuge 8 Mill. M. und auf die allgemeinen Unkosten 1,6 Mill. M. Die auf 1½ Jahre vorgesehene Bauzeit soll genau eingehalten werden. Im Interesse der Hebung des Verkehrs nach der Stadtbahn wird der Umsteigebahnhof Ebersstraße noch im Dampfbetrieb bereits am 1. Februar 1933 dem Verkehr übergeben werden. Der Bahnhof Feuerbachstraße wird mit Eröffnung der Elektrifizierung zum Sommerfahrplan im Mai 1933 in Betrieb genommen. Für die Inbetriebnahme der Stationen Jansbrucker Platz und Sundgaustraße stehen noch keine genauen Termine fest.

Die Arbeiten auf den Baustellen in der Ebersstraße sind bereits erfreulich weit fortgeschritten. Um den starken Verkehr nicht zu behindern, hatten die Reichsbahndirektionen an diesem Kreuzungspunkt vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden,

den es muß Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet werden, um die Baubetriebe einzuhalten. Es versteht sich, daß der großangelegte Umbau mit allen technischen Mitteln der Neuzeit vorgenommen und die Bahnhofsanlagen nach modernsten Grundrissen mit Rolltreppen usw. ausgestattet werden. Die gänzlich neu zu errichtenden Stationen Jansbrucker Platz und Sundgaustraße, von der die Reichsbahn eine Steigerung der Frequenz erhofft, werden der Umgebung und dem Gelände entsprechend angepaßt.

Nach der erfolgten Umstellung werden die Fahrzeiten ganz erheblich verkürzt. Nach den Bahnhöfen Friedrichstraße und Zoo von den Stationen Steglitz, Botanischer Garten, Friedenau und Lichterfelde betragen die Fahrzeitdifferenzen gegenüber den jetzigen Fahrzeiten bis zu 13 Minuten. Das ist aber auch nur möglich durch einen genau funktionierenden Umsteigeverkehr bei ganz geringen Wartezeiten.

Probefahrt Berlin—Hamburg

Für den von der Reichsbahn auf der Strecke Berlin—Hamburg vorgesehenen Schnelltriebwagenverkehr wird am Montag, dem 19. Dezember, die erste Probefahrt erfolgen. Der Schnelltriebwagen verläßt den letzten Bahnhof um 8 Uhr. Für die Strecke bis Hamburg ist eine Fahrzeit von 142 Minuten vorgesehen. Der Fern-D-Zug braucht bisher 179 Minuten. Der Schnelltriebwagen wird noch im Laufe des Nachmittags von Hamburg nach Berlin zurückkehren. Die verläuft, sollen am 20. und 30. Dezember die Probefahrten fortgesetzt werden und im Januar ein achtwöchiger Probebetrieb begonnen werden.

Die Immertreu-Feme

Vier Jahre Zuchthaus für das Opfer

Das Sondergericht verurteilte gestern den 35jährigen Klempner Budall, der am 21. November d. J. durch Revolvergeschüsse den Vorsitzenden der Berliner Ringvereine, Leib, den Vorsitzenden der Immertreu, Chimala, und den Reichen Goldfinger schwer verletzt hatte, wegen versuchten Totschlages in drei Fällen und unbefugten Waffengebrauchs zu 4 Jahren Zuchthaus.

Das Sondergericht hat dem mehrfach wegen Diebstahls und Mischspiels vorbestraften Budall trotz der Zuchthausstrafe die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt. Es hat damit zum Aus-

druck gebracht, daß man diesem Angeklagten ein gewisses Mitgefühl nicht verlagern konnte — das wurde auch in der Urteilsbegründung anerkannt —, seine Tat war aus Verzweiflung geboren, er war wie ein gehehieses Wild und sah seinen Weg mehr, sich vor der Feme der Ringvereine zu sichern. Die Feme der Ringvereine war es ja, die den Prozeß Budall aus der Reihe der üblichen Ringvereinsprozesse herausgehob. Kriminalkommissar Kantat als Zeuge meinte: Ein Mitglied des Ringvereins, das seinen Verein mit Krach verläßt, muß entweder aus Berlin verschwinden oder — es hat keine Chance, das dem Jonek bestimmt war, wegen dessen Budall sich mit seinen früheren Vereinsmitgliedern entzweite. Jonek sollte einfach „fertig“ gemacht werden. Weil Budall das als bodenlose Gemeinheit empfand, stellte er seine Vereinsbrüder zur Rede und sollte nun selbst „fertig“ gemacht werden. Er hatte, wie der Vorsitzende der Ringvereine vor Gericht sagte, mit Clementen, die dem Verein feindlich waren, gemeinsame Sache gemacht. Herr Leib meinte damit den Fall Jonek. Budall ergänzte aber die Ausführungen des Kriminalkommissars Kantat. Er erklärte: Entweder sich jemand mit dem Verein, so packt man ihn und schlägt ihn halbtot; Anzeige zu erstatten, fürchtet sich der Ringhandelt, denn die Ringvereine scheinen in Berlin eine Macht zu sein.

Der Coup in der U-Bahn

Juwelenraub aufgeklärt

Ein Juwelendiebstahl, der Mitte März in der Untergrundbahn zwischen den Stationen Wittenbergplatz und Bismarckstraße verübt worden war und bei dem eine Beute im Werte von 25 000 Mark gemacht wurde, fand jetzt seine Aufklärung. In der Person der 36 Jahre alten Gertrud Spring, einer bekannten Taschendiebin, wurde gestern die Täterin entlarvt. Nach anfänglichem Dragnen legte die Diebin ein umfassendes Geständnis ab.

Am 11. März war die 36 Jahre alte Schauspielerin Margarete K., eine gebürtige Berlinerin, aus Paris nach Berlin gekommen. In den Abendstunden wollte die Schauspielerin zur Städtischen Oper fahren und benutzte vom Wittenbergplatz aus die U-Bahn. Sie hatte eine kleine Handtasche bei sich, in der sich in einem schwarzen Beutelschen ihr Schmuck im Werte von etwa 25 000 Mark befand. Als sie auf Bismarckstraße den Zug verlassen wollte, bemerkte sie, daß der Reißverschluss der Tasche aufgebrochen und das schwarze Beutelschen aus der Tasche verschwunden war. Außerdem fehlten noch 700 Mark Bargeld. Es vergingen mehrere Monate. Vom Täter fehlte jede Spur.

Gestern Abend nun erschien bei einem Juwelier

Ein Bett - das schönste Weihnachtsgeschenk!

Stand Betten einzelst., grau Inlett, mit grauer Füllung, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen, zusammen 11.50	Bettfedern grau 46 Pf. weiß 65 Pf. dauniger Rupp . . . 3.20 gerillene Federn . . 1.70 Daunen 5.20	Daunen-Oberbett echt türkisch-rot oder braun, gold, blau, lila leitet, indisch und federn, mit echt chinesischen Monopoldauen, ca. 130 x 200 34.50	Oberbett-Inlett echt türkisch-rot, feder- dicht und gerillert farb- echt, ca. 130 x 200 9.85	Linon-Garnitur gute, halbe, Qual., 1 Ober- bettbezug, ca. 130 x 200, 2 Kissenbezüge, ca. 80 x 80 . 5.25	Ueberlaken guter Linon, mit Silberkar- min-Einsatz und Ansatz, ca. 130 x 250 4.95	Kissenbezug mit reicher Klapp-Gar- nierung, ca. 80 x 80 . . . 1.35	Bettlaken Dowla, kräftige Qualität, ca. 150 x 220 1.95	Daunendecke Original Lustig-Fabrikat kurztelnde, Damast, Rucks, Daunensatz, mit federfreien Daunen, Nahdichte, ca. 130 x 200 . 49.50	Handtuch Jaquard, Kattun, ca. 48 x 100 69 Pf.	Schlafdecke rein Kamelhaar, mit Bordüre, 140 x 190 14.75	Stoppdecke kunselnd, Damast, Rucks, Satin, Zierstich, ca. 130 x 200 . 11.75	Metallbettstelle mit Zugfedertrage, 33 mm Bügel, weiß, 90 x 190 11.85	Couch elegante, ge- schweifte Form, mit Rückenlehne, mod. Bezug, 90 x 190 56.50	Kinder-Holzbettstelle m. Einlegeboden, eine Seite abklapp., weiß- lack, 70 x 140 14.90
--	---	---	--	---	---	---	---	--	--	--	---	---	--	--

Verwand-Abteilung: Prinzess.

Heute von 3-7 Uhr geöffnet!

Ecke: **Lustig**

Sebastianstr. 11, Wilmersdorferstr. 11, Frankfurter-
Allee 504

Bettfedern-Gustav

Wachsendes Wohnungselend

Mangel an billigen Kleinstwohnungen — Irreführende Zahlen

Vor einiger Zeit wurden der Öffentlichkeit die Ergebnisse der vom Statistischen Amt der Stadt Berlin durchgeführten Leerraumzählung bekannt. Die nackten Zahlen ergaben, daß in Berlin 26 655 leerstehende Wohnungen ermittelt worden seien. Diese Feststellung führte zu vollkommen falschen Schlussfolgerungen. Man schloß daraus, daß in Berlin kaum noch von einer Wohnungsnot gesprochen werden könnte. Und die Haus- und Grundbesitzer hatten nichts Eiligeres zu tun, als unter den üblichen Angriffen auf den ihnen unangenehmen sozialdemokratischen Wohnungsdezernenten im Berliner Magistrat, Stadtrat Czernin, zu behaupten, daß der vorhandene Wohnraum in einem durchaus angemessenen Verhältnis zu der vorhandenen Bevölkerung stehe. Die Herren Hausbesitzer sind also der Ansicht, daß überhaupt nicht mehr gebaut zu werden braucht nach dem Grundsatz: je weniger Wohnungen, desto höher die Mieten!

Run ergibt eine genaue Nachprüfung der oben angegebenen Zahl jedoch, daß in Wirklichkeit höchstens fünftausend leerstehende Wohnungen bei einer Gesamtzahl von 1 380 000 in der Reichshauptstadt als vermietbar gelten können. Bei der Feststellung des statistischen Amtes sind nämlich sämtliche Wohnlöcher in den abbaureifen, baufälligen Häusern der Alt-Berliner Bezirke als „freier Wohnraum“ mitgezählt worden. Hier

handelt es sich aber um Unterkünfte, die überhaupt nicht mehr als Wohnung bezeichnet werden können und die trotz des Glanzes keinen Mieter mehr finden. Die festgestellten Zahlen zeigen, wie ungeheuerlich das Wohnungselend in Berlin angewachsen ist. Die grauenhaften Schilderungen, die der „Vorwärts“ mehrfach über Zustände in alten, verfallenen Mietkasernen, zuletzt über das Haus Neue Friedrichstraße 99, veröffentlichte, haben diese Tatsache nur bestätigt.

Die Leute sind vielfach aus ihren Wohnhöhlen heraus in die Lauben geflüchtet. Man schätzt heute, daß allein 40 000 Berliner in Lauben wohnen. Hinzu kommen als Anwärter auf billige Kleinstwohnungen die Zehntausende von Jungverheirateten, die heute noch gezwungen sind, bei den Eltern oder Schwiegereltern zu wohnen.

Im Rahmen der geringen zur Verfügung stehenden Mittel ist die Stadt Berlin dauernd bemüht gewesen, der immer noch starken Nachfrage nach Kleinstwohnungen Genüge zu tun. Es konnten noch 3000 Kleinstwohnungen aus Mitteln, die Preußen aus dem Ausgleichsfonds gegeben hat, gebaut werden. Es wird beabsichtigt, mit Bürgschaften des Reichs und zum kleineren Teil mit Bürgschaften der Stadt weitere 3000 Kleinstwohnungen in Angriff zu nehmen, um den dringenden Bedarf befriedigen und den Bauarbeitern Arbeit verschaffen zu können. Der Mietpreis bei diesen Wohnungen wird zwischen 33 bis 46 M. schwanken.

Es muß also zusammenfassend festgestellt werden: Berlin hat nach wie vor einen sehr starken Bedarf an billigen Kleinstwohnungen, und es ist dringend zu fordern, daß vom Reich höhere Mittel als bisher freigegeben werden, um dem ungeheuerlichen Wohnungselend Einhalt gebieten zu können.

Britzer Kinder helfen Kindern

Ueber die Sammelaktion der Kinderfreunde in Britz ist hier bereits berichtet worden. Nach wochenlangen Auswertungs- und Reparaturarbeiten im Haus der Solidarität werden die Spielsachen und Kleidungsstücke in einer Ausstellung gezeigt, die noch bis heute abend 18 Uhr geöffnet ist. Der Helferkreis der Kinderfreunde hat in Gemeinschaft mit den Falken aller Altersstufen und mit Hilfe von Handwertern aus der Elternschaft viele Dutzende von Fahrzeugen aller Art, Schlitten, Roller, Wagen, Eisenbahnen, sogar Dampfmaschinen wie neu hergerichtet. Ein Berg von Kinderwädeln, Kleidern, Mänteln, Hüben und dergleichen ist in Ordnung gebracht, gereinigt, geflickt und gepflegt worden. An die hundert Puppen und Püppchen sieht man auf den großen Ausstellungstischen, die für die Fülle der Sachen viel zu klein sind.

aber nicht von ihr lassen. Er sucht sie immer wieder in ihrer Wohnung auf, wird stets von neuem abgewiesen. Es kommt wieder zu Tätlichkeiten. Um ihn los zu werden, erbietet die L. sich acht Tage Bedenkzeit. Nach vergeblichen Bemühungen, mit der L. zusammenzutreffen, kommt P. gegen abend des 13. September zur L., bittet sie, mit ihm aus dem Zimmer zu gehen, damit er mit ihr unter vier Augen sprechen kann. Sie weigert sich, man beschimpft sich gegenseitig, die L. sagt: Du Strolch, Penner, Lump; geh' weg, du machst dich lächerlich; wenn ich dich nur sehe, wird mir schlecht. Jetzt schießt P. auf die Geliebte und verletzt sie leicht. Dann setzt er die Pistole an seine Schläfe, die Kugel bleibt im Lauf. Er läuft nach Hause, wirft sich aufs Bett und weint.

Dem Arzt im Gefängnis sagte er: er würde die L. heute noch heiraten, wenn sie sich mit ihm verloben wollte. Vor dem Landgericht I, unter der Anklage des versuchten Totschlages, zeigte er sich wie auch im Leben als Schwächling: er weinte. Man sah es ihm an, er war der zielbewußteren und robusteren L. nicht gewachsen, hatte sich in diesem Mädchen, der Mutter seines Kindes, nicht mehr zurechtfinden können. Er erklärte, er habe eigentlich nur sich erschließen wollen, durch L.s Beschimpfungen gereizt, habe er, ohne zu wissen wie, die Waffe zuerst gegen sie gerichtet. Das Gericht verurteilte ihn wegen versuchten Totschlages zu zwei Jahren Gefängnis.

Schupo-Orchester für Winterhilfe

Das Sinfonieorchester der Schupo-Polizei veranstaltete im Wintergarten sein zweites Konzert zum Besten der Berliner Winterhilfe. Für die Mitwirkung hatten sich zur Verfügung gestellt: Anni Konechni und Walter Großmann von der Staatsoper, ferner der Tenor Louis Grapenre, der Harfenist Professor Saal und sechs weitere Harfenistinnen. Der Dirigent, Generalmusikdirektor Erich Böhle, hatte das Programm Wagner gewidmet; von den Werken hörte man die Ouvertüren zu „Rienzi“, „Tannhäuser“ und den Meistersingern und Gesänge aus dem „Fliegenden Holländer“, aus „Bohème“, „Tannhäuser“ und der „Walküre“. Die Leistungen der Solokünstler, besonders bekannt von den Opernbühnen her, veranlaßten das äußerst zahlreich erschienene Publikum zu immer wiederholtem Beifall. Dem Orchester ist nur erneut zu bestätigen, daß es jeder Aufgabe gewachsen ist und den besten Instrumentaltonkörpern an die Seite gestellt werden kann. Lobend erwähnt sei noch, daß den Zuhörern die Texte der Gesänge auf dem Programm dargeboten wurden. Versteht man sie schon in der Oper nicht, so bietet die textliche Unterlage wenigstens im Konzert die Gewähr für volles Verständnis des Gehörten.

Der erste Versuch, diesen Gedanken in einer westlichen Industriestadt Deutschlands zu verwirklichen, scheiterte jedoch an dem Einspruch der Polizei, die damals darin „eine Störung der bürgerlichen Ruhe“ erblickte. Trotz mannigfaltiger Abgrenzungen gegen die organisierte Arbeiterchaft kämpfte Hertner mit aller fittlichen Leidenschaft dagegen, daß im kapitalistischen Wirtschaftssystem der Mensch immer mehr zu einem Kostenfaktor degradiert würde. In weiteren Worten des Gedankens würdigten Prof. Charlotte Leubuscher und Prof. Werner Sombart Hertners Lebenswerk.

Ein Schwächling

2 Jahre Gefängnis für einen Schuß

Der 17jährige Dreherlehrling B. lernt 1926 in einem Lokal die drei Jahre ältere Hausangestellte L. kennen, die hier beschäftigt ist. Er verfällt ihr mit Haut und Haaren. Seine Verpflichtungen nimmt er ernst. Im Jahre 1928 verlobt er sich, im selben Jahre kommt ein Kind zur Welt, seine Eltern übernehmen die Pflege des Kleinen.

B. arbeitet, liefert pünktlich den Eltern das Kostgeld ab, spart auch einige hundert Mark und kauft, obgleich seit 1931 arbeitslos, ein Paddelboot. Ganz besonders freut er sich auf den Sommer 1932; schon wird doch das Zusammenleben mit der Braut im Zelt werden! Aber gerade dieses Zeltleben wird der Liebe der jungen Leute zum Verhängnis. Die enge Gemeinschaft, das ständige Auseinanderangewiesensein läßt den Gegensatz der Charaktere stärker als je hervortreten. Vielleicht hat das (seuelt so erfahrene Mädchen schon genug an dem Jüngeren. Die Streitigkeiten arten in Tätlichkeiten aus, die L. verläßt das Zelt und mietet sich in Berlin ein. Zwei Tage später sucht P. sie auf, man veröhnt sich. Zwar lebt man von nun an getrennt, bis zum September geht es aber einigermaßen. Dann hat aber die L. von P. endgültig genug. Er kann

Genossen, besucht den Weihnachtsmarkt in der Petersburger Straße, dort findet ihr in der Buchbude Dieh billige und gute Dieh-Bücher. Einmalige Angebote.

Herr Friedrich Mohrholz und seine Frau Petersburger Straße, gegenüber dem Haus Nr. 87, dort findet ihr in der Buchbude Dieh billige und gute Dieh-Bücher. Einmalige billige Angebote.

Neue Sparkassen-Nebenstelle in Biesdorf-Süd. Die Sparkasse der Stadt Berlin hat in Berlin-Biesdorf-Süd, Dahlegrund 82, eine Nebenstelle eingerichtet.

Wie wird das Wetter?

In Berlin: Noch meist heiter, leicht dunstig, am Tage mild, nachts leichter Frost, etwas zunehmender südwestlicher Wind. — In Deutschland: In Nordwestdeutschland vorwiegend heiter, am Tage mildes Wetter, an den Küsten frische südwestliche Winde. In Süddeutschland noch verbreitet Nebel, am Tage von Nord nach Süd und von West nach Ost fortschreitende Erwärmung.

Das Schulkind darbt

Ein erschütternder Beweis unseres wirtschaftlichen Tiefstandes ist die körperliche und seelische Verfassung der heranwachsenden Jugend. Ihre Entwicklung wird gehemmt und nachteilig beeinflusst durch die verschiedenartigsten Schäden in der Ernährung- und Lebensweise. Zu diesem Thema sprach auf Einladung des Berliner Vereins für Schulgesundheitspflege Stadtrat Dr. Otto Schneider aus Halle im großen Hörsaal des Hygienischen Instituts der Universität.

Der Redner wies an Hand zahlreichen statistischen Materials die deutliche Beziehung zwischen der Höhe der Arbeitslosenquote und der Wohn- bzw. Schlafenge nach. Einfach erschreckend berührt die Tatsache, daß sich die Zahl der Knaben, die kein eigenes Bett besitzen und zu zweit, auch zu dritt, gemeinsam mit Erwachsenen, oft auch Kranken, schlafen müssen, von 24,4 Proz. auf 61,1 Proz., die der Mädchen, die das gleiche traurige Los teilen, von 24,8 Proz. auf 62,6 Proz. erhöhte. Wenn man bedenkt, welche ungeheure wichtige Aufgabe der Schlaf im Leben eines heranwachsenden Menschen zu erfüllen hat, so ergibt sich aus dieser traurigen Feststellung alles Weitere ganz von selbst. Die Wohnfrage überhaupt, das Enganeinandergebrängte allzu vieler Menschen in engen, licht- und luftlosen Räumen, die zum Ueberfluß auch noch luftverschlechternde Stoffe (Rauch, Staub) in sich beherbergen, ist neben der mangelnden Ernährungswiese das Grundübel, das sich einer gesunden Entwicklung der Kinder hemmend entgegenstellt. Dr. Schneider konnte nicht umhin, eine Verschlechterung in der äußeren Körperverfassung der Kinder festzustellen, erfreulicherweise sei diese allerdings nicht in dem Maße vorhanden, wie sie bei der in erheblichem Umfang verschärften Wirtschaftsnot hätte erwartet werden können. Für den Hygieniker bildet die Prüfung der allgemeinen Widerstandskraft des Schulkindes

ein besonders wichtiges Kapitel; dazu konnte der Redner erfreulicherweise berichten, daß die Tuberkulose, die im allgemeinen einen wichtigen Gradmesser der Wirtschaftskrise bildet, in den letzten Jahren nicht erheblich angestiegen ist. Dagegen macht sich ein auffallend starkes Steigen der Haut- und Schmutzkrankheiten bemerkbar.

Mit allem Nachdruck betonte Dr. Schneider zum Schluß, daß alle sozialhygienischen Maßnahmen im Hinblick auf ausreichende Ernährung und einwandfreie Wohnweise unserer Kinder unbedingt und ungeschwächt zur Durchführung gelangen müssen. Nur auf diese Weise sei den großen Gefahren, die unabsehbare Folgen in sich bergen, zu begegnen.

Erinnerung an Hertner

Arbeitslosenzählung polizeiwidrig

In der Berliner Universität fand zu Ehren des kürzlich verstorbenen Sozialwissenschaftlers und langjährigen Vorsitzenden des Vereins für Sozialpolitik Prof. Heinrich Hertner eine Gedächtnisfeier statt.

Die Gedächtnisrede hielt Staatssekretär a. D. Professor August Müller. Er würdigte Hertner als großen Forscher und Gelehrten, dessen starkes soziales Verantwortungsbewußtsein ihn trotz seiner bürgerlichen Einstellung zu einem Freund und der Arbeiterbewegung werden ließ und der einer der geistigen Schöpfer der modernen Sozialpolitik wurde. Bezeichnend aus dem Lebensgang Hertners ist die Erinnerung an eine seiner ersten sozialpolitischen Schriften um die Jahrhundertwende, in der er eine staatliche Zählung der Arbeitslosen forderte.

Qualität macht billig!

SALAMANDER-QUALITÄT

hat Salamander zum weitaus meistgetragenen deutschen Schuh gemacht. Dieser riesige

SALAMANDER-UMSATZ

macht Herstellung und Vertrieb so billig, daß die

SALAMANDER-PREISE

für Salamander-Qualität möglich wurden



WERTHEIM

Heute Sonntag sind unsere Häuser nachmittags von 3-7 Uhr geöffnet

Praktische Weihnachtsgaben

Tischzeuge

Tischtuch halblein, Jacquard, Größe 130x160 **2.70**

Servietten dazu pass., Gr. 55x55 **-55**

Tischdecke Ripsgewebe, mit Noppeneffekten, moderne Pastellfarben, Gr. 130x150 **2.80**

Tischtuch reinleinen Jacquard, bewährte Aussteuer-Qualität, Größe 130x160 **5.75**

Teegedeck farbig, Kunstseide, mit 6 Servietten, im Geschenkkarton, Größe 130x160 **5.80**

Küchenhandtuch Gerstenkorn, Größe 48x100 **.45**

Stubenhandtuch reinleinen Jacquard, Größe 48x110 **.88**

Rolltuch Reinleinen, 80x190 **1.75**

Gardinen, Decken

Faltenstores Gittertüll m. Blend., Frans., ecru, ca. 240 cm br. Mtr. **2.80**

Damast-Steppdecke Kunstseide, Rückseite Satin, ca. 150x200 cm **9.75**

Taschentücher

Damen-Makotuch mit Hohlraum u. bunter Kante **.20**

Herren-Makotuch mit bunter Kante, ca. 42x43 cm **.25**

Schürzen

Jumperschürze aus waschbarem, gestr. Stoff **1.55**

Wickelschürze weiß, aus stark. Linon, Gr. 42-48 **2.10**

Ein Posten
Damen-Trikot-Gamaschen **45 Pf.**
reine Wolle und plattiert

Damenstrümpfe

Bemberg-Luxus Marke „Globus“, 42 maschenf. **1.45**

Bemberg-Luxus Marke „Olympia“, 45 maschenf. **1.95**

Brücken, Teppiche

Woll-Tournay-Brücke moderne Muster, Größe ca. 90 x 165 cm **12.50**

Bouclé-Teppich Haargarn, mod. Muster, Gr. ca. 190 x 290 cm **24.75**

Herrenartikel

Selbstbinder reine Seide, aparte Muster **1.65**

Nachthemd mit Umlegekragen oder halbfrei, farbig besetzt, mit Tasche **2.25**

Lederwaren

Damentasche Saffianleder, mit Innenbügel **2.85**

Stadtkoffer Vulkanfaser, krokodilartig, mit Moiréfutter und Deckeltasche **2.85**

Damen-Pullover

Pullover reine Wolle, mit Schleifen-Kragen **3.90**

Pullover reine Wolle, mit farbigem Kragen u. Metallknöpfen **4.75**

Strickpullover rein. Wolle, m. mod. gen. Kragen o. m. Rollkragen **5.90**

Theater, Lichtspiele usw.

Staatstheater
Sonntag, den 18. Dezember
Staatsoper Unter den Linden
19 Uhr
Die Walküre
Staatliches Schauspielhaus
19 Uhr
Faust I. Teil

VOLKSBUHNE
Theater am Bülowplatz
Norden 6536. Täglich 8 1/2 Uhr
Das neue Paradies
von Julius Hay, Regie: Heinz Hilpert
Maurus, Wohlbrück, Dähne, Horney
Auch Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
in Premierenbesetzung
Kleine Preise

PLAZA
1 u. 8.15, 2 u. 8.15 u.
Tel.: 21. Witten 4031
Der letzte Walzer

SCALA
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr, Barbara 9236
Mädchen
Tanz-Pantomime von Ernst Matray
mit MARIA SOLVIG, KATTA STERNA
Gastspiel Reri
Hauptdarstellerin aus dem Film „TABU“
und das große Fest-Programm
Der Vorverkauf für die Weihnachts-
Feiertage hat bereits begonnen!

Die Zukunft gehört dem Elektroherd!

Es gibt heute schon etwa 100.000 elektrische Küchen in Deutschland.

Täglich Winter Garten
8 Uhr 15
Drei Codonas
6 von d. Staatsoper
Naitto's + 3 Baldors
Angely's usw.
Sonntag und Sonntag
auch 4 Uhr zu kl. Preisen
Flora 3434. Rauchen erl.
Das führende Variété

Städt. Oper
Charlottenburg
Fraunhofer 6231
Sonntag, 18. Dez.
19.30 Uhr
Tarnus!
Premiere
Der Freischütz
(Neueinstudierung)
Regie: Ebert
Friedrich, Berger,
Fidesser, Rode,
Hösch, Andersen,
Gonzar, Dimer,
Finner.
Dirigent: Südry

Metropol-Theater
Weihnachten
25., 26., 27. Dez.
3 Abschieds-
vorstellungen
3 Uhr
Griffi
Massary
Eine Frau, die weiß,
was sie will!

B. B. B.
Bendows, Bente Bühne
Kottbuser Straße 6
Oberbaum 3549
„Von A-Z“
Täglich 8 1/2 Uhr
Sonnt. nachm. 3 1/2

Theater des Westens
Steinpl. 3121
Premiere
Weihnachten
25. Dez.
Max
Pallenberg
Der brave Soldat
Schwejk

Deutsches Künstler-Th.
Nürnberger Str.
Tel. Bavaria 6466
Tägl. 8 1/2 Uhr
auch Weihnachten
Leopoldine
Konstantin
in: Die Nacht
zum 17. April
Schroth, Steinbeck,
Gebähr, Brönne,
Wolke, Picha

Theater im Admiralsplatz
Merkur 9901
Ab 25. Dezember
wieder tägl. 8 1/2 Uhr
Hans Albers
Liliom
1 u. 2. Feiertag
4 Uhr
Die verkaufte Braut

Kurfürstendamm-Theater
Kurfürstendamm 209 / Bismarck 1400
Täglich 8 1/2 Uhr
Glückliche Reise
Operette v. Eduard Künneke
Regie Leo Peukert
Waldmüller, Woerner, Dora
Verabaz, Jankuhn, Lillian
Lando, Gondl, Krehen u. a.
Schindlers Jazzsymphoniker
Vorverkauf ununterbrochen
auch für Weihnachten
Preise von 90 Pfg. bis 9,- RM

Heute letzte Vorstellung!
GROSSES SCHAUPIELHAUS
Täglich 8 Uhr
DER STUDENTENPRINZ
Heute 4 Uhr:
Rosinchen's wunderbare Reise
Ein Weihnachtsspiel für Kinder
Preise von 60 Pf. ab

8 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr
Lothringer Straße 37
Sonntags auch nachmittags 4 Uhr
Schlager-Passe
Alles um Lotti
mit Gesang und Tanz
Für die Leser Gutscheine 1-4 Personen.
Parkett nur 0.50, Fauteuil nur 0.75,
Sessel 1.25 M. Auch Sonntags abends.

Achtung!
DEZ. 20. DEZ. 21. ZIEHUNG LOS 50 PF.
GEWINNE IM WERTE VON
450.000 MK.
ARBEITER-WOHLFAHRT
Lose zu haben: Bei den Kreisleiterinnen
der Arbeiterwohlfahrt, Verkaufsstellen der
Konsum-Genossenschaft, Vorwärtsfilialen,
Wertheim, Singer und Hermann Tietz

Überall in Berlin sorgt
Aschinger
für den Weihnachtstisch:
Stollen, Honigkuchen
Napfkuchen, Altdeutsche
Torten weihnachtlich dekoriert

Kabarett für Alle
Täglich 8-9 Uhr
Das sensationelle Kabarett-Programm
Abendpreise 1-3 Mk.
Nachm. Gedek 1.25
Jeden Sonntag 11 1/2 Uhr: Nachvorstellung

Trauringe
Marke „Ribo“ (ges. gesch.)
bürgt für Feingehalt und Gewicht.
Deutschlands größte Auswahl
Fingerringe aus einem Stück gearbeitet.
Alle Ringe fertig zum Mitnehmen!

Richard Bonneck
seit 1892: Schönhauser Allee 45
direkt: Hochbahnstation Danziger Str.
Filiale: Landsberger Allee 41
Reichsbank - Giro - Konto.
Bank Fédérat., La Caixa de Fonds
Tel.-Adr.: Goldenhof, Tel. Vlneta 1944
Heute von 3-7 geöffnet

Rose-Theater
Grete Frankfurter Straße 137
Tel. Weidn. 27 3422
7.30 Uhr
Goldhähnchen
Himmelfahrt
8.30 und 8.45 Uhr
Böhmische Musikanten

Lessing-Theater
Premiere
Weihnachten
25. Dez.
Grete
Mosheim
Der Liebling
von Paris
Musik von Offenbach
Regie: Ronelka

Renaissance-Th.
Steinpl. 6789
Heute 8 1/2 Uhr
Zum 250.
und letzten Male
Truppe 1931
Die Mauseställe
Sonntag 4 Uhr
Hutkippens
Weihnachtsraum

Komödienhaus
Schiffbauerdamm 25
Tel. D2 Weid. 6304-05
Geschlossen
Mittwoch, 21. Dez.
7 1/2 Uhr
Das Haus
dazwischen
von Schiller und
Joachimson
Musik: Spoliansky
Inszenierung: Barowsky

Stettiner Sänger
Reichshallen-Theater
8.15. Sonn.-Feiertage 3.30
zu ermäßigten Preisen
Gefährliche Nachbarschaft
und das neue
Weihnachtsprogramm.
Weihnachtsvorverk. eröffnet!

Deutsches Theater
Weidn. 5201
Letzte Vorstellung
Harmonie
von Franz Molnar
Inszen.
Max Reinhardt
Max Pattenberg,
Karlweis, Erlinger,
Valentin,
Hertha Thiele,
Terwin,
Lore Mosheim

Kammerspiele
Täglich 8 Uhr
Letzte 3 Tage!
„Engel unter uns“
von Friedrich Langer
Reg.: Rudolf Beer
Paul Wiegner, Eini Brand,
Lieschen, Meiser,
Wolter, Hermann, Schul

Rose-Theater
Grete Frankfurter Straße 137
Tel. Weidn. 27 3422
7.30 Uhr
Goldhähnchen
Himmelfahrt
8.30 und 8.45 Uhr
Böhmische Musikanten

Lessing-Theater
Premiere
Weihnachten
25. Dez.
Grete
Mosheim
Der Liebling
von Paris
Musik von Offenbach
Regie: Ronelka

Renaissance-Th.
Steinpl. 6789
Heute 8 1/2 Uhr
Zum 250.
und letzten Male
Truppe 1931
Die Mauseställe
Sonntag 4 Uhr
Hutkippens
Weihnachtsraum

Komödienhaus
Schiffbauerdamm 25
Tel. D2 Weid. 6304-05
Geschlossen
Mittwoch, 21. Dez.
7 1/2 Uhr
Das Haus
dazwischen
von Schiller und
Joachimson
Musik: Spoliansky
Inszenierung: Barowsky

HAUS WATERLAND
KEMPINSKI

Feder
Brunnenstr. 1-2
am Rosenthaler Platz
Berlins
größtes und bekanntestes
Möbel-Kredithaus
gegründet 1892
offert zu Weihnachten

1. Wochenrate
erhalten Sie je: 1 Kautsch.,
1 Klappstuhl m. Lampe u.
Schirm, 1 Kombinations-
schrank (Schreibtisch),
1 Klappstuhl, 1 moderne
Dienstantenne (5 teilig),
1 Ausziehtisch, 6 Polster-
stühle

2. Wochenrate
erhalten Sie je:
1 Bücherschrank, 1 Schreib-
tisch mit Stuhl, 1 mod.
7teil. Küchen-Einrichtung,
1 Waschtisch, 1 Friseur-
stühle mit Stuhl, 1 Stuhl-
uhr, 1 Metallbett in Nickel,
2 mod. engl. Bettstellen

3. Wochenrate
erhalten Sie je:
1 komplettes Wohnzimmer
1 komplettes Schlafzimmer
1 komplettes Herrenzimmer
1 komplettes Speisezimmer
1 komplettes Fachwerzimmer

Spezial-Abteilung
Teppiche, Bettvorleger,
Brücken, Gardinen, Stores,
Dekorationen, Tischdecken,
Steppdecken, Daunendecken
sehr, sehr billig!

Heute von
3-7 Uhr geöffnet!

Die Stärke der RGO.

Die Eisenbahner sollen erfaßt werden

Auf dem letzten Bezirksparteitag der RGO. in Berlin wurde unter anderem die Stärke der RGO. in Berlin und im Reich bekanntgegeben. Die nachfolgende Tabelle soll Aufschluß geben über das zahlenmäßige Verhältnis der einzelnen RGO.-Gruppen:

	Berlin	im Reich insgesamt
Metall	28 000	78 000
Bau	9 800	42 000
Gemeinde, Verkehr, Hafen, Wasser	15 200	42 000
Post und Staat	950	6 500
Chemie	700	8 000
Holz	5 500	12 000
Textil	800	10 800
Graphik	1 800	8 500
Eisenbahn	2 600	15 000
Nahrungs- u. Genussmittel	6 200	17 200
Leber	150	2 500
Handel	3 800	16 700
Banken	900	2 800
Film, Bühne, Musik	850	3 500
Land	150	4 500
Bergbau	—	4 500
zus.	79 350	322 000

Es ist bemerkenswert, daß eine offizielle Mitteilung über die Höhe der Mitgliederzahlen der roten Verbände und der einzelnen Industriegruppen der RGO. nicht erfolgt, weil dadurch die zahlenmäßige Schwäche bekannt werden und dies für die weitere Agitation von großem Nachteil sein würde. Von den Mitgliedern der roten Verbände sind etwa 52 Proz. und von den Mitgliedern der Industriegruppen etwa 49 Proz. erwerbslos.

Im Verhältnis zur Mitgliederstärke des ADGB. hat nach den eigenen Angaben der RGO. die RGO. einen Mitgliederbestand von rund 7 Proz. Angesichts der langdauernden Krisenverhältnisse ein geradezu mögliches Ergebnis, angesichts der Wahlarbeit der RGO. gegen die Gewerkschaften ein glänzender Beweis für die unerschütterliche Festigkeit der ADGB.-Verbände. Dabei unterstellen wir, daß die angegebenen Zahlen stimmen. Erfahrungsgemäß muß aber ein erheblicher Prozentsatz abgezogen werden. Erst wenn die RGO., wie in den freien Gewerkschaften üblich, durch Offenlegung ihrer Abrechnung den Nachweis für eine angemessene und geordnete Beitragsleistung erbringen würde, könnte ihren Angaben voll Glauben geschenkt werden.

Nach der Einheitsfront

Nazis und Stahlhelm beerben RGO.

Von der fürchterlichen Niederlage der RGO. im Filmwert der Firma Zeiß-Ikon in Jena schmeißt die kommunistische Presse. Auch hier sind vor einigen Tagen die Neuwahlen des Arbeiterrats vorgenommen worden, die nach dem vierwöchigen

ergebnislosen Streik notwendig wurden, der in diesem Betrieb in trauriger Harmonie zwischen RGO. und NSD. geführt worden war. Der Arbeiterrat bestand bis zu dem Streik nur aus RGO.-Leuten. Nach dem Streik war die RGO. nicht einmal mehr imstande, jemand zum Kandidieren für ihre Liste zu bewegen. Das Ergebnis der Wahl ist, daß der Arbeiterrat von vier Freigewerkschaftern, zwei Nazis und einem Stahlhelmer gebildet wird. Die zwei Nazis und der Stahlhelmer sind die Erben der RGO., mit denen diese eine Einheitsfront gebildet hatte.

Bei der Firma Gummi-Müller in Weihenstephan ist vor kurzem die Neuwahl des Arbeiterrats vorgenommen worden. Die Wahl wurde nach dem dreieinhalbwöchigen Streik notwendig, der von der RGO. bis zu der üblichen Niederlage „geführt“ worden ist. Die Zahl der Abstimmenden hat sich gegenüber der Arbeiterratswahl im Jahre 1931 von 236 auf 279 erhöht. Für die RGO. wurden in diesem Jahr 152 Stimmen gegen 157 Stimmen im Vorjahr abgegeben und für die freien Gewerkschaften 127 Stimmen gegen 99 Stimmen im Vorjahr. Einem Gewinn von 28 freigewerkschaftlichen Stimmen steht mithin ein Verlust von fünf RGO.-Stimmen gegenüber. Die „rote Fahne“ bekommt es fertig, daraus einen „Sieg der RGO.“ zu machen. Sie behauptet, die freien Gewerkschaften wären im vorigen Jahr im Arbeiterrat mit 4 Mann und die RGO. nur mit 3 Mann vertreten gewesen, während das Verhältnis gerade umgekehrt war.

Aktive Lohnpolitik der Bekleidungsarbeiter

Im Anschluß an die zentralen Tarifverhandlungen im Bekleidungsberuf in Leipzig trat der Beirat des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes am 12. Dezember zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Von besonderer Bedeutung war die Stellungnahme zu dem Schiedsspruch für die Herren- und Damenschneiderei. Neben diesem Schiedsspruch, der die Erneuerung des Reichstarifvertrages mit nur wenigen Änderungen ab 1. Januar 1933 vorsieht, lag ein zweiter Schiedsspruch vor, der die zur Zeit örtlich geregelten Löhne zu einem zentralen Lohnabkommen zusammenfassen soll. Danach sollen die örtlichen Löhne bis 30 April 1933 gelten.

An den Orten, für die keine tarifliche Regelung besteht, soll bis zum 8. Januar verhandelt werden. Kommt eine örtliche Einigung nicht zustande, wird bis zum 20. Januar eine zentrale Regelung unter Mitwirkung eines Unparteiischen bindend erfolgen.

Das Für und Wider einer erneuten zentralen Lohnregelung wurde sehr eingehend besprochen. Der Beirat entschied sich grundsätzlich für eine zentrale Regelung und empfahl den Mitgliedern in der Urabstimmung die Annahme beider Schiedsprüche. Im

übrigen entschied sich der Beirat für eine aktive Lohnpolitik. Unter allen Umständen müßte nicht nur die ganze organisatorische Kraft eingesetzt werden, um weitere Tarifverschlechterungen zu verhindern, es müßten vielmehr die organisatorischen Maßnahmen durchgeführt werden, um einen Wiederaufstieg in den Lohn- und Arbeitsverhältnissen zu fördern. Demzufolge beschloß der Beirat einige organisatorische Maßnahmen, die die finanzielle Schlagkraft der Organisation sicherstellen.

Von einer Einstellung von Unterstützungseinsparungen wurde Abstand genommen, dafür aber die Kassenzeit zur Wiedererlangung der Unterstützung um dreizehn Wochen erhöht und die Unterstützungsfähigkeit außer der Kranken- und Erwerbslosenunterstützung etwas gekürzt. Ferner wurden weitgehende Sparmaßnahmen in der örtlichen und zentralen Verwaltung beschlossen.

Eine umfassende Werbearbeit soll durchgeführt und besonders die Bildung von Jugendgruppen und Jungbundesvereinen gefördert und die Jugendarbeit systematisch betrieben werden. Das Verbandsorgan „Bekleidungsarbeiter“ wird ab 1. Januar 1933 in neuer graphischer Aufmachung erscheinen, um den Bedürfnissen der gewerkschaftlichen Arbeit mehr als bisher Rechnung zu tragen.

40-Stunden-Woche

Internationale Regelung

Genf, 17. Dezember.

Das Internationale Arbeitsamt übermittelt sämtlichen Regierungen zu der am 10. Januar beginnenden Sonderkonferenz für die Regelung der Arbeitszeit einen umfangreichen Bericht, in dem eingehend das gesamte Problem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Herabsetzung der Arbeitszeit behandelt wird.

Der Bericht stellt fest, daß in einzelnen großen Industriestaaten ein Viertel, teilweise sogar ein Drittel der gesamten Arbeiterschaft gegenwärtig arbeitslos sei. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen der Welt beträgt danach heute 30 Millionen.

Die Lohnverluste durch die Arbeitslosigkeit werden in dem Bericht auf 100 Milliarden Goldfranken im Jahre geschätzt. Die Arbeitslosigkeit als Folge der Weltwirtschaftskrise werde hierdurch zu einer Ursache der weiteren Verschärfung der Krise. Der Bericht des Arbeitsamtes untersucht die Möglichkeiten, durch eine Herabsetzung der Arbeitszeit neue Arbeitsbeschaffung für eine größere Zahl von Arbeitern zu finden.

Eingehend untersucht der Bericht die hierbei von einzelnen Regierungen ergriffenen Maßnahmen sowie die Vorschläge von privater Seite. Zum Schluß des Berichtes wird der Vorschlag einer internationalen Regelung gemacht, nach der die Arbeitszeit für die weitere Zukunft zunächst auf eine 40-Stunden-Woche festgelegt werden soll.

Die bereits eingefasste Weltjahr-Idee spukt schon wieder. Es heißt, man wolle nun wenigstens ein Semester dafür verwenden. Weiß man im Reichsinnenministerium nichts Besseres zu tun, als seine Zeit mit der Propagierung unreifer Ideen zu vertreiben?

Arbeit schaffen!

7 Millionen Erwerbslose

Der Provinzialverband Sachsen des Verbandes der Preussischen Landgemeinden trat am Sonntagabend nachmittag in Magdeburg zu einer Tagung zusammen. Ministerialrat J. D. Schellen-Berlin behandelte die Frage der Arbeitsbeschaffung. Er ging von dem Regierungsprogramm aus, das in dem einzigen Punkte:

„Arbeit schaffen“

besteht. Die Arbeitsbeschaffung in Form der werkschaffenden Erwerbslosenfürsorge habe an der ständig wachsenden Finanznot der Gemeinden scheitern müssen.

Die amtliche Statistik, die am 30. November rund 5,3 Millionen Arbeitslose nachweist, gebe insofern ein falsches Bild, als nicht sämtliche Arbeitslose von den Arbeitsämtern erfaßt werden. In Wirklichkeit müßte mit etwas über 7 Millionen Erwerbslosen in Deutschland gerechnet werden. Wenn auch der freiwillige Arbeitsdienst zu begründen und zu fördern sei, so werde doch durch ihn die Konsum- und Kaufkraft der gesamten Bevölkerung nicht gestärkt. Das gleiche gelte von einer Verkürzung der Arbeitszeit. Eine vermehrte Produktion könne nicht eintreten, solange noch über ein Viertel der gesamten deutschen Bevölkerung nicht konsum- und kaufkräftig sei. Infolgedessen seien die Pläne der Regierung von Schleicher und des neuen Reichskommissars zu begrüßen, die auf die Grundgedanken des sogenannten Gerechte-Plans zurückgehen und eine Wirtschaftsbelebung durch Aufträge der öffentlichen Hand erstreben.

Graphologischer Unfug

Vor dem Arbeitsgericht

In einem Damenmodegeschäft wurden von einem unbekannten Täter böswillige Beschädigungen ausgeführt; ein Kleid wurde mit Schellack beschmutzt, ein heller Mantel mit Tinte begossen und ein elegantes Damentkleid durch mehrere Einschnitte mit einer Schere beschädigt. Die von der Geschäftsinhaberin angeregte Kriminalpolizei konnte den Täter nicht ermitteln.

Die Geschäftsinhaberin wandte sich daher an eine Graphologin, die sich in ihren Geschäftsfakten auf Grund von Handschriftenproben zur Angestelltenauswahl und Charakterisierung, Beratung und Behandlung seelischer Leiden, Ehe- und Berufsschwierigkeiten und Erziehungsberatung empfiehlt.

Die Geschäftsinhaberin gab der Graphologin eine Schriftprobe ihrer Buchhalterin, die sie im Verdacht hatte, die Böswilligkeitsakte verübt zu haben. Die Graphologin erstattete ein vier Schreibmaschinenlänges „Gutachten“, das zu dem Schluß kommt, daß die Buchhalterin ihrer Charakteranlage nach die böswilligen Beschädigungen verübt haben könne, während andere Angestellte des Geschäfts, deren Handschriften die Graphologin ebenfalls geprüft hatte, für diese Taten gar nicht in Frage kämen.

Im Vertrauen auf das graphologische Orakel hielt die Geschäftsinhaberin die Buchhalterin für

Die richtigen Geschenke:

Ueberschuhe / Haus- und Kamelhaarschuhe / Schuhe mit Doppelsohlen / Schnallenstiefel / Ski- und Eislaufstiefel
Habsche Kinder-Schuhe / Gamaschen / Socken u. Strümpfe

... oder einen Leiser-Scheck, dann hat der Beschenkte selbst die Wahl!

Auf Wunsch alles im Geschenkkarton. Umtausch nach dem Fest bereitwilligst.



Hochgeschnürt
die praktische Mode,
braun, mit Sportleder,
garantiert Crouponsohlen



Mit Gummisohle
braun Boxcoll mit Schweins-
leder, der richtige Sportschuh



Lack - Gummi
schwarz oder braun,
mit Gummikragen,
warm gefüttert



**Schwarz
Seidengummi**
warm gefüttert

Sonntag geöffnet
von 3-7 Uhr!

Leiser

überführt und hat sie fristlos entlassen. Die Entlassung klagte beim Arbeitsgericht und die Geschäftsinhaberin glaubte auf Grund des graphologischen „Gutachtens“, welches das Gericht mit ungläubigem Schrecken entgegennahm, den Prozess gewinnen zu müssen.

Inzwischen war der Unfug der Graphologin durch die Presse bekannt geworden. Infolgedessen richtete der Vorsitzende der Deutschen Graphologischen Studiengesellschaft ein Schreiben an das Arbeitsgericht, worin er ausführte, daß es nach dem heutigen Stande der graphologischen Wissenschaft unmöglich sei, aus der Handschrift eine ganz auf den betreffenden Einzelfall zugeschnittene Folgerung zu ziehen und daß es unglaublich leichtfertig sei, aus der Handschrift feststellen zu wollen, daß nur eine bestimmte Person für die Tat in Frage kommen könne.

Das Gericht legte natürlich auf die graphologischen Feststellungen gar keinen Wert, sondern suchte durch Zeugenvernehmungen zu ermitteln, ob die Klägerin die böswilligen Beschuldigungen ausgeführt habe. Nachdem in dieser Hinsicht nichts festgestellt werden konnte, wurde der Prozess mit einem Vergleich beendet.

Der Unfug, daß Unorganisierte ihrer Unzufriedenheit nicht offen Ausdruck geben und dafür Sabotage verüben, ist ziemlich überwunden. Da gegen scheint der Unfug auf Arbeitgeberseite, den Angestellten graphologisch beizufügen, erst im Ausfließen begriffen. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß das Gutachten der Studiengesellschaft die nötige Beachtung findet.

„Einheitsfront“

Die AGD hat wieder eine Neugründung vollzogen. In den Berliner Staatstheatern ist von ihr eine „Zelle“ geschaffen worden, deren Hauptaufgabe darin besteht, Lügen und Verleumdungen über den Gesamtverband und seine Angestellten in eine Betriebszeitschrift zu lancieren, die den „revolutionären“ Titel trägt „Intern Preußen-Adler“.

In der jüngsten Nummer dieses Subelbstättchens wird behauptet, der Leiter der Sektion Reichs- und Staatsbetriebe, Theater und Kinos in der Ortsverwaltung Berlin, Genosse Richter, habe in einer Funktionärerversammlung die Verbandsmitglieder, deren Verdienste ohnehin schon kaum zum Leben reichen, aufgefordert, bei Autofahrten nur im Gesamtverband organisierte Chauffeure zu nehmen. Mit dieser Behauptung geht bereits die kommunistische Tagespresse treiben. An der Behauptung ist soviel wahr, daß Genosse Richter darauf hingewiesen hat, daß es Pflicht eines jeden Mitgliedes, wie überhaupt eines jeden Freigewerkschafters ist, die freigewerkschaftlich organisierten Chauffeure zu berücksichtigen, wenn sie aus dienstlichen oder anderen Gründen eine Kraftfahrzeuge benutzen müssen. Ein ganz selbstverständlicher Hinweis. Aber man braucht ja „Beweise“ dafür, daß die Gewerkschaftsangehörigen gar nicht wissen, wie schlecht es den Arbeitern geht. Eine Verdrehung, wie sie sich der „Preußen-Adler“ leistet, schafft die richtige „Einheitsfrontstimmung“. Das gleiche trifft auch für die andere Behauptung in derselben Nummer zu, daß den Delegierten zur Theaterarbeiterkonferenz in Darmstadt das Reisegeld von der Generaldirektion der Staatstheater gezahlt worden sei. Diese Konferenz fand vor mehr als einem Jahr statt. Die Delegierten sind selbstverständlich auf Kosten des Gesamtverbandes dorthin gefahren. Eine Ausnahme machten lediglich drei Gastdelegierte, die auf Kosten der Generaldirektion der Staatstheater nach Darmstadt fuhren und zu denen auch der kommunistische Hotop gehörte, der offensichtlich diese Verleumdungen in den „Preußen-Adler“ lanciert hat. Die Arbeiter der Staatstheater werden genau wissen, aus welchem Grunde gerade in den nächsten Wochen und Monaten ihre gewerkschaftliche Gefolgschaft von größter Wichtigkeit für sie ist. Das Aufziehen einer AGD-Zelle und einer gegen die freien Gewerkschaften gerichteten Betriebszeitschrift soll das gute Organisationsverhältnis der Arbeiter der

Die alljährliche Weihnachtsüberlastung der Angestellten wird diesmal womöglich noch schlimmer sein als in den vorhergehenden Jahren. Je schärfer die Anforderungen an die geistige und körperliche Spannkraft jener Berufsgruppe, die eigentlich die Speisen für die Weihnachtsgratifikation zu zahlen hat. Da es noch immer nicht gelungen ist, in den Tarifverträgen für Angestellte einen allgemeinen Rechtsanspruch auf eine Sondervergünstigung für die wochenlange Ueberanstrengung aller Kräfte durchzusetzen, wissen die meisten Angestellten gewöhnlich bis kurz vor Weihnachten noch nicht, ob sie mit einer Weihnachtsgratifikation rechnen können. Jedes Jahr werden in manchen Betrieben neue und erstaunliche Methoden gefunden, um aus dieser Ungerechtigkeit Profit zu schlagen.

Die allgemeine Weihnachtspsychose ist ein glänzender, gänzlich kostenloser Antriebsmotor zur Steigerung menschlicher Arbeitskraft; er verfaßt fast nie. Wenn dann die Kräfte verausgabt sind, wird der Preis dafür willkürlich festgesetzt, weil kaum jemand, dem seine Stellung lieb ist, den Mut haben wird, eine angemessene Weihnachtsgratifikation mit einer Klage zu erkämpfen.

Nach der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts besteht ein klagbarer Anspruch auf die Gratifikation dann, wenn ein Arbeitgeber sie in den vorhergehenden Jahren freiwillig und regelmäßig gezahlt hat und wenn bei der Auszahlung keine besonderen Vorbehalte gemacht worden sind.

Staatstheater sprengen. Die Arbeiter der Berliner Staatstheater seien daher gewarnt. Die Zerschlagung ihrer gewerkschaftlichen Geschlossenheit könnte sich eines Tages bitter rächen.

Ein Sechzigjähriger

Am 19. Dezember ist der zweite Bevollmächtigte der Berliner Ortsverwaltung des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, August Schmitz, 60 Jahre alt. Er erlernte das Schlosserhandwerk, kam 1893 zur gewerkschaftlichen, zwei Jahre später auch zur politischen Organisation. Seine Betätigung führte dazu, daß er 1910 im Brauerei- und Mühlenarbeiterverband angestellt wurde. Auch in der Partei war August Schmitz tätig, u. a. als Leiter der M. Abteilung. Wir wünschen ihm, daß er noch eine Reihe von Jahren im Dienste der Arbeiterbewegung mitwirken kann.

Russisches Recht

Es bedeutet Rechtlosigkeit

Vor etwa zwei Jahren schwebte vor dem Arbeitsgericht ein Prozess, der sich um die Frage drehte, ob die Arbeiter und Angestellten der Russischen Handelsvertretung einen Betriebsrat nach deutschem Recht wählen dürfen. Die Handelsvertretung machte ihren Arbeitnehmern dieses Recht streitig und berief sich darauf, daß sie eine „nach russischem Recht“ zustandekomene Betriebsvertretung habe. Das Arbeitsgericht Berlin und schließlich auch das Reichsarbeitsgericht hat entschieden, daß für die deutschen Arbeitnehmer der Russischen Handelsvertretung ein Betriebsrat nach deutschem Recht gewählt werden müsse und daß die nach russischem Recht errichtete „Betriebsvertretung“ nur für die bei der Handelsvertretung beschäftigten russischen Staatsangehörigen zuständig sei.

In einer Verhandlung am Mittwoch vor dem

Hinter den Kulissen

Weihnachtslyrik bei den Angestellten

Von diesem Recht wird praktisch nur nach einer Entlassung Gebrauch gemacht. Das Jahr 1932 hat ein paar bemerkenswerte Weihnachtsprozesse gebracht, die bezeichnend sind für die Unzulänglichkeit einer Situation, in der Arbeitsleistung durch ein Geschenk in willkürlicher Höhe abgegolten werden soll.

Ein Ladenbesitzer in Rottbus verlangte von seinen Angestellten, daß sie an den drei Sonntagen vor Weihnachten ohne Bezahlung arbeiten sollten. Von einer Weihnachtsgratifikation war nicht die Rede. Vor dem Arbeitsgericht auf Bezahlung der Sonntagsarbeit verklagt, meinte der Beklagte, daß ein gegen Monatsgehalt beschäftigter Angestellter solche gelegentlich vorkommenden Erweiterungen der Betriebszeit ohne besondere Vergütung durchhalten müsse. Die Gerichte haben ihn verurteilt, allerdings nur zur Zahlung des normalen Gehaltsanteils ohne Zuschläge, da im Tarifvertrag eine entsprechende Vereinbarung getroffen worden war.

In einem größeren Betrieb in Breslau hatten die Angestellten jahrelang Weihnachtsgratifikationen in verschiedener Höhe bekommen. Im letzten Jahre wurde überhaupt nichts mehr gezahlt und die Firma wurde von einer Angestellten auf Zahlung eines Monatsgehalts verklagt, weil sie 1930 zuletzt ein Monatsgehalt bekommen habe. Das Arbeitsgericht fand die Forderung zu hoch und verurteilte die Firma zur Zahlung von 150 Mark, da die Summen auch

früher geschwankt hatten und das Geschäftsergebnis des Jahres 1931 schlechter war als im Jahre vorher.

Die schönste Weihnachtsgeschichte hat sich in Zwickau abgespielt. Dort hat der Arbeitgeber geklagt, um von seiner Angestellten die gezahlte Weihnachtsgratifikation wieder herauszubekommen. Zwischen Weihnachten und Ostern hatte sich der Chef mit seiner Angestellten gezankt und sie in einem heftigen Wortwechsel als „verdammtes Kommunistenmädchen“ beschimpft. Die Angestellte machte von ihrem Recht zur fristlosen Kündigung wegen Beleidigung Gebrauch. Daraufhin sollte das Weihnachtsgeld wegen „groben Unbanks“ widerrufen werden. Der Mann kam mit seiner Klage nicht durch.

Eine gewöhnliche Schenkung kann allerdings durch eine schwere Verletzung des Beschenkten, wenn er sich groben Unbanks gegen den Schenkenden schuldig macht, widerrufen werden. Nicht so beim Weihnachtsgeschenk. „Weihnachtsgeschenke“, so sagt das Gericht, „gehören zu den Geschenken, durch die einer sittlichen Pflicht oder zum mindesten einer auf den Anstand zu nehmenden Rücksicht entsprochen wird.“ Solche Geschenke können aber nach Ansicht des Gerichts nicht unter den gleichen Voraussetzungen wie andere widerrufen werden. Glücklicherweise hat das Gericht gleichzeitig noch festgestellt, daß man, abgesehen von der allgemeinen Rechtsfrage, das Verhalten dieser Angestellten nicht einmal als „groben Unbank“ bezeichnen könne. Hilde Walter.

Arbeitsgericht Berlin erfuhr man, daß dem Urteil des Reichsarbeitsgerichts ein Betriebsrat bei der Russischen Handelsvertretung nicht besteht und niemals bestanden hat. — Der Kläger, der kürzlich entlassen wurde, bestritt die Rechtswirksamkeit seiner Entlassung, weil er Mitglied des Betriebsrats sei und ohne dessen Zustimmung nicht entlassen werden dürfe. Die Vertreterin der Handelsvertretung entgegnete, bei ihr gebe es keinen Betriebsrat nach deutschem Recht, der Kläger sei Mitglied der Betriebsvertretung nach russischem Recht und könne sich auf das deutsche Betriebsratsgesetz deshalb nicht berufen.

Tatsächlich wurde durch die Beweishebung festgestellt, daß nach dem Urteil des Reichsarbeitsgerichts eine Betriebsversammlung der Handelsvertretung beschlossen hat, die russische Betriebsvertretung anzuerkennen und auf die Wahl eines Betriebsrats nach deutschem Recht zu verzichten. (Wehe, wenn sie nicht verzichtet hätten!) Davon hat der Kläger, der erst später eingetreten ist, nichts gewußt, und als er im April d. J. in die Betriebsvertretung gewählt wurde, war er der Meinung, einem Betriebsrat nach deutschem Recht anzugehören. Daß das ein Irrtum war, ist ihm erst jetzt klar geworden. Ebenso war er im Irrtum, wenn er ein längeres Kündigungsrecht aus der Arbeitsordnung herleiten wollte, denn diese Arbeitsordnung ist nicht rechtsverbindlich, weil sie nicht, wie es das deutsche Recht vorschreibt, zwischen den Arbeitnehmern und dem Arbeitgeber vereinbart, sondern vom Arbeitgeber festgesetzt ist. — Unter diesen Umständen mußte das Gericht auf Abweisung der Klage erkennen.

Partei und Gewerkschaft

Bekanntnis zur Demokratie

In der Vertreterversammlung des NK-Ortsartikels Berlin gab Genosse Flatau zunächst einen Arbeitsbericht für das letzte Vierteljahr. In Verbindung hier-

mit trug er die Vorschläge des Vorstandes vor, die die Finanzfragen des Ortsartikels für 1933 regeln sollen. Diese Vorschläge wurden von der Vertreterversammlung einstimmig angenommen, ebenso eine mehr redaktionelle Satzungsänderung.

Genosse Dr. Croner vom Deutschen Werkmeisterverband behandelte in seinem darauffolgenden Referat die Lehren des Jahres 1932. Eingehend legte er die Bedeutung dar, die die Demokratie für die gesamte Arbeiterklasse besitze. Die Demokratie verleihe mit einer Festung, hinter deren Mauern sich der Aufmarsch der proletarischen Massen vollzieht und zu deren Verteidigung sie daher mit allen Mitteln bereit sein müßten. Die praktische Wirkung einer solchen Bereitschaft sei in diesem politischen und wirtschaftlichen Katastrophenjahr nicht festzustellen gewesen. Er erklärte diesen Mangel aus den vielleicht übertriebenen und notwendigerweise enttäuschten Erwartungen, mit denen das deutsche Proletariat an die Demokratie herangetreten sei. Diese Enttäuschungen haben es vielleicht verhindert zu erkennen, daß die Demokratie nicht nur einen politischen Schutzwall für die Arbeiterklasse bildet, sondern auch einen wirtschaftlichen Schutzenschirm für die Besitzenden. Aus der Erkenntnis solcher Grundlagen ergeben sich weitreichende Konsequenzen für Strategie und Taktik des politischen und wirtschaftlichen Kampfes der Arbeiterklasse. Diese Konsequenzen legte der Referent in eingehenden und sehr interessanten Formulierungen dar.

In der anschließenden Diskussion wurden die Ausführungen Croners von allen Rednern unterstützt. Hierbei fand die Frage des Verhältnisses von Partei zu Gewerkschaft eine besonders eingehende Behandlung.

Die Vertreterversammlung des Ortsartikels hat gezeugt, daß die Berliner Hauptfunktionäre der NK-Gewerkschaften, die in der Vertreterversammlung vereint sind, sehr wohl die Zeichen der Zeit verstanden haben und gewillt sind, die Voraussetzungen mit schaffen zu helfen, die notwendig sind zur Abwehr der Mächte, die die Demokratie vernichten wollen.

**Die richtigen
Weihnachts-
Geschenke**

Um Ihnen den
Kauf zu erleich-
tern und unsere
Preiswürdigkeit
zu beweisen,
bringen wir für
Qualitätswaren
diese Angebote!

ECHTE PERSER-TEPPICHE

Diwanddecken Gobelinweben volle Größe	Tischdecken Gobelinweben 140x170 aus 150x180 z. Ausschneiden	Diwanrückwände Wolle oder Baumwolle	Daunendecken Kunstseide, Daunen, Ruckseide Gobelinweben, 1.50m. Farben
5.85	2.45	2.25	36.-
Stieppdecken Halbwollfüllung volle Größe	Schlafdecken Kamelhaarfarbig reine Wolle 140x170	Möbelbezugstoffe Handwebart ca. 130 cm. breit	Dekorationsstoffe Modem gemust. Lössen Farb- Webarten ca. 120 cm. breit
9.25	8.75	3.35	14.5
Gardinenstoffe Basis u. edelste Material mod. Muster, gealtert für Dekorations u. Stores ca. 100 cm. breit	Fertige Fenster-Dekorationen Ailraum-Gardine 2 Flügel, 1 Querhang volle Schalbreite Fenster- behang m. Valanz	Bettdecken Moderne Grundstoffe m. Handgekreideten, 2.50m. aus 2.50m. z. Ausschneiden	Handarbeiten Tischdecken ausgewählte preiswerte
1.45	2.65	6.50	5.75
1.15	1.95	2.75	

Großes Lager schönster
Ware, Verkauf zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen!

MARKEN-TEPPICHE
bewährte Webarten, Muster und Größen

130x200	160x240	200x300	230x330	250x350	300x400	350x470
12.-	17.-	24.-	26.-	32.-	29.-	37.-
27.-	33.-	44.-	46.-	59.-	63.-	84.-
89.-	128.-					

Brücken Bettumrandungen Bettvorlagen
Smyrna schwere mechan. Qualität ca. 90x150 m. Fr. 6.75
Jacquard-Bouclé, reines Hoarqorn 11 Läufer ca. 68x340 u. 2 Bettvorlagen ca. 68x130 14.85
Toumay-Velourcette 14.85
Wolle ca. 90x150 m. Fr. 14.85

Riesenmengen Läuferstoffe
Jacquard-Bouclé, reines Hoarqorn ca. 68 cm. 2.35 ca. 90 cm. 3.25
brt. Mtr. 4.55
Fusskissen 25
Kissenplatten 15
zum Ausschneiden 17.85 45.5

Korbessel-Garnituren
a. kunstl. m. Halbwollfüllung
bestehend aus Sitz u. 4.75
Rückenlehne Garnitur
Einzel-Kissen
Kunstseide, 2.50m. m. Halbwollfüllung 6.5

Teppich-Durchsch
Deutschlands größtes Spezialhaus
für Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen!

Jedes Stück -- Weihnachtsglück!



3⁷⁵

Entzückender Pullover, reine Wolle. In ganz neuer, äußerst kleidsamer Form



3⁹⁰

Die flotte, kurze Sportweste gibt's in vielen Ausführungen und Farben



6⁹⁰

Elegante Bluse aus mattem Flanisol mit Schleifen- und Biesen-Schmuck



3⁵⁰

Duftige Bluse aus gutem Kunstseid. Maroc, reiche Handauszug-Garnierung



2⁷⁵

Süßes, reinwollenes Bouclé-Kleid, niedlich garniert, Gr. 45, (andere Gr. entspr.)



3⁹⁰

Flottes Schulkleid, reinwoll. Bouclé, in reizender Form, Gr. 60, (and. entspr.)



7⁹⁰

Das modische Wollkleid hat neuartige Raglan-Ärmel aus apart gemustertem Schotten- und Streifen-Maroc



14⁵⁰

Apartes Tagesendkleid, guter Flanisol, mit abknöpfbaren Handschuhärmeln, Puffärmel aus Velours-Transparent

Damen-Kleidung

Moderne Mäntel in der beliebten Ulsterform 6⁷⁵

Schöne Mäntel mit Pelzkragen, ganz gefüttert 7⁵⁰

Frauen-Mäntel in großen Weiten, mit Pelzkragen 15⁷⁵

Kinder-Mäntel aus Wollplüsch, ab Größe 45 4⁷⁵

Tanz-Kleider in modischen Ausführungen, 16.50 8⁷⁵

Damen-Pullover mit modernen Streifen u. Schotten 1⁸⁰

Damen-Röcke in verschiedenen Ausführungen 1⁶⁰

Kinder-Kleider gem. Waschsamt, Größe 45 (andere entspr.) -90

Herren-Kleidung

Herren-Anzüge unsere Marke „Sonderklasse“ 35⁰⁰ 45⁰⁰

Herren-Anzüge reines Kammgarn, blau und farbig 26⁷⁵

Herren-Knickerbockerhosen aus schönen, reinwollenen Stoffen 4⁹⁰



2⁷⁵

Knaben-Trainingsanzug außerordentlich beliebt



2⁷⁵

Der reizende, sehr kleidsame Knaben-Strickanzug



2⁷⁵

Der immer beliebte, warm gefütterte Kieler-Mantel



1⁹⁰

Der praktische, flotte Knaben-Pullover, mit Arm



5⁷⁵

Herren-Hausjoppe aus warmen, mollenen Flausstoffen, elegant verschnürt.



3⁹⁰

Herren-Pullover aus reiner Wolle, Reißverschluss



4⁵⁰

Fescher Sport-Rock mit Falten, aus Crewl-Disional in braun, schwarz, marine



2⁷⁵

Die Greta-Garbo-Kappe für „Eine Frau, die weiß, was sie will“

Freude zu schaffen — das ist der Gedanke dieser Tage, der uns alle beseelt.

Hier sind einige Anregungen dazu, wie Sie dem Wunsch, Freude zu schaffen, am besten nachkommen können.

Überzeugen Sie sich an Hand dieser Angebote, wie wenig bei unseren Preisen dazu gehört, zu schenken und zu erfreuen, und —



24⁵⁰

Flotter Marengo-Mantel mit bildschöner Opossum-Pelzschal und kunstseidenem Stepp-Futter. Bis Größe 48



26⁷⁵

für unseren weit bekannten Ulster-Paletot aus garantiert reiner Wolle, tip-tope Innenverarbeitung

GEHEN SIE ZU

Oranienstr. 40

Am Oranienplatz

Königstr. 33

Am Bhl. Alexanderplatz

Chausseestr. 113

Beim Stettiner Bahnhof

Wilmerstr. 108

Am Bahnhof Charlottenburg

C & A

BRENNINKMEYER

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Sonntag zur Verfügung! Am Sonntag, dem 18. Dezember sind unsere Geschäftsräume geöffnet!

Im Gastwirtsgewerbe

Die Gastwirtsangestellten wären dann veranlaßt, den Kampf für die Festsetzung einer früheren Polizeistunde am Weihnachtssabend aufzunehmen. Der freie Weihnachtssabend ist der einzige Festtag im Jahr, den die in Stellung befindlichen gastwirtschaftlichen Arbeitnehmer um Kreise ihrer Familie verbringen können und er darf ihnen auf keinen Fall genommen werden."

[illegible]

Noch Jahren steigender Radio-Begeisterung wird wieder mehr gelesen. Das Buch ist auch bei den Rundfunkhörern wieder im Kurs gestiegen, und wer sich nicht mit Leihbüchern begnügen will, der kann heutzutage wertvolle Bücher so billig kaufen wie nie zuvor. Der Partei

Da sind zunächst die beiden Bücher von August Bebel „Die Frau und der Sozialismus“ und „Aus meinem Leben“. Sie haben ursprünglich 7,50 und 8,50 M. gekostet und sind jetzt für sage und schreibe 3,75 M. zu haben. Für so manchen ist damit die erste Anschaffung eines dieser Bücher in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Oder ein anderes Beispiel: die Karikaturensammlungen von Friedrich Wendel, auf feinstem Kunstdruckpapier gedruckt, reich illustriert und gebiegen gebunden, statt 11 und 12 M. jetzt nur noch 3,75 M. Die Romane von Paul Jech „Das törichte Herz“ und „Geschichte einer armen Johanna“ haben einen Preis von 3,25 und 4,50 M. gehabt und werden jetzt für 1,65 M. abgegeben. Die Freunde der

Spenden nehmen ferner entgegen die folgenden Vorwärts-Expeditionen:

P. Krause, N 65, Müllerstr. 34
Lehmann, N 54, Adenstr. 174
Fischer, N 20, Bastionstr. 7
Hänisch, N 31, Watzgr. 9
Gerth, N 113, Graßhagener Str. 22
Arndt, O 27, Morkaustr. 36
Melle, O 34, Petersburger Platz 4
Wallstein, S 14, Prinzenstr. 63
Schmidt, SW 29, Bärdwldstr. 47
Frau Stolpmann, W 35, Stoglitzer Str. 37
Joseph, NW 21, Wilhelmshöfener Str. 48
Dols, NO 55, Immanuelkirchstr. 24
Urban, SO 36, Lausitzer Platz 14-15
Seikel, Lichtenberg, Waritenbergstr. 1
Peters, Lichtenberg, Boxhagener Str. 62
Thal, Neukölln, Nedarstr. 2
Rohr, Neukölln, Siegfriedstr. 28-29
Rathmann, Schöneberg, Belziger Str. 27
Frau Kienemann, Charlottenburg, Sesenheim Str. 1
Paul, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstr. 44a
Rißmann, Pankow, Mühlenstr. 70
Wahle, Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 56
Bendt, Reinickendorf-West, Scharnweberstr. 114
Meddeburg, Treptow, Graetzstr. 50
Wiese, Weißensee, Lehndstr. 2
Vorwärts-Laden, SW 68, Lindenstr. 3

Durch die Verstärkung vieler europäischer Rundfunksender und ganz besonders der deutschen Sender ist heute schon auch dem großstädtischen Rundfunkteilnehmer eine weitgehende Programm- auswahl ermöglicht. Aber gerade durch die Senderverstärkung ist die Forderung nach hoher Trennschärfe ganz besonders aktuell geworden, denn die Sender liegen in ihrer Trägerwelle zum Teil recht dicht gedrängt nebeneinander, und um bei der Wiedergabe des unerträglichen „Tonlats“ zu vermeiden, muß eben die Abstimmungsschärfe mög- lichst hoch liegen. Diese Forderungen werden in besonders günstiger Weise durch den preisermittel- ten „EB 205“ der Radiotechnikgesellschaft D. S. Loewe erfüllt, welcher sowohl für Gleich- strom- als auch für Wechselstromempfang aller gebräuchlichen Spannungen hergestellt wird. In diesem „EB 205“ Widget ist außer einem reichlich bemessenen, die Störkräfte schon weitgehend unterdrückendem Regenschlußteil das Empfänger- schaltwerk und der hochwertige magnetische Laut- sprecher mit Doppelschwinganker und Grohm- membran eingelegt. Die Dreifachröhre Type 3 NF NET, mit der das Chassis bestückt ist, enthält eine fröhliche hochfrequent verstärkende Stufe, ein nicht verzerrendes Audion und eine schon eine recht große Leistung abgebende Endstufe, so daß außer dem in das Widget eingebauten Laut- sprecher noch mehrere weitere Lautsprecher durch- gesteuert werden können, wobei auch weitgehend auf richtige Anpassung Wert gelegt ist.

Was sollte ich? Die Frage bereist immer unnützes Nachsichdenken. Das wäre besser geeignet als Uhren, Gold- und Silberwaren. Die allbekannte Firma Selmauer & Co., Charlottenstr. 27, außerdem Koeniger und Krone-Strasse, Speyerstr. 27, an der 30. Eine neue Friedrichstrasse, bringt eine so erliche Auswahl von einfacher bis in feinsten Ausführung, von man auch und infolge erhaltenen Preisabbehalten mit geringen Mitteln ein prächtiges Kleid erziehen kann. So z. B. ist eine gute alte Arm- band- oder Taschenuhr für jeden unentbehrlich. Silberne Ketten sind bei dem niedrigen Silberkurs kein Vergrüßel mehr und trägt man ihnen 1. Hundert eithilberne Kette, 100 Gramm schwer, für 40 Mark.

Klingers Wohnstättenallen gehören auf jeden Fall zu den besten, die es gibt. Klingers Wohnungen und die in der Umgebung gelegenen Klingers-Läden, sind eine große Bereicherung für die Bewohner der Stadt. Klingers Wohnungen sind in der Regel sehr schön und komfortabel. Die Wohnungen sind in der Regel sehr schön und komfortabel. Die Wohnungen sind in der Regel sehr schön und komfortabel.

[illegible]

Jetzt nur Weinreben wird vielen Gärtnern und Biedern
mitunter Gelegenheit geboten in Weinachtzweigen wie
Gürte, Socken, Tischtücher, Strümpfen, Schals,
Gamasen, Kravatten, Holenträger, Sonnenhüte, Taschentücher,
Seilgürtelentfaltungen usw. ihren Einkauf billig
zu tätigen bei der Firma W. Gabelfeld, G. m. b. H.,
Berlin E. 25, Nachstr. 1.

Das bekannte Möbel- und Waren-Archivhaus A. Heber, Brunnenstr. 1 und Brunnenstr. 7, das aus der besten Möbel, Leinwand, Porzellan, gute Bekleidung für Herren, Damen und Kinder, schon Welches zu haben, Streichen und betageltes, führt, hat bis zum Freitag den 1. April d. d. ein sehr reichhaltiges Lager angesetzt und zum bevorstehenden Weihnachtseisen allgemein stark gerufen. An der Totalität in verschiedenen Abteilungen hat Waren billiger als in anderen Kaufgeschäften. Interessanten werden um Besichtigung der reich ausgestatteten Verkaufs- und Ausstattungsabteilung gebeten. Am Sonntag und die Geschäfte von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

"Ein paar Worte über Bett-Couches." Die zwei ver-
tineten Worte "Bett-Couch" sollen, natürlich genommen,
getrennte Begriffe darstellen, nämlich "Babysitz" und
"Bett". Die wahre "Bett-Couch" ist die "Kubelstuhle" und
"Bett" in höchster Bedeutung in sich vereint, zeigt nur die
direkte Spezialform Deutschlands A. Dörfels Patent-
Winkel-Sofas. Berlin S. 86, Karlsruher. Esie Roh-
stoffe, die haben Interessenten gern diesbezügliche Anzo-
ge folgenlos aufgeben.

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat
Berlin SW 68 Lindenstraße 2, vorn 1. Treppe rechts.

Arbeitskreis Abraham: Heute 9½ Uhr im Heim, Hindenstr. 4, vorn 1 Tr., spricht Genosse Dr. Rüdigermeier: Das Ende der Weimarer Verfassung. Interessierte Gäste willkommen.

Sozialistisches Orchester der GKK: Heute pünktlich 14 Uhr Probe im Heim, Hindenstr. 4, vorn 1 Tr.

Abfertigung, Bahnbesitzer! Bei Benutzung der Kernbahn bei den Wethoandorf-
fahrten ist eine vorherige Anmeldung unter Angabe des zu benutzenden Zuges
auf den zuständigen Abfahrtsbahnhöfen bis Dienstag, 20. Dezember, 18 Uhr,
notwendig.

Sportplatz: 22.8. Abends. **Reutlingen IV:** 19.1. Uhr. **Kannet Str.**: Be-
schreibung der Reichsanstalt. **Schönheiser Str.**: Seemanns 19.1. Uhr.
Schönheiser Str. 7. **Reutlingen VII:** 8.20. Uhr. **Seemanns 19.1.** Uhr. **Rumpel-
schütz.** **Friedrichsbaum:** Friedrichs, 89. **Reutlingen:** **Seemanns** 19.1.
18. Uhr der Zeit.

Feiern mit besonderem Programm: Straßener Viertel: 19 Uhr, Mollatstr. 61, Lichtenberg-Nord: 19 Uhr, Gunterstr. 44, Höhenhänhausen: Restaurant Goke, Beginn 18 Uhr, Nordost 1: Dorniger Str. 62, B. 3; Beginn 18 Uhr.

Verkehrsbefehl Mitte: 19 Uhr, Wolfenstr. 18: Rauter Abend mit Henri Reiff.
Verkehrsbefehl Tegernsee: Schmalwand 19 Uhr, Lehrter Straße 18-19.
Verkehrsbefehl Döbling: 18 Uhr, Schmalwand, Mühlendwergstr. 5.
Verkehrsbefehl Bernauer Berg: 19 Uhr, Funktionärskonferenz im Altersheim, Dargatzg. Str. 82: Die politische Situation und die Aufgaben der Jugend.
Reichsrat Fritz Gumbert: Interessierte Genossen haben Zutritt. Mitgliedschaft mitbringen. **Verkehrsbefehl Kreuzberg:** Abendveranstaltung im A.-B.-Saal, Pionierg. 2, 2. St. 2. A.: 1. Veranstaltung 17 Uhr; 2. Veranstaltung 19 Uhr.
Verkehrsbefehl Hof: Der für heute angekündigte Genoschabend muß wegen Raumverhältnisse ausfallen. **Verkehrsbefehl Kaulsdorf:** Bildungsausführung 19 Uhr.
Parade, Gumbelhofstraße (Kinderfreundebühne): Jede Gruppe muß vertreten sein. Bringt die Bandenleitungen und Berichte von Gruppenabenden mit. „Der Querschnitt“ steht 19 Uhr bereit.

[illegible][illegible]

Heute, Sonntag, 18. Dezember: Wir sind alle auf dem Jagdgelände in Friesland.

Heute, Sonntag, kommen die Jugendmitglieder des Bezirks Nordwesten im Jugendheim Lehrtter Str. 18-19, Zimmer 2, von 16 bis 22 Uhr, zu-

Namen: Friedel hat sich aus den Reihen von D. Trenen. — Stoltau: Gruppenweihnachtsfeier im Heim Guntter, 11. — Völktenberg: Gruppenweihnachtsfeier gemeinsam mit dem Jugendverein Stoltau. — Süßhof: Gruppenweihnachtsfeier im Heim. — Terepin: Weihnachtsfeier mit der Jugendgruppe Süßhof. — Spandau: Gruppenweihnachtsfeier im Heim. — Die Jugendvereine Gelsenbrunn, Norden und Wedding kommen von 18 bis 22 Uhr im Jugendheim Bildersdorf 3 zusammen. — Wernitz, Borsig: Auf den folgenden Veranstaltungen hat: Wedding: Jugendheim Turner Ecke Seefische. Ein Aufruf auf das zu Ende gehende Jahr. — Ruckelt 1: Jugendheim Eichbäum Str. 1. Arbeitsgemeinschaft. — Ruckelt 11: Jugendheim Schützenstr. 11. Teilsportliche Weihnachtsfeier. — Werkenfer: Jugendheim Viktoriastr. 11. Gruppenweihnachtsfeier. — Wesum: Jugendheim Sauerstr. Ecke Gassenstr. 11. Vortrag: „Die internationale Arbeitsgemeinschaft im Aufbau und sein Wirken“. Referent: Verdon. — Die Freie Jugendzeitung v. G. m. u. S. sagt heute von 10 bis 12 Uhr. — Die Freie Jugendzeitung v. G. m. u. S.

Der nächste Wirtschaftspolitische Aussprachabend ist am Dienstag, 20. Dezember, um 19 Uhr, im Saal 3 bzw. Saal 5 des Gewerflichkeitshauses, Engländer 14-25. Thema: "Die Bilanz des Wirtschaftsjahres 1932". Leiter des Abends ist der Genoss Dr. Otto Subz.

Vernehmlichkeitsbes. Morgen, Freitag, 19 Uhr, im Gerichtshofsaal, Engelstr. 24-25, Mitgliederversammlung. Bericht und Entschliessung über das Ergebnis der aktuellen Tortverfahrenlungen. Das Erscheinen aller Anwesenden ist Pflicht. Nur Mitglieder haben Zutritt, die mit ihrem Beirathung nicht über alle Fragen im Klaren sind. Die Verhandlung.

Vortragsgruppe des Gemeindeförers, Herrin Sozialfürsorge, Vertriebsgemeinschaft sozialdemokratischer Werte. Die Vorträgerin für die geplanten Maßnahmen richtet an Arbeiter, Gemeindefürer und deren Familien zur Befähigung der Ausnutzung der Arbeitslosigkeit auf die Volksgesundheit hin ab. Zur Befähigung der Ausnutzung und der Verteilung der Arbeit hat der Vortragssteller der freien Gewerkschaften eine Sitzung für Montag, 10 Uhr, im großen Saal des Gemeindeförerbauwerks, Johannisstr. 14—15, anberaumt. Alle interessierten Redagier werden dringend um das Erscheinen gebeten. Auch fampulphäre Werte, die sich an den Untersuchungen beteiligen wollen, sind zu der Sitzung eingeladen.

INVESTMENT

1992

Nähmaschinen ab RM. 141.-
Fahrräder ab RM. 62.-
Kinderräder und -Roller preiswert!
Fahrraddecken pro Stück ab RM. 1.-
Fahrradschläuche
pro Stück ab RM. —,50 usw.
Kostenloser Unterricht im Nähen,
Sticken und Stopfen."

Niederlage Berlin, Alte Jakobstr.148-55
Niederlage Berlin, Engelufer 31

In der letzten Woche
vor dem Fest bringen wir noch
einmal eine **unermessliche**
Fülle vorzüglicher und
überaus billiger
Festgeschenke!

Gadriel

Leopold

Das Haus
für grosse Welten

KÖNIG-STR. 22-26



Ein- Damen- farbige Bademäntel
aus gutem Kräuselstoff
nur **5.-**

Modern gemusterte Herren- Bademäntel
nur **5.50**

Bettgarnituren
aus gutem Linnen mit zwei Kopfkissen für 2
nur **4.90**

Dazu passendes **Bettlaken**
150/220 nur **2.10**

Damen- Taghemden
mit guter Stickerei nur **1.10**

Winter- Mäntel
in unermesslicher Auswahl, aus vorzüglichen Stoffen mit und ohne Pelzbesatz, für alle, auch die stärksten Figuren zu niedrigsten Preisen

Pelzmäntel
in allen erdenklichen Stoffarten bis zu den kostbarsten Edelpelzen, für alle Grössen, **höchst preiswürdig**

Pelz- Jacken
in vornehmer Ausstattung ab **45.-**

Ein Riesenposten Strickkleider
in prächtig Strickarten, in allen Grössen und Farben in drei Serien nur **10:12:14.-**

Besonders elegante reinwollene Strickjacken
original Wien, mit und ohne Russenkragen, innen angebraut nur **10.-**

Extraschwere Sport-Pullover
mit abgesetztem Rollkragen u. Manschetten nur **12.-**

Elegante Kleiderröcke
aus Kunstseide, Marocain, Hammererschlag und ähnlichen Stoffen
nur **5:8:10.-**

Moderne frische Wollblusen
in römischen Streifen nur **7.-**

Dunkel gemusterte Waschsamt- Morgenrock
mit Blenden besetzt nur **9.-**

Morgenröcke i. extra starke Damen in reichster Auswahl zu **niedrigsten Preisen!**

Ski- Anzüge
für Damen und Herren in korrekt. Formen ab **12.75**

Ski- Beinkleider
für Damen und Herren nur **9: 12: 18.-**

Trainings- Anzüge
für Kinder mit Taschen und Reißverschlüssen, 1-4 Jahre nur **3.75**
für Erwachsene ab **5.-**

Praktische Waschsamt- Kleider
schön gemusterte dunkle Stoffe, aparte Kragen-Darmitur, verschiedene Formen. Einzelpreis nur **9.-**

Hoch- elegante Tanz- und Abendkleider
feine Stoffe, wie F. amies, Hammererschlag u. a. in besonders schöner Ausführung, lichte Abendfarben, auch schwarz, drei Serien
nur **19:25:29.-**

Nachmittags- Kleider
aus neuzeitig Sultrastoffen in Biesen abgesetzt, Glockenrock, feinste Ausführung, alle Grössen nur **15.-**

Heute
von 3—7 Uhr geöffnet

Behagliche reinwollene Hausjoppen
in bester Verarbeitung, mit Verschnür, auch für starke Herren, nur **7.75 9.75 12.75 15.-**

Damen- Regenschirme
moderne Bezüge, elegante Streifen, vorzügliche Holzgestelle
nur **3.50 5.50 7.50**

Hoch- elegante Krawatten
aus reiner, besonders schwerer Seide, bester Qualität in modernen reizenden Mustern nur **1.50**

Riesenauswahl Herren- Oberhemden
vortreffliche, seideweiche Qualität, mit und ohne Kragen, von 36—44, in unsortierter Grössen nur **4.50**



STORES
u. Gardinen
hochwert. Qualität z. Ausuchen

I statt 8,-	jetzt 2.45
II " 15,-	" 4.90
III " 23,-	" 6.75
IV " 32,-	" 8.90

Bettumrandungen
2 Vorl. 70x140, 1 Läufer 70x350
statt 58,- jetzt 32.50

Bettdecken
2 bettig, hochwert. Handarbt.
statt 14.50 jetzt 6.75
" 32.00 " 13.50

Filet-Decken
reichgestopfte Handarbeit
statt 11.50 jetzt 4.90
" 21.00 " 8.50

Schlaf- u. Reisedecken
schwere Woll-Qualitäten
statt 9.80 jetzt 5.50
" 24.00 " 11.90

ca. 1000 Schlafdecken
jetzt Stück 65 Pfg.

Weg damit - fort damit!
Raus mit raus!
Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet!

Jetzt die letzte Gelegenheit: Weihnachtsgeschenke zu Ausverkaufspreisen! Das gibt's nie wieder! Berlin - halt Dich ran, - auf zum

Total-Ausverkauf

OTAG

LEIPZIGER-ECKE MARKGRAFENSTRASSE

Übermaß-Teppiche ca. 350 520 statt 365,- jetzt 198.-	Durchgewebe-Teppiche ca. 250 360 statt 165,- jetzt 74.-
Tourmay-Teppiche ca. 300 400 statt 238,- jetzt 119.-	Wollplüsch-Teppiche ca. 200 300 statt 46,- jetzt 26.50
Durchgewebe-Teppiche ca. 300 400 statt 212,- jetzt 105.-	Tourmay-Teppiche ca. 200 300 statt 110,- jetzt 61.-
Wollplüsch-Teppiche ca. 300 400 statt 108,- jetzt 54.-	Durchgewebe-Brücken ca. 90 200 statt 42,- jetzt 24.50
Tourmay-Teppiche ca. 250 360 statt 182,- jetzt 89.-	Tourmay-Brücken ca. 90 180 statt 26.50 jetzt 13.90
Läuferstoffe Marken-Fabrikate statt 4.80 jetzt 2.45	Dekorations-Stoffe ca. 130cm breit statt 8.90 jetzt 2.90
Diwandecken bester Woll-Moquette 150/300 statt 54,- jetzt 24.-	Tischdecken Moquette 150/180 statt 22,- jetzt 8.50

Durch eigene Kredit-Abteilung Zahlungserleichterung ohne Preiserhöhung!

WEIHNACHTS-VERKAUF

Was Gutes wünschen

nur Gutes schenken

WEIHNACHTS-GESCHENKE BEI H. JOSEPH & CO KAUFEN

Sonntag, den 18. Dez. von 3 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet

Morgenröcke
Flausch gemustert, mit eingestrichelten langen Ärmeln so wie Stulpen, möllige Qual.
5.90

Morgenröcke
gute Kunstseiden-Qualitäten mit Watte-Einlagen und abgesteppt
9.75

Damenschirme
Kunstseide, 16 teilig mit Bordüren 6.75, 5.90
4.50

Damenstrickhandschuhe
mit bunter Bordüre 1.45
1.25

Damenhemdchen
weiß oder farbig, feingerippt 0.95
68

Damen-Trikot-Prinzeßröcke
innen angeraut .. 1.95
1.25

Damenstrümpfe
künstliche Wäsche, unsere Hausmarken Paar 1.95, 1.45
95

Derbytaschen
aus Satin, mit Innenbügel und verschiebbarem Hebel
3.95

Bouclé-Teppiche
rein Haargarn, neueste Farbkombinationen, ca. 350x250 27.50, ca. 300x200
24.50

Divandecken
mit Fransen, moderne Muster in lebhaften Farben 4.75
3.95

Pyjamas
für Damen, einfarbig Flanell, Knopfform
3.45

Trägerhemden
künstliche Wäsche, gemustert
2.25

Wickelschürzen
gemustert Satin, schwere Qualität, mit apertem Besatz
3.25

Echt Lammpele-schuhe
„Der moderne möllige Haus-schuh“, Größe 36-42
2.95

Ganzgummi-Über-schuhe
Ripmuster mit Druckknopfverschluss, warm gefüttert, Größe 36-42
2.85

Bettbezüge
aus gutem Linn 130x200 8.25
2.45

Bettlaken
aus Daules, gute kräftige Qualitäten, 150x225 2.50, 140x220
1.95

Ueberlaken
aus gut. Linn mit unterlegten Stickerlaken und Kordelarbeit 6.75 4.75
3.50

Kunstseiden-Decken
ca. 125x160, einfarbig gemustert oder weiß mit Kante 4.75
2.95

Tischtücher
blendend weiß, solide Damast-Qualitäten 140x225 3.50 130x160 2.50
1.95

Jacke
neue Form, reine Wolle, viele Farben
8.50

Pullover
mit Reißverschl., warme Qualität, englisch gestreift
9.50

Pullover
reine Wolle, aparte Ausfüh-rung
5.50

Füllfederhalter
mit Drehbleistift u. Clips
95

Schwenk-siebchen
0.75
0.50

Fleischhackmaschine
2.95

Tafelbestecke
Edelholz, rostfreies Stahlmesser und verchromte Gabel
0.95

Reibe-maschine
1.95

Elektrisches Bügeleisen
stark 3 kg schwer, mit Zu-leitung und 2 Jahre Garantie
3.95

Wand-kaffeemühle
2.75 1.95

Nachttischlampe
Messing vernickelt
2.95

Tischlampe
Messing vernickelt, 5.95
4.65

Teeservice
echt Japan, Steigl.
7.90

Geschenkkarton
mit 2 Stück Kölnischwasserfl. und einer Flasche Parfüm, sortierte Gerüche
0.95

Brotschneide-maschine
rostfreier Stahl, 19 cm 7.50, 16 cm
5.75

Im Erfrischungsraum Sonntag nachmittag GROSSES KONZERT

H. Joseph & Co.
Neukölln Berliner Str. 51-55

Zinssenkung in Polen

Zwangswise Abbau auf 5 Prozent

Das polnische Parlament hat jetzt ein Gesetz über zwangsweise Senkung des Zinsfußes für Pfandbriefe und Obligationen angenommen, soweit die Zinshöhe 5 Proz. übersteigt. Das Gesetz, das nur die Wertpapiere der nichtstaatlichen Kreditinstitute betrifft, wird am 1. Januar mit Wirkung vom 30. November dieses Jahres in Kraft gesetzt. Die im Ausland herausgegebenen Emissionen unterliegen nicht dieser Zinssenkung, dagegen aber alle die ausländischen Pfandbriefe, die in Polen aufgelegt wurden und dann im Ausland untergebracht sind.

Versäumte Gelegenheit

In der Ausschussung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels sprach der Vizepräsident Petersen-Hamburg über die Entwicklung der Weltwirtschaft und den deutschen Außenhandel. Er wies darauf hin, daß die Strukturänderungen in der Weltwirtschaft

nach wichtiger seien, als die konjunkturellen, was sich besonders an den die wirtschaftlichen Grundlagen des britischen Imperiums so stark wandelnden Ottawa-Verträgen zeigen lasse. Seit Ottawa habe immerhin die Möglichkeit bestanden, daß die südamerikanischen Länder, die nordischen Länder, Holland, Italien, Spanien, einen Abzug ihrer Produkte außerhalb Englands suchen müßten. Hier habe sich für Deutschland eine so leicht nicht wiederkehrende Chance geboten, die unversäumlenderweise durch die unglückseligen Maßnahmen der Einfuhrkontingente im ungünstigsten Zeitpunkt gefährdet worden sei.

Gründung eines Schutzverbandes für Obligationäre. Dieser Tage ist in Berlin ein Obligationär-Schutzverband (Geschäftsstelle Berlin, Rürfritzen-Damm 234) gegründet worden. Die Gründung erfolgte wegen der zahlreichen Vorfälle in letzter Zeit, in denen Besitzer von Industrie- und Kommunalobligationen und sonstigen Schuldverschreibungen zu schweren Opfern genötigt wurden. Der Bund stellt sich die Aufgabe, die vielfach rechtswidrigen Obligationäre zu beraten, ferner als Verband auf die Gesetzgebung einzuwirken und schließlich in den einzelnen Fällen die Rechte der Obligationäre wahrzunehmen.

Pfundverfall stützt englischen Export

Die Entwicklung des englischen Exports im November steht im Zeichen des Pfundsturzes. Die Ausfuhr verbesserte sich von 30,4 auf 31,09 Millionen Pfund, so daß die Steigerung in den beiden letzten Monaten rund 18,6 Proz. ausmachte. Da in dieser Zeit der Pfundkurs um nahezu 10 Proz. gefallen war, prägte sich hier deutlich der Zusammenhang zwischen Währungsverfall und vorübergehender Exportbelebung aus. Diefelbe Entwicklung war auch im vergangenen Jahre festzustellen, der ein schneller Rückgang folgte. An ein dauerhaftes Funktionieren der „Exportprämie“ aus dem Währungsverfall ist nach den bisherigen Erfahrungen jedenfalls nicht zu denken.

Vom Januar bis November betrug die Einfuhr 642,7 Millionen Pfund und die Ausfuhr 331,5 Millionen Pfund, so daß die englische Handelsbilanz mit 311,2 Millionen Pfund, das sind zum heutigen Kurs etwa 4,3 Milliarden Mark, passiv ist.

Engelhardts Biergewinne

Die bisher vorliegenden Brauereiabschlüsse beweisen, daß die Biersteuererhöhung im Frühjahr

dieses Jahres nicht gerechtfertigt war. Der Bierabgab hat sich nicht gehoben, und trotzdem werden allgemein Dividenden verteilt, wie sie in der deutschen Wirtschaft sonst heute nicht vorkommen. Das Braukapital ist also — entgegen unseren Forderungen — auf Kosten anderer Wirtschaftszweige, die unter der Kräfte härter leiden, ungerechtfertigt begünstigt worden.

Der Aufsichtsrat der Engelhardt-Brauerei M.-G. Berlin, beschloß, die Verteilung einer Dividende von 5 (im Vorjahr 8) Proz. auf das 12-Millionen-Mark-Kapital vorzuschlagen. Der Reingewinn ist von 1,27 auf 0,85 Millionen Mark zurückgegangen, aber die Gesamtabgrenzungen wurden von 2,0 auf 2,8 Millionen Mark erhöht. Allerdings sind dabei eine Reihe von stillen Reserven aufgelöst worden. Ob die Erhöhung der Abschreibungen auf faule Konzernglieder zu rechnen ist oder andere Ursachen hat, wird erst aus dem Geschäftsbericht zu ersehen sein. Ueber Reuwaren zum Aufsichtsrat, die nach dem Ausschneiden Bodenheimes und anderer notwendig sind, wurde noch nicht verhandelt.

Die Generalversammlung der ostpreussischen Anapfalsvereine hat einen abermaligen Ausbau der Inoafiden- und Wittenpensen um 15 Proz. ab 1. Januar beschlossen.

 **Goldlink** 18 bis 31 Neu! 20.-

Anspruchsvolle kaufen Füllhalter-Neuheiten

„Liebling“ Viele Zehntaus. im Gebrauch 5-

Friedrichstr. 143, am Stadthf. 163, Ecke Behrenstr. 163, Ecke Mohrenstr.

Leipziger Str. 113, Ecke Mauernstr. Taunizienstr. 4, a. Wittenbpl. Spittelmarkt 15, Goldlinkkecke

Friedrichstr. 74 (Hauptgeschäft) Neue Alexanderplatz

Der sozialdemokratische

Abreißkalender 1933

ist neu erschienen. In Kupfertiefdruck hergestellt, ist er ein schönes Geschenk für den Weihnachtstisch. Der Preis ist herabgesetzt und kostet statt 2.00 RM nur

1.75 RM

Er ist bei allen Zeitungsboten, Vorwärts-Abgabestellen und Parteibuchhandlungen oder direkt bei der Vorwärts Buchdruckerei, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu haben

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer

Die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung für die arbeitslosen Kollegen erfolgt in der Zeit vom 21. bis 30. Dezember in den üblichen Bürostunden. Am 24. und 27. Dezember wird keine Unterstützung ausbezahlt.

Die Stimmzettel für die Wahl des zweiten Gouvorsitzenden und des Sekretärs werden vom Montag, den 19. Dezember, an im Zimmer 14 des Goubüros ausgegeben. Alle Betriebe mit 20 und mehr Kollegen, sowie solche, in denen die Beiträge nicht abgeholt werden, müssen die Stimmzettel nach Anzahl der Beitragszahler vom Goubüro selbst abholen. Einzelzahler sowie Arbeitslose, Kranke und Invaliden erhalten ihre Stimmzettel ebenfalls auf dem Goubüro.

Die Wahl findet in der Woche vom 19. bis 24. Dezember statt. Die Stimmzettel sind verschlossen und druckersweise geordnet von den Vertrauensleuten oder Druckereikassierern bis zum Donnerstag, den 29. Dezember, mittags 12 Uhr, im Goubüro, Engelfer 24/25, Zimmer 19, abzuliefern.

Die Auszahlung erfolgt Donnerstag, den 29. Dezember, nachm. 3 Uhr an, im Gewerkschaftshaus, Engelfer 24/25, Saal I. Die Vertrauensleute werden ersucht, zu dieser Auszahlung zahlreiche Delegierte zu entsenden.

Wegen Aufgabe der Geschäfts-Räume

großer Räumungs-Verkauf

des gesamten Warenlagers zu unfaßbar billigen Preisen!

S. ADAM

HERRENKLEIDUNG
LEIPZIGER-ECHE FRIEDRICHSTR.
Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet

Verkauf von Wolle auch am heutigen Flach & Engel, Jerusalem Str. 19-20, Laden.

Schenken Sie einen Gutschein auf Wolle — Die Freude jeder Dame

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Todes-Anzeige
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Rohrleger-Beiler

Emil Habisch
geb. 31. Juli 1876, am 10. Dezember gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
Die Ortsverwaltung

Homöopathie Löser
Behandl. 1 Mark
Innere u. Nervenl.
10-12, 4-7, 30d. h.3

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Montag, den 19. Dezember 1932, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelfer 24/25 (Großer Saal)

Versammlung der Werkzeugmacher, Werkzeughändler u. Scharfschleifer
Tagesordnung:
1. Bericht des Kollegen D. Schlichte vom Hauptverband: „Wirtschaftliche und gesellschaftliche Zeitverhältnisse“.
2. Diskussion.
3. Branchenanliegenheiten.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Es ist Pflicht aller Kollegen und Kollegen, an dieser Versammlung teilzunehmen.
Achtung, Betriebsräte!
Diensttag, den 20. Dezember 1932, abends 7 Uhr, im Verbandshaus, Cinenstraße 83-85, Eingang B, Gläffler Straße 88-88, 11 Treppen

Gruppen-Versammlung der Betriebsräte der Hauptgruppe IV
(Untergruppen 13 bis 19 und 21 bis 24)
Tagesordnung:
1. Vortrag: „Arbeitsbeschaffung“.
Referent: Rolf Dünnebeck (Hauptverband).
2. Branchenanliegenheiten.
Es ist Pflicht aller Betriebsräte abiger Gruppen an dieser Versammlung teilzunehmen.
Mitgliedsbuch und Betriebsratsausweis legitimiert.

Achtung! Achtung! Weibliche Vertrauensleute und Betriebsräte
Diensttag, den 20. Dezember 1932, abends 7 Uhr, im Jugendheim des Verbandshaus, Cinenstraße 83-85, 11 Treppen

Konferenz der weiblichen Vertrauensleute und Betriebsräte
Tagesordnung:
1. Bericht aus den Betrieben.
2. Branchenanliegenheiten und Vertriebenen.
Da es sich um wichtige Fragen handelt, werden die Kolleginnen gebeten, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.
Mitgliedsbuch legitimiert!

Wahlkörper-Versammlung der arbeitslosen Mitglieder
Mittwoch, den 21. Dezember 1932, abends 11 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshaus, Cinenstraße 83-85

Wahlkörper II:
Eisenkonstruktions-, Auto-, Maschinen-, Bau-, Schwarzblech- u. Karosserieschlosser
Tagesordnung:
Berichterstattung von der am 20. November 1932 stattgefundenen Generalversammlung.
Zutritt haben nur diejenigen Mitglieder, die im Mitgliedsbuch die Betriebsbezeichnung haben, für welche die Versammlung einberufen ist.
Ohne Mitgliedsbuch und Arbeitslosenkarte kein Zutritt!
Die Ortsverwaltung.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 16. Dezember mein lieber, guter Mann, unser Vater und Großvater

Otto Ohnesorge
im Alter von 66 Jahren.
In tiefer Trauer
Frau Beria Ohnesorge
Ludwig, Hedwig, Heinz
Dubelstuns unvergesslich!
Einschierung 21. Dezember, 13 Uhr, im Krematorium Gerichtstr. 37/38

Dankagung
Für die Teilnahme und tröstlichen Worte anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes sage ich allen Beteiligten herzlichsten Dank, ganz besonders den Rednern der 18. und 25. Abteilung sowie dem Reichsbanner Wedding für sein zahlreiches Erscheinen
Ida Müller, Bötzenstraße 41

Allen Freunden, Bekannten und Parteigenossen die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Pladeck
heute im 79. Lebensjahr sanft entschlafen ist.
Berlin-Baumgartenweg, 15. Dezember 1932
Um stillen Beileid bitten
Anna Pladeck, geb. Herzberg und Kinder
Einschierung: Dienstag, 20. Dezember 1932, 18 Uhr, im Krematorium Baumgartenweg.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der Inneren Abteilung des Krankenhauses Neukölln (Dir. Prof. Dr. Ehrmann) habe ich mich als

Facharzt für innere Krankheiten
niedergelassen.
Dr. med. Adolf Berl
W.-Miederhofsstraße 31
Sprechst. 19-10, 15-17
Brückenstr. 31
Fernspr. F 3 Überspr. 0838

Tempelhof

1½-, 2-, 2½- u. 3½-Zimmer-Neubauwohnungen von Mk. 48.—, 48.—, 58.—, 87.— an mit Bad, Balkon, Zentralheizung, Warmwasser, Zentral-Waschküche, je nach Lage und Größe. Die Preise verstehen sich ausschließlich Heizung usw., sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt: Verwalter Praska, Wittekindstr. 81, Telefon: Südring 2021, auch Sonntags bis 1 Uhr.

Schillerpark

2- u. 2½-Zimmer-Neubauwohnungen v. Mk. 53.— bzw. Mk. 72.— an, 3- u. 3½-Zimmer-Neubauwohnungen v. Mk. 71.— bzw. Mk. 81.— an sowie eine 4½-Zimmer-Neubauwohnung, teils Ofen-, teils Zentralheizung je nach Lage u. Größe, per sof. od. später. Preise verstehen sich ausschl. Heizung. Auskunft erteilen: Verwalter Lang, Bln. N 65, Oxfordstr. 5, Verwalter Scheller, Bln. N 65, Corderstr. 9, Verwalter Pump, Bln. N 65, Bristolstr. 17

Berliner Spar- u. Bauverein e. G. m. b. H.
Charlottenburg, Knobelsdorffstr. 96

Eine elektrische

SINGER

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk
SINGER NIXMASCHINEN AKTIENGESellschaft

Benutzen Sie die Gelegenheit

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren zu fabelhaft billigen Preisen zu kaufen.
Am 31. Dezember dieses Jahres lösen wir unser seit über 40 Jahren in der Königstr. 30 bestehendes Zweiggeschäft auf. Zwecks schneller Räumung der großen Vorräte sind die Preise sowohl in unserem Geschäft Königstr. 30 wie auch in unserem Hauptgeschäft Charlottenstr. 27, zum Teil

bis 50% und mehr ermäßigt worden

Belmonte
Hauptgeschäft: Charlottenstr. 27
Zweiggeschäft: Königstraße 30
Heute Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet.

Blumen Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin - Wehensee

Die Vertreter des Arbeitgeber und Beschäftigten im Ausschuss werden hiermit zu dem am Donnerstag, dem 29. Dezember 1932, abends 7 Uhr, im Kaiserhof, Berlin-Wehensee, Charlottenburger Str. 27-29, stattfindenden

ordentlichen Ausschuss-Sitzung

regelmäßig eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstands.
2. Festlegung des Vorantrags für 1933.
3. Wahl der Ausschussmitglieder (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer).
4. Änderung der Satzung und der Wahlordnung.
5. Bericht der Vermögensprüfungskommission.
6. Verschiedenes.
Berlin-Wehensee, 17. Dezember 1932.
Der Vorstand:
Brühmüller, Schriftführer.
Sehrag, Schriftführer.

24. DEZEMBER

und ab Weihnachten Rundfunkhörer!

Ein Seibt Roland 3 macht Sie für immer zum begeisterten Funkfreund! • Er ist so preiswert wie kein anderer!

für Wechselstr. RM. 129,- bzw. 166,- o.R. Rückzahlung 50.00
für Gleichstr. RM. 136,- bzw. 185,- o.R. Rückzahlung 50.00

SEIBT ROLAND 3

Dr. Georg Seibt A.-G.
Berlin-Schöneberg, Kolonnenstr. 29

HEUTE
zwischen 3 und 7 Uhr
ZU

GLEISER

ALEXANDERPLATZ

Couches, Polstersessel, Rauchtische, Klein-

MÖBEL

aller Art sowie geschmackvolle Zimmereinrichtungen bei uns zu unerreicht niedrigen Preisen.

Frechfreie Lieferung. Katalog Nr. 33 gratis.

Unsere Häuser sind heute Sonntag, den 18. Dezember, von 3 bis 7 Uhr geöffnet



Eau de Cologne
1/2 Fl. Doppelfl. 0,45 0,90
1/2 Fl. FL. 1/2 1-Ltr. FL. 1-Ltr. FL. 1,10 2,10 4,00

Parfüm-Zerstäuber
elegant und modern
95 Pf.

Toilettengarnitur, geschliffen, Buntglas, 3-teilig, 3,00

Modéparfums
sortierte Gerüche
0,50 0,75 0,95



Prismenglas, 6-fache Vergrößerung, im Lederetui 37,50



Opernglas
2 1/2-fache Vergrößerung 9,75



Opernglas
2 1/2-fache Vergrößerung, Knieklappe, befedert 16,50



Kleinbildkamera
Bildgröße 3x4, m. Vari-verschluss, Optik 1:4,5 22,50



Flime Hausmarke
Filmpacks 9x12 für 12 Aufnahmen 2,63
Reifilm 8x9, für 8 Aufn. 0,85
Reifilm 3x4, für 16 Aufn. 0,60



Rasierapparate
mit Klinge 0,50, 0,95
im Nickelset wie Abb. 2,00

Skianzüge
Melton, Blusenarm, mit verdeckter Leiste, Stück 19,75

Skifäustel imprägnierter Zeltbohrstoff, Paar 1,45

Trainingsanzüge
mit Reißverschluss, imprägniert, Größe 3... Stück 4,25

Skistöcke Haselnuss, m. 12-cm-Teller, Paar 1,70

Skier Esche, geköhlt, 2 Meter 10,00

Eishockeyschläger Stück von 1,80

Rollschlitten ca. 70 cm Stück 2,90

Schlittschuhe blank Stück 3,50

Photo-Alben
24 Blatt stark, mit Zwischenpapier und Leinen- einband Stück 0,95



Kran mit Werk, drehbar vor- u. rückwärts, reichend Spielzeug 2,90



Rennoauto mit Werk 0,95



Schrank apparat „Präsident“, große klappbare Tisch- einführung, beste Wiedergabe, Elde... 79,00



Kofferraum 9,50
Bessere Ausführungen in allen Preislagen

Taghemden
f. Damen, künstl. Wäsche- seide, reiche Handarbeit, St. 2,45

Nachthemden
für Damen, künstl. Wäsche- seide, mit Handarbeit und modernen Puffärmeln, zum Taghemd passend... Stück 3,90

Hemdchen
für Damen, fein gewirkt, Stück 1,25, 0,95, 0,75

Garnituren
für Herren, Jacke und Zein- kleid, Garnit. 3,75, 3,45, 2,75

Strümpfe f. Damen, Kunstseide plattiert, Strapazierqualität... Paar 1,25

Strümpfe f. Damen, reine Wolle, Fuss flach verstärkt... Paar 1,95

Handschuhe
f. Damen, Lederimit., Hand- nahl, Schlupfform... Paar 2,45

Garnitur mit Rasier- apparat, Pinsel, Seife, 3 Klün- gen und Aluunstein im Etui, mit Innenspiegel... 3,90

Toilettenseife
3 Stück im Geschenkkarton 0,50, 0,65
wie Abbildung 0,95

Geschenk- kartons
mit Parfüm und Toilette- seife... 0,75, 0,95
wie Abbildung 0,50

Wasserkessel verdromt... 5,75

Bratschneidemaschinen
mit Rundmesser... Stück 4,75, 3,45
mit rostfreiem Rundmesser, St. 6,75, 5,30

Servierplatten drehbar, mit Messing vernick., ca. 35 cm St. 16,75, ca. 50 cm 14,75, ca. 45 cm Stück 12,75

mit Messing verdromtem Rand, ca. 35 cm St. 18,75, ca. 50 cm St. 16,75, ca. 45 cm Stück 14,75

Rauchverzehrer Porzellan, verschied. Figuren, mit Birne, St. v. 3,75

Zigarrenanzünder moderne Muster u. Ausführungen... Stück von 3,95

Elektrische Bügeleisen
verdromt, ca. 3 kg, mit Zuleitung, 2 Jahre Garantie... Stück 5,75

Tischlampen
Messing vernick., mit dampfge- ferb. Glöde (ohne Glühbirne), St. 7,90

Dominosteine... Pfd. 1,00 0,85

Spitzkuchen... Pfd. 1,00 0,85

Weisse Nüsse... Pfd. 0,60

Schokoladen-Herzen, -Brezeln u. -Sterne... 6 Stück 0,20

Marzipan-Teekonfekt oder -Kartoffeln... Pfd. 0,65

Fondant-Baum- behang... Pfd. 0,80

Echte Nürnberger Leb- kuchen... Dose 1,10

Thorner Katharinen 3 Packete 1,00

Baumbehang in bun- tem Stanniol... Stück 0,10



Künstler- decke
farbig Fond, le- sich. gemustert, geschmackvolle Dessins, Größe ca. 130/160 cm 3,75
Gr. ca. 130/130 cm 2,85

Kaffee- gedeck
vollweiss, ge- bleicht, Damast- muster, mit far- biger Bordüre, Gr. ca. 130/160 cm, mit 6 Servietten im Karton 4,95

Gr. ca. 130/130 cm, mit 6 Servietten, im Karton 4,30

Halbleinene Jacquard-Tischtücher
sehr gute Hausmacherqualität, Gr. ca. 130/160 cm 2,30

Tischdecken mittelfarbig, mit Kunstseide durch- webt, gedeckt, Jacquardmuster, Größe ca. 130/150 cm 4,75



Kaffeeservice
9-teilig... für 6 Personen 3,45 15-tlg., 10r 12 Pers. 4,45
Tafelservice m. Polier- goldrd., 23-tlg., f. 6 Pers. 19,75 12 Pers. 29,50
Vase, Porzellan, mit Silber- u. i. ver- schied. Farben 1,00
Blowle, 14-tlg., 12 Gläs- u. 10t. mod. Form, m. Blumenschiff 15,00

Kompottschalen Bleikristall, handgeschliffen, ca. 18 cm Durchm., Stück 4,50

Toilettengarnituren
4-teilig, sortierte Farben... Garnitur 6,75

Teewärmer Steingut, bunt, Stück 0,95

GROSSER VERKAUF FÜR DAS WEIHNACHTS-FEST

Linon-Garnitur
1 Deckbett, ca. 130/200 cm, 1 Kissen, ca. 80/80 cm, glatt, 1 Kissen mit effek- tivem Einsatz, im Geschenkkarton 3,95

Paradekissen- Bezug
mit reicher Klapp- garnier, u. Volant, Linon, Gr. ca. 80/80 cm 3,25

Ueberleken
hierzu, Größe ca. 150/250 cm... 5,90

Pa. Linon-Garnituren 1 Deckbett, ca. 130/200 cm, 1 Kissen, ca. 80/80 cm, neuart. einge- st. Muster, 1 Kissen, glatt, im Geschenkkarton 11,50

Paradekissen-Bezüge got. Stickerei-Ein- a. Ansatz d. eingesetzte Motive u. Hochst., ca. 80/80 cm 5,50

Ueberleken hierzu, Größe ca. 150/250 cm... 9,25



Stilwecker, 12x9 cm, verdromt, mit Leuch- zahlen und Leuchtzeiger, beweglich, auf massivem Sockel, 1 Jahr Garantie 5,90

Silberne Damen-Armbanduhr, verdromt, mit Riemen, kleine elegante Form, verschied. Ausführungen, 1 Jahr Gar. 9,00

Esstastche, massiv Silber, 800 gestemp. 12 Esslöffel oder 12 Essgabeln, ca. 800g, 48,00

12 Essmesser, rostfrei 37,50



Stilwecker, 12x9 cm, verdromt, mit Leuch- zahlen und Leuchtzeiger, beweglich, auf massivem Sockel, 1 Jahr Garantie 5,90

Silberne Damen-Armbanduhr, verdromt, mit Riemen, kleine elegante Form, verschied. Ausführungen, 1 Jahr Gar. 9,00

Esstastche, massiv Silber, 800 gestemp. 12 Esslöffel oder 12 Essgabeln, ca. 800g, 48,00

12 Essmesser, rostfrei 37,50

Zur Weihnachtsfreude gehören Hermann Tietz-Geschenke!

Siedlung ist kein Allheilmittel

Von Staatssekretär z. D. Hans Krüger, Berlin

Vorbemerkung der Redaktion: Es gibt viele Leute, die von der Siedlung die völlige Überwindung der Krise durch Beseitigung der Arbeitslosigkeit erwarten. Auf unseren Wunsch behandelt Staatssekretär z. D. Krüger, ein leidenschaftlicher Freund der Siedlung und anerkannter agrarpolitischer Fachmann, im folgenden die große Illusion, die hinter diesen Erwartungen steht. Er tut es an Hand des Siedlungsplanes von Mahraun, dem Führer des Jungdeutschen Ordens, der den umfassendsten Siedlungsplan entwickelt hat.

In die Reihe derer, die von einer großzügigen ländlichen Siedlung die Überwindung der Wirtschaftskrise erhoffen, hat sich der Jungdeutsche Orden eingegliedert. Mahraun, der Führer, hat in einer Schrift mit dem Titel „Der große Plan. Ein Weg aus dem Chaos von Wirtschaft und Staat“ einen Siedlungsplan entwickelt, der zeigen soll, wie man durch Schaffung zusätzlicher und produktiver Arbeitsplätze die Wirtschaft „von unten her“ ankurbelt und die Arbeitslosigkeit völlig beseitigt. Die Ursache der Krise liegt nach Mahraun einmal in der Industrialisierung der Länder, die früher unsere Industrieprodukte aufnahmen, so dann aber auch in der unaufhaltsamen Kette technischer Neuerungen, welche ständig Arbeiter freisetzen. Man muß daher „den Wert der menschlichen Arbeitskraft auf den Gebieten wiederherstellen, auf denen die volle Industrialisierung vermeidbar ist“. Es sind die Gebiete des Handwerks und der Landwirtschaft. Dabei ist die Landwirtschaft das Wesentliche. Mahraun fordert daher

von unten her an.“ Denn die Anlage von rund 20 000 neuen Dörfern gibt Hunderttausenden von Arbeitskräften in Gewerbe, Industrie, Handel, Verkehr und Verwaltung neue Arbeitsmöglichkeiten. Der Rest der Arbeitslosen wird bis auf die nötige Arbeitsreserve von der Wirtschaft aufgelöst.

Ueber die Finanzierung

erfahren wir folgendes: Da heute der Unterhalt der 6 Millionen Erwerbslosen etwa 4 Milliarden Mark kostet, was der Verzinsung eines Kapitals von 80 Milliarden Mark entspricht, werden bei Wiederbeschäftigung von drei Millionen Erwerbslosen zwei Milliarden gespart, es könnte also ein Kapital von 40 Milliarden Mark investiert werden. Investiert werden aber tatsächlich nur — als Kapitalwert der Rente an den Großgrundbesitz — 8 Milliarden Mark, die dem Staat bei 8 Proz. jährlich 640 Millionen kosten. Der Staat spart also von den heute erwachsenden Kosten für drei Millionen Arbeitslose rund 1,4 Milliarden Mark. Soweit dieser „große Plan“.

Hier sei jetzt nur die Kernfrage erörtert: Kann die Landwirtschaft drei Millionen Arbeitskräfte aufnehmen?

Die deutsche Landwirtschaft deckt bekanntlich den Bedarf an Nahrungsmitteln nicht ganz. Auch im Jahre 1932 wurde vielleicht noch ein Siebentel bis ein Achtel eingeführt. Außerdem könnte der Konsum, besonders an wertvolleren Nahrungsmitteln, noch gesteigert werden, wenn die breite Masse der heutigen Erwerbslosen und der heutigen Kurzarbeiter mehr

für Lebensmittel ausgeben könnte. Die deutsche Landwirtschaft könnte also gewiß ihre Produktion und ihren Absatz noch ausdehnen.

Wieviel neue Arbeitskräfte aber dadurch erforderlich werden, ist außerordentlich schwer zu schätzen; denn

in der Landwirtschaft steigt der Bedarf an menschlichen Arbeitskräften keineswegs im selben Verhältnis wie die landwirtschaftliche Erzeugung.

Vielmehr lassen sich, und zwar gerade in der sogenannten Vordemokratie, steigende Erträge durch rationelle Fütterung und Behandlung der Tiere, durch bessere Methoden der Konzentration und Bearbeitung der Milch und ihrer Produkte u. dgl. ohne Vermehrung der menschlichen Arbeitsleistung gewinnen. Ist doch z. B. von 1928 bis 1932 die landwirtschaftliche Erzeugung im ganzen stark gestiegen — vielleicht um ein Siebentel —, ohne daß die Gesamtzahl der Arbeitskräfte vermehrt worden wäre. Im Gegenteil: die deutsche Landwirtschaft dürfte 1932 weniger Arbeitskräfte beschäftigt haben, als 1928.

Geht man daher von den heutigen Produktionsverhältnissen aus, so läßt sich sagen: Selbst wenn — was außerordentlich viel erscheint — der Absatz der Landwirtschaft in Deutschland um etwa ein Fünftel gehoben werden könnte und gehoben würde, können deshalb die Arbeitskräfte noch nicht um ein Fünftel vermehrt werden. Dabei wäre ein Fünftel von 9,6 Millionen (Stand der Beschäftigten von 1925) noch nicht 2 Millionen, also noch nicht einmal zwei Drittel der

Arbeitskräfte, die der „große Plan“ der Landwirtschaft neu zuführen will. Eine vorsichtige Schätzung kann vielmehr nur zu dem Ergebnis kommen,

daß allerhöchstens 350 000 bis 450 000 Kräfte

noch in der Landwirtschaft — unter den oben angegebenen Voraussetzungen — Arbeit finden könnten. Das entspricht aber nicht mehr als etwa 120 000 Siedlungsstellen. Vielleicht ist aber auch diese Zahl noch zu hoch.

Diese Ueberlegung zeigt also, daß die Unterbringung von 3 Millionen neuen Arbeitskräften in der Landwirtschaft unter den heutigen Verhältnissen ganz unmöglich ist: für diese Millionen wäre einfach keine Arbeit da. Wollte man sie trotzdem in die Landwirtschaft hineinbringen, so wäre die Folge eine starke Verringerung des Realeinkommens der heute in der Landwirtschaft Tätigen. Denn an Stelle von 9,6 Millionen müßten sich 12,6 Millionen von Erwerbslosen in den Erlös der landwirtschaftlichen Erzeugung teilen, ohne daß die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung — mangels Abzuges — entsprechend steigen könnte. Wenn das aber eintritt, kann wieder die betriebswirtschaftliche Wirkung auf die Industrie, welche der „große Plan“ erwartet, nicht Platz greifen.

Man muß also zu dem Schluß kommen, daß durch eine noch so umfassende ländliche Siedlung allein die Wirtschaftskrise niemals überwunden werden kann. Im Rahmen eines Gesamtprogramms — wie es die Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Überwindung der Wirtschaftskrise darstellen — verdient die Siedlung durchaus ihren Platz. Aber die ländliche Siedlung als das wesentliche oder gar alleinige Mittel zur Überwindung der Wirtschaftskrise darstellt, erweckt Hoffnungen, die nicht erfüllt werden können, und leistet damit dem Siedlungsgedanken einen schlechten Dienst.

Verstärkung der landwirtschaftlichen Bevölkerung durch eine umfassende Siedlung.

Das Siedlungsprogramm ist gigantisch. Eine Million Bauernstellen sollen neu geschaffen werden — überwiegend für städtische Erwerbslose. Notwendig sind 32 Millionen Morgen. Etwa 20 Millionen hat der Großgrundbesitz — gegen Entschädigung in Rente — und zwar von 5 Proz. bei einem Preis von 400 M. pro Morgen — abzutreten. 8 Millionen Morgen Moore, Oed- und Unland werden durch den — allgemeinen — Volksdienst, der an Stelle des freiwilligen Arbeitsdienstes zu treten hat, kultiviert. 4 Millionen Morgen werden durch Abholzung von Wald gewonnen. Der Staat organisiert die ganze Sache und liefert das Bauholz (es werden in der Hauptsache Holzbauten errichtet).

So wird die Siedlung ohne große Bar-mittel durchgeführt. Es werden höchstens zwei Milliarden Mark für Betriebsmittel benötigt, die sich aber — nach Mahraun — durch eigenes Kapital der Siedler oder Verwandtenhilfe ermöglichen lassen. (Wenige Seiten vorher heißt es freilich, daß man grundsätzlich nicht mit verfügbarem Kapital bei den in Frage kommenden Landnehmern rechnen könne.)

Drei Millionen Menschen werden danach in den neuen Bauernstellen in der Landwirtschaft zusätzlich beschäftigt. Eine halbe Million Menschen finden in Handwerk, Gewerbe, Verwaltung und Wirtschaft neue Arbeit infolge dieser Siedlung. Der allgemeine Volksdienst erfährt 800 000 Jugendliche. Damit sind 4,3 Millionen Menschen der Arbeitslosigkeit entzogen. Aber weiter: „Die hiermit verbundene Senkung der Löhne führt der Wirtschaft das nötige Kapital zu. Die Durchführung des riesenhaften Kolonisationswerkes kurbelt die gesamte Wirtschaft

Am Sonnabend hielt der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes seine dies-jährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht des Verbandes fordert nachdrücklich, daß endlich mit den gefährlichen Eingriffen in die vertraglichen Glaubigerrechte durch Zinsenkürzung und Teilmoratorien Schluss gemacht wird. Besonders scharfe Kritik wird in diesem Zusammenhang an der Rotenordnung über die Osthilfe geübt. Hier heißt es, daß der Schutz des Sicherungsverfahrens weit mehr als berechtigt in Anspruch genommen worden sei. Fälle schwersten und teilweise empörenden Mißbrauchs durch das Schutzes nicht bedürftige oder nicht würdige Schuldner ständen keineswegs vereinzelt da. Auch die Praxis der staatlichen Organe, die mit der Durchführung des Sicherungsverfahrens betraut sind, ließe vielfach die gebotene Rücksichtnahme auf berechnete Interessen der Gläubiger vermissen.

Zu der schwierigen Finanzlage der Kommunen heißt es, daß so verhängnisvolle Ereignisse, wie die Zahlungsunfähigkeit verschiedener Großstädte, in der Hauptsache durch die Abwälzung der Arbeitslosenlasten auf die Kommunen zurückgeführt werden muß. Der Wiederaufbau des deutschen Kommunalkredits wird als eine der wichtigsten Voraussetzungen des gesamten deutschen Wiederaufbaues bezeichnet.

Auf der Generalversammlung hielt der Präsi-

dent des Verbandes Dr. Solmsen von der Deutschen Bank und Discontogesellschaft ein Referat über die Politik der Banken in der Krise. Wenn Herr Solmsens Licht auch nicht weit leuchtet, so sollte er doch als Präsident eines großen Wirtschaftsverbandes sich davor hüten, nach den Erfahrungen der letzten Jahre von neuem die plattesten Unternehmerphrasen der Nachkriegszeit aufzusuchen und zu erklären:

„Wenn jetzt von der Sozialisierung der Verluste gesprochen wird, so ist nicht zu vergessen, daß ihr die Sozialisierung der Gewinne vorausgegangen ist.“

Die Herren Thyssen und von Siemens könnten ob dieses Ausspruches vor Reide erblassen! Für Herrn Solmsen gibt es also für die massenhaften Zusammenbrüche nur einen Schuldigen, den bösen Staat, der die Gewinne „sozialisiert“ hat. Herr Solmsen weiß nichts mehr von dem Zusammenbruch der Favaag, wo die im Aufsichtsrat vertretenen Großbankiers bis zum letzten Tag vor der Pleite nichts davon gewußt haben, daß dieser Konzern 40 Millionen Auslandsschulden (!) gehabt hat. Er hat auch vergessen, daß die Großbanken ihre Schande mit einer Sonderabfindung an die Aktionäre, deren gesamtes Kapital verloren gegangen war, zu verdecken suchten. Von der Nordwolle hat er nie etwas gehört, in welche die Großbanken

200 Millionen hineingesteckt hatten und vierzehn Tage vor dem Zusammenbruch noch nicht wußten, daß sie verloren waren. Sollen wir weiter an die leichtfertige Kreditpolitik der Banken bei dem Karstadt- und Vinoleumkonzern oder bei den letzten Großzusammenbrüchen in der Textil-industrie erinnern?

Wenn die Führer der Großbanken an diese selbstverschuldeten Millionenverluste nicht gern zurückdenken, so ist das aus begreiflichen Gründen leicht verständlich. Sie wollen die Öffentlichkeit aber nicht für so dumm halten, um ihr suggerieren zu können, diese fürchterliche Wirtschaftskatastrophe der letzten zwei Jahre sei durch staatliche Sozialisierungstendenzen und nicht etwa durch das kapitalistische System selbst eingeleitet worden.

Optimismus?

Jahresbericht der Berliner Industrie- und Handelskammer

Der Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin darf als der des wichtigsten Kammerbezirks besonderes Interesse beanspruchen. Es ist nur bedauerlich, daß der Ehrgeiz die Berichterstatter seit Jahren plagt, in Konkurrenz mit dem Konjunkturforschungsinstitut oder mit den Großbanken (an sich wertvolle Gesamtübersichten zu geben, so daß die Berliner Wirtschaft selbst allzu dürftig wegstommt).

Der Jahresbericht bekennt sich zu einem ge-

Vergebliche Mohrenwäsche

Die Jahrestagung der Banken und Bankiers

Am Sonnabend hielt der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes seine dies-jährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht des Verbandes fordert nachdrücklich, daß endlich mit den gefährlichen Eingriffen in die vertraglichen Glaubigerrechte durch Zinsenkürzung und Teilmoratorien Schluss gemacht wird. Besonders scharfe Kritik wird in diesem Zusammenhang an der Rotenordnung über die Osthilfe geübt. Hier heißt es, daß der Schutz des Sicherungsverfahrens weit mehr als berechtigt in Anspruch genommen worden sei. Fälle schwersten und teilweise empörenden Mißbrauchs durch das Schutzes nicht bedürftige oder nicht würdige Schuldner ständen keineswegs vereinzelt da. Auch die Praxis der staatlichen Organe, die mit der Durchführung des Sicherungsverfahrens betraut sind, ließe vielfach die gebotene Rücksichtnahme auf berechnete Interessen der Gläubiger vermissen.

Fragen Sie nach G.B.L.-Strümpfen! Hervorragende Qualität in allen Farben. Es gibt nichts Besseres! 145

Hauschuhe imit. Kamelhaar, mit Kragen u. auch m. Latsche u. Stollen, Ledersohlen... 1,95 1,65, 1,45	Kragenschuhe echt Lammfell, der neue große Modellartikel für das Haus... 3,50, 4,90, 3,45
Schnallentiefel imit. Kamelhaar, mit Filz- u. starker Ledersohle, besonders preiswert, 36-42... 2,50	Kragenstiefel schwarz und braun Leder, mit mollig. warm. Futter, ab... 7,90
Hauschuhe aus fein-originem Filz, mit Ledersohle, entzückender Geschenkartikel... 1,75	Eislaufstiefel schwarz u. braun, sport-gerecht, ab 16,50, für Kinder... 8,50
Ueberstiefel Gummil., in nur besten Qualitäten und neuesten Ausführungen... 3,90	Skistiefel braun Columbia, wasserdicht und sportgerechte Ausführung 14,50, 12,75, 10,50
Russenstiefel schwarz u. braun, in festen Ausführungen... 6,90	Trotteurschuhe braun Box calf, in einer Riesenauswahl... 6,90



Niemand kann mehr bieten!

Stiller-Schuhe

sind zeitgemäße Geschenke!

Stiller-Weihnachtsgutscheine sind stets beliebte Geschenkartikel

Hauschuhe für Kinder, Filz- u. Leder-sole, große Auswahl, ab... 1,25	Gamaschen f. Herren, der große Modell-artikel, nur beste Qual., ab... 1,25
Kinder-Stiefel aus Filz, mit Leder-sole und Absatz-fleck... 1,65	Gummischuhe aus Filz, mit Leder-sole, in neuen Formen, besonders billig... 3,50
Schnallentiefel für Kinder, imit. Kamel-haar, in verschiedenen Ausführungen... 1,80	Halbschuhe für Herren, in vielen Formen und Ausführungen, 12,50, 10,90, 8,90, 6,90
Ueberstiefel für Kinder, braun und schwarz Gummi, in nur guten Qualitäten, ab... 3,50	Sportstiefel für Herren, schwarz und braun, in den bekannten guten Stiller-Qualitäten, ab... 7,90
Sportstiefel für Kinder, schwarz Rindbox, mit Zwischen-sole und Stollen, besonders stark, ab... 6,50	Hauschuhe für Herren, in schwarz und braun Leder, auch Stoff und Kamelhaar, in großer Auswahl... 1,65

Wir tauschen nach dem Fest bereitwilligst um

Sonntag, 18. Dezember, von 3-7 geöffnet

„Vorwärts“-Leser kauft in den Geschäften, die im „Vorwärts“ inserieren. Dort werdet ihr **gern gesehen!**

Neue Romane

Verlag S. Fischer.

In dem Roman „Abenteuer in Vineta“ zeigt der junge Schriftsteller Kurt Heuser, daß ein dichterischer Mensch mit Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Zeit sehr wohl auch in einer Phantasiegeschichte Kritik an der Gesellschaft üben kann. Allerdings gehört zu einem solchen Sujet, wie es Heuser sich erwählte, viel Phantasie und eine große, hinreichende Gestaltungskraft. Er läßt die noch der Historie im Jahre 1184 von den Dänen zerstörte, nach der Sage von den Wellen verschlungene alte Handelsstadt Vineta, auf Wollin, an der Ostseeküste gelegen, für einen Tag wieder aus den Tünten aufsteigen und schickt seinen lebensüberdülligen Helden Hannes Wahn hinein in die verzauberte Stadt. So verläßt dieser 24 Stunden unter dem Volke von Vineta, das Volk ist, wie auch wir Volk sind. Unter der großen Masse derer, die in den Tünten hineingefallen und starben, lieben und hassen, auf Scharlatane hereinfallen und falschen Propheten nachlaufen, nur wenige bewußte Menschen. Es geht nicht viel anders zu in Vineta als hierzulande. Ruhlos wird die Zeit verstrichen, die Rettung bringen könnte, wenn nicht die Hilfslosigkeit in Gestalt ehrwürdiger Küsten permanent regieren würde; Türen und Fenster gegen jeden erfrischenden Luftzug sorgfältig verschlossen haltend. In farbengeprägten Bildern und humorvoll durchdrungenen Wortspielen erscheint des Dichters Werk ein Traumerlebnis, in der Dichtigkeit der Sprache und im Fluß der Handlung eine überzeugende und hinreichende Arbeit, und ist doch mehr. Das, was auf den ersten Blick wie Flucht aus der Zeit erscheint, ist ihr tätiges Miterleben.

In dem Band „Die kleine Komödie“ legt der Verlag frühe Romane von Arthur Schnitzler vor. Mit seinen charakteristischen Strichen und viel Liebe und Verständnis für die Menschen seiner Epoche zeichnet der große Dramatiker seine vielen kleinen Romane. In diesen Arbeiten, die alle vor 1900 entstanden, spiegelt sich den Mentalität eines Menschengeschlechts, von dem wir uns schon sehr weit entfernt haben, obgleich wir ihm das Leben verdanken. Schemengleich hüpfen die Akteure und ihre Schicksale vorüber,

als bleibender Eindruck haftet, trotz der Distanz zum Thema, die große Erzählkunst Arthur Schnitzlers, die das Leben selbst dieser frühen Arbeiten lohnend macht.

Es ist bezeichnend für den vor einiger Zeit verstorbenen Hugo von Hofmannsthal, daß sein Roman „Andreas oder die Vereinigten“ Fragment geblieben ist. 1907 begonnen, sollte dieses Werk so etwas wie ein österreichischer Wilhelm Meister werden. Das Wesentliche über das Vermächtnis des Wiener Romantikers lag sein Freund Jakob Wassermann in einem Nachwort. „Großartiger als in allen anderen Fragmenten enthält sich im Hofmannsthalschen der tiefere Sinn des Unvollendeten, denn nicht der individuelle Tod ist es allein, der hier sein Veto gesprochen hat, sondern der Sturz eines Reiches, das Sterben einer heimatlischen und nationalen Idee.“

Kuno Schickels „Himmliche Landschaft“ ist eine Hymne auf seine Heimat, das Land zwischen Schwarzwald und Vogesen. Aus dem Erlebnis der Landschaft entsteht eine nachdenkliche, liebevolle, aphoristische Betrachtung, die erfüllt ist von der Liebe des Dichters zum immerwährenden Prozeß des Wachens in der Natur, zu Dingen und Geschöpfen. Ein schön ausgestattetes Gebirgsbuch, dem 29 Zeichnungen von Professor Hans Meid noch einen besonderen Duft geben.

Universitas-Verlag

Josef Maria Franks „Berliner Capriccio“ ist in derhöchster Hinsicht eine bibliophile Angelegenheit. Es wurde geschrieben zur Ehrung eines Bibliophilen, seine Ausstattung genügt bibliophilen Geschmack und schließlich freit sein Inhalt um das bibliophile Thema. Herr Gottfried Lichtbild, müdterner Konfektionär und schriftlicher Bücherrare zugleich, jagt einer Paul-Scheerbart-Rarität nach und darf nach mancherlei Zwischenfällen die geliebte Handschrift an sein Herz drücken. Es ist ein vergnügliches und lebenswertes Büchlein, das Franks da geschrieben hat. Es spielt an der Grenze von Tag und Traum

und alles ist, ohne daß aber das Unwirkliche die Oberfläche gemäße, in eine irrlichterfarbene Th.-A.-Hoffmann-Atmosphäre getaucht.

Ueber Jack London ist nichts Neues mehr zu sagen. Der starke, männliche, farbige Stoff ist sein Element: die Wildheit des Lebens hat in ihm einen großartigen Dichter-Reporter. Die meisten seiner Romane und Erzählungen sind längst bei uns heimlich geworden. Aber noch ist nicht alles ins Deutsche übertragen. „Das Wort der Männer“ enthält eine Auswahl von Erzählungen aus vier bisher in Deutschland noch nicht bekannten Bänden. Der Schauplatz der Geschichten ist Alaska. Eine graufame und jügellose Natur ist Hintergrund ereignisüberfüllter Konflikte zwischen Menschen, die ihr Verhältnis zueinander nur sehr wenig von papierernen Paragrafen regeln lassen. Sieben Geschichten werden erzählt: in jeder einzelnen fällt Jack London etwas Tolles und Ungewöhnliches ein und bis auf die allzu konstruierte und unwahrscheinliche von einer eingefrorenen Leiche, die zu einem graufigen Scheinleben erwacht, entbehrt keine der handfesten Sachen sehr seiner feierlichen Nuancen.

Peter Wendelssohn „Schmerzliches Artadon“ ist ein stilles und leises Buch, eine Träumerei mit zeitlosen Motiven und verträumten Farben. Sauber, sympathisch, aber etwas schmalbrüstig. Vincent, ein in Argentinien aufgewachsener deutscher Knabe, wird von seiner Mutter in ein süddeutsches Landeserziehungsheim geschickt. Er schließt sich einem Jungenstrupp an, heftt Streiche mit den Gefährten aus, gerät bei einem dieser Streiche in ein geheimnisvolles Haus, in dem er ein junges Mädchen kennenlernt, um das von nun an seine Phantasie sich bewegt. Es ist der Wille des Autors, seelische Landschaft zu geben: Gedanken und Innenleben eines jungen Menschen, und diesen Willen soll man respektieren; aber trotzdem hätte nicht notwendigerweise die konkrete Schilderung des Lebens und Arbeitsplanes in dem ländlichen Erziehungsheim so tiefenmüderlich behandelt zu werden brauchen, wie es bei Wendelssohn geschieht.

Eine Variante des ewigen und unergründlichen Themas Liebe gibt Joe Lederer in „Bring mich heim“. Es kommt bei Sachen dieser Art, bei denen es nichts zu beweisen gibt, sondern in denen Nachvollziehbarkeit eintratende persönliche Gefühlswerte gegeneinander ausgespielt werden,

weniger auf den Inhalt als auf den Tonfall an. Joe Lederer ist eine Schriftstellerin mit sehr elegantem und sehr gepflegtem Stil, und sie hat eine erfreuliche Scham vor aller Art von Sentimentalitäten.

Hans Bauer.

6

MEISTER ROMANE soeben erschienen

BREHM Das war das Ende
Kart. 4,40, Leinen 5,80

MAUROIS Im Kreis der Familie
Kart. 5,50, Leinen 4,80

RAMUZ Farinet oder Das falsche Geld
Kart. 5,50, Ln. 4,80

J.M. BAUER Die Salzstraße
Kart. 4,40, Leinen 5,80

BENNETT Konstanze u. Sophie oder die Alten Damen
2 Bd., 10,80, Leinen 14,-

CHRISTIANSEN Zwei Lebende u. ein Toter
5,80, Leinen RM. 5,40

PIPER-VERLAG München, Römerstrasse 1

PIPER

BUCHERSPIEGEL

Den Alten zur Ehr!
Den Jungen zur Lehr!

Adolph Hoffmanns Erzählungen

200 Seiten stark auf holzfreiem Papier
Gesammelte Erinnerung aus sozialistischer Zeit.

Ganzleinen 3 Mk.

Episoden und Zwischenrufe

aus der Parlaments- und Ministerzeit

Ganzleinen 2 Mk. Kart. 1 Mk.

Spätherbstblüten

Gereimte und ungereimte Lebensbilder.
Von Adolph Hoffmann. Mit 6 Voll-
bildern und Titelillustration von W. Steiner
auf Kunstdruckpapier. Porträt und
Faksimile des Verfassers.

Ganzleinen 2 Mk. Kart. 1 Mk.

Amoretten

Giftpflanzen aus dem Irrgarten der
Liebe. Von Adolph Hoffmann.

Ganzleinen 2 Mk. Kart. 1 Mk.

„Knorke“

Schulhumoreske

Illustriert von Willi Steiner

Preis 30 Pfg.

Zu haben
in allen Vorwärts-Expeditionen
und

Adolph Hoffmann
Selbstverlag

Berlin C 25, Prenzlauer Str. 18

Postcheckkonto: Berlin 130 461

Fernruf: E 2 Kupfergraben 2670

Lies den Querschnitt durch ein Frauenleben:

Herz in Flammen

Frauenroman von Berta Selinger

Motto: »Keine Arbeiterpartei in der ganzen Welt, die nicht — so oder so — mit von deutschem Gute zehrt. Die deutsche Partei ist Hirn und offene Hand der Internationale!«

Dieser Roman, die Gestaltung eines Frauenschicksals unserer Klasse, erschien soeben im Verlag **Der Bücherkreis** GmbH, Berlin SW 61, und kostet, 216 Seiten stark, ganz in Leinen gebunden 4,30 RM (für Mitglieder Sonderpreis)

Zu beziehen durch

Der Bücherkreis
G. m. b. H.

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Sonntag, den 18. Dezember, ist unser

Büro von 15 bis 19 Uhr geöffnet



Ein Roman der Leidenschaft

John Knittel

Der Commandant

Roman

Geh. RM 3,20, Leinen RM 4,80

Der „Commandant“ ist ein französischer Offizier in der Fremdenlegation, der zwischen zwei Frauen, zwei Freundinnen, Engländerinnen, mitten inne steht. Selten noch hat Knittel so geradlinig, so einfach erzählt, selten so ergreifend das unvermeidliche Geschick gestaltet, das diese Drei über sich kommen sehen, und dem sie sich doch nicht entziehen können.

Ein Buch von Tanz und Liebe

Ursula von Wiese

W. J. Guggenheim

Neun in Ascona

Geh. RM 3,20, Leinen RM 4,80

Neun Tanzmädchen fahren von Berlin nach dem weltberühmten Ascona zum Ferienkurs. Ein glänzendes Farbenspiel von Tanz, Liebe, Flirt, Film, Strandleben. Die richtige witzige, amüsante Sommergeschichte, der aber feinsten Nuancen nicht fehlen.

Orell Füssli Verlag
Zürich-Leipzig

Das schönste Weihnachtsgeschenk ein herrliches großes Wandbild!

Infolge Umstellung unserer Kunstabteilung räumen wir unser riesiges Lager von zur Zeit noch 80.000 Bildern zu enorm herabgesetzten Preisen. Auf den Gabentisch eines jeden Landwirts, Sport- oder Tierfreundes gehört ein großes Pferdebild, Wandbild, wunderbare Landschaften, herrliche Oeldruckfarben. Die Bilder sind extra stark und fest. Kein Kunstdruck. Jedes Bild 45 cm hoch und 60 cm breit. Der schönste Schmuck für jedes Heim von bleibendem Wert. Preis statt 8,- jetzt **RM 1,50**. 3 Bilder statt 24,- für zusammen **RM 3,90**. Versand am Tage des Bestelleinganges. Lieferung überallhin verpackungs- und portofrei bei Vorauszahlung. Bei Nachnahme zuzüglich Nachnahmegebühr. Bei Nichtgefallen Rücknahme — oder Umtauschrecht innerhalb einer Woche. Für wenig Geld machen Sie allen eine große Weihnachtsfreude.

Bücher:

Im Archipel des Todes. Ein spannender Roman von Liebe, Leid und Abenteuer. Ueber 300 Seiten. RM **2.25**

Um die Grenze. Von Otto Boris. Ein massiver Schwergewichtroman. RM **1.25**

Brennende Steppe. Erlebnisse aus dem Hereroaufstand. Von Hauptmann a. D. Steinhardt. Illustriert. RM **0.95**

Die heilige Fahne. Roman von Ernst von Schenk. RM **0.95**

Bestellen Sie noch heute! — Versand nach jedem Ort!

K.F. Ullrich, Verlagsbuchhandlung

Berlin W 9, Köthener Straße 6, am Potsdamer Platz, hochpt. / Tel. Kurfürst 253

Größter deutscher Spezial-Bilderversand

Wiederverkäufer und Händler überall gesucht. — Sonntags geöffnet von 3 bis 7 Uhr.



IRMGARD KEUN

Gilgi, eine von uns

Der Roman des jungen Mädchens von heute

ZUM BRIGITTE HELM FILM

Das kunstseidene Mädchen

Ein tragikomischer Roman

„Irmgard Keun sollte nicht nur als Dichterin, sollte auch als Frau und Mensch überall gelesen, überall verstanden werden.“

Hanns Martin Elster

Jeder Band

in Leinen M. 4.80

in Pappe M. 3.80

UNIVERSITAS BERLIN W 50

Die große Funkillustrierte für das schaffende Volk

VOLKSFUNK

Reich illustrierter Textteil, mit großem Europaprogramm
Erscheint wöchentlich, 48 Seiten stark, in Kupfertiefdruck

VOLKSFUNK

Einzelnummer 25 Pfennig — monatlich 96 Pfennig

Zwei Lebende und ein Toter

Roman von
Sigurd Christiansen

Einen Augenblick lang herrschte Stille. Lüberfens war der erste, der sie unterbrach. „Wenn du es besser weißt“, sagte er. „Was habe ich denn gerufen?“

„Du traust dich nicht zu schießen!“ riefst du, „du traust dich nicht zu schießen!“

Lüberfens wurde feuerrot. „Bist du deiner Sache sicher?“

„Ja, ganz sicher. Dies ist nämlich von großer Bedeutung. Der erste Ruf klang auch ein bißchen mutiger als der zweite. Aber das ist weniger wichtig. Meinem wegen magst du es privatim gern gerufen haben. Das hat auch nichts zu sagen.“

Lüberfens schluckte mühsam. „Danke“, sagte er. „na und —?“

Der Postdirektor mischte sich jetzt etwas ungeduldig hinein: „Was ist denn dabei so groß von Bedeutung?“

Berger antwortete beiden, ohne jedoch Lüberfens aus den Augen zu lassen: „Es ist das“, sagte er, „daß Lüberfens an keine überwindende Gefahr glaubte. Er meinte nicht groß was zu riskieren. Er glaubte ja nicht mal, daß der Kerl schießen würde.“

„Und Sie? Glaubten Sie es etwa?“ Jetzt war es der Postdirektor, der die Frage stellte.

Berger antwortete, den Blick noch immer auf Lüberfens geheftet: „Ich wußte es.“

„Wie konnten Sie das wissen?“

„Zuerst hörte ich wie gefagt Lüberfens rufen, was also auf keinerlei Gefahr deutete. Dadurch gewann ich Zeit, an meine Kasse zu denken. — Das zweite, was ich hörte, war der Schlag, Lüberfens Schrei und gleich darauf der Fall. Da wußte ich, es war doch Gefahr. Dann sah ich Lüberfens daslegen, mit einem blutbespritzten Banditen über sich, und ich wußte nicht, lebte er, oder war er tot. — Diese drei Dinge sind es, die den Wesensunterschied ausmachen, und daß ich mehr Zeit zum Überlegen hatte. Und vielleicht auch —“ Er schien sich zu bedenken und sprach nicht weiter.

In Lüberfens wachsamem Blick glom ein Verdacht auf. „Und vielleicht auch —?“

„Run ja, ich kann es ja gern sagen, wenn's dich auch ärgert. Es kann nichts schaden. Also: daß ich vielleicht, nein sicher, der talblütigere von uns beiden bin und auch nicht der dümmere.“

Eine heiße Rote flammte über Lüberfens träge Züge. „Danke“, sagte er, und seine Stimme klang schwer und mühsam, „was meine Dummheit angeht, um die brauchst du dich weiter nicht zu scheren.“

„Nein. Mir kam bloß die Lust, dir zu erklären, ganz einfach zu erklären.“

Lüberfens verzog den Mund. „Mir zu erklären, was?“

Berger sah ihn feindselig an: „Dich!“ antwortete er hart und höflich.

2

Den ganzen Nachmittag hielt Berger seinen Dienst mit zäher Ausdauer durch. Allmählich gewöhnte er sich, die neugierigen Blicke zu ertragen, ohne sich allzu unbehaglich zu fühlen. Die ersten paar Stunden waren die stillsten des Tages. Dann kam das Warten auf die Abendzeitungen. Sie kamen gegen vier. Das erste was er las, war auf der ersten Seite eine Ueberchrift über zwei Spalten: „Postamt von Revolverbanditen geplündert.“ Kleine Ueberchriften lauteten: „Ein Mann getötet und einer beim Versuch, die Untat zu verhindern, zu Boden geschlagen.“ „Die Beute der Diebe ca. 8000 Kronen.“

Mit flackernden Blicken und heißen Backen las er weiter. Die Schilderung selbst war nur kurz — wie zu erwarten war. Auch sein Name war erwähnt: „Sodann brachen die Räuber in die Anweisungsabteilung ein. Hier hatten sie die größte und leichteste Beute, da der Schalterbeamte Berger, der auf der Abteilung allein war, es für ratsam hielt, die Kasse ohne Widerstand auszuliefern. Diese enthielt gut 7000 Kronen.“ Den Lättern sei man noch nicht auf der Spur. Nur zwei unbekannte Männer auf einem Motorrad ohne Nummer seien an der westlichen Stadtgrenze gesehen. Eine halbe Meile vor der Stadt seien diese wieder von zwei Leuten beobachtet worden. Von da an seien sie wie vom Erdboden verschluckt. Das Signalement sei nicht zu ermitteln, da das Motorrad rasende Fahrt hatte und die Dunkelheit bereits hereingebrochen war. Weiter unten stand unter einer anderen

Ueberchrift: „Motorrad gefunden. Nachdem Obiges im Druck war, teilt die Polizei mit, daß man einen Kilometer vor der Stadt das Motorrad im Straßengraben gefunden habe. Demnach können also die zwei, die man beobachtet hat, nicht die Täter sein. Ueberdies hat man festgestellt, daß das Rad erst am Nachmittage hier in der Straße gestohlen worden ist, vermutlich unmittelbar vor dem Ueberfall.“

Auch die Leitartikel der Zeitung beschäftigten sich mit dem Verbrechen. Nachdem sie die unglaubliche, geradezu wilde Roheit der Verbrecher geschildert und als eine Folge-

erscheinung des Zeitgeistes erklärt hatten, fuhr die Zeitung fort: „Zwei Männer soll in dieser Verbindung rühmlich Erwähnung getan werden, des einen leider auch mit tiefem Bedauern, da ihm seine Pflichttreue das Leben gekostet hat. Es sind dies die beiden Schalterbeamten Quisthus und Lüberfens. Beide haben einen Heldenmut und eine tapfere Pflichttreue an den Tag gelegt, die in dieser lauen Zeit der Feigheit und der Gelehrigkeit öffentliche Anerkennung verdienen. Herr Quisthus ist leider tot, wir können nichts tun, als ihn tief betrauern und in ihm einen tüchtigen und beliebten Beamten ehren. Herrn Lüberfens dagegen wird das Ministerium gebührend anzuerkennen wissen. Eine passende Form wird sich finden lassen.“

Berger hielt das Zeitungsblatt vors Gesicht. Er hatte es sich heimlich in den Schalter geholt. Jetzt fiel sein Blick auf die Todesanzeigen auf derselben Seite. In atemberaubender Spannung suchte er die Spalten herunter. Und da stand es:

„Mein innigstgeliebter Mann, mein guter und aufopfernder Vater

Arne Quisthus

starb uns heute nacht im 35. Lebensjahr.

Esther Quisthus. Georg.“

Ihm war, als sauge die Annonce seinen Blick in sich hinein. Grauenhaft und erschütternd stand es da und zeugte von Quisthus, dem lieben, guten Quisthus, den nun keiner, absolut keiner je wiedersehen sollte.

Berger stöhnte leise. Er wandte sein Gesicht voller Qual hinüber zu Quisthus' altem Schalter, wo eben einer der Bürogehilfen eine Briefmarke verkaufte. Der Gedanke, daß Quisthus jetzt dort hätte sitzen sollen, brannte in ihm. Seine Hand hätte das Geld entgegennehmen sollen, hätte die Briefmarke ausliefern sollen, genau diese Briefmarke. Aber nie wieder sollten Quisthus' Hände gebraucht werden. Die lagen wohl jetzt über seiner Brust gefaltet. Er „starb uns heute nacht im 35. Lebensjahr“.

Berger erbeute im Namen des Toten in einem fröstelnden Grauen. Und mit zitternden Fingern faltete er die Zeitung zusammen. In demselben Augenblick kam eine Dame mit einer Postanweisung, und er mußte sich zusammennehmen. Es war seine einfache Pflicht, diese anzunehmen und die Quittung zu schreiben mit Namen, Adresse und Betrag. Deswegen sah er ja hier. Beruf war Beruf. Aber über seine Lippen kam kein Laut. (Fortsetzung folgt.)

Kurt Schmeltzer:

Geschichten von Tod und Teufel

Schlittschuhlaufen.

Es fror Stein und Bein. Die Teiche und Seen waren mit blankem Eis bedeckt und allenthalben liefen die Menschen Schlittschuh.

Der Teufel sah das und wollte auch gerne Schlittschuh laufen, aber allein traute er sich nicht, denn er hinkte ja mit seinem Pferdefuß. Da traf er den Tod.

„Tod, willst du mit mir Schlittschuh laufen?“ fragte der Teufel.

Aber der Tod meinte, das vertrüge sich nicht mit seiner ernsten Lebensauffassung. Was sollten wohl die Menschen sagen, wenn sie den Tod Schlittschuh laufen sähen?

Run, der Teufel bat und bettelte, er wisse tief im Walde einen einsamen See, da käme kein Lebender Menschenfährte hin. Dort könnten sie es doch einmal versuchen. Schließlich gab der Tod nach und sie gingen zu dem einsamen See im tiefen Walde.

„Hast du denn Schlittschuhe?“ fragte der Tod. Der Teufel hatte keine. „Aber an dem Ufer von dem einsamen See“, sagte er, „wohnt eine Hege. Die wird uns welche verschaffen.“

Als die Hege die beiden Kavaliere sah, wollte sie auch mitun, und Schlittschuhe herzte sie schnell aus ein paar alten Knochen, die in ihrem Abfallhaufen lagen. Sogar einen, der für des Teufels Pferdefuß paßte.

Dann gingen los, der Tod links, der Teufel rechts, die Hege in der Mitte. Der Teufel stellte sich zuerst ein bißchen dumm an und konnte den Schwanz nicht herauskriegen, aber mit der Zeit lernte er's, und dann segten sie eins — zwei! eins — zwei! in großen Bogen über die blanke Fläche.

Der Teufel wedelte vergnügt mit dem Schwanz, so gut gefiel ihm die Sache, die Hege lachte, daß ihr einsamer gelber Ruchenzahn vorn im Rinde ordentlich blinkte, dem Tod standen zwar die hellen Schweißtropfen auf seiner kalten Stirn, aber er schwenkte seine knöchigen Beine so tüchtig, daß da gar kein Zweifel blieb: auch er hatte seinen Spaß.

Mitten auf dem See wurde dem Teufel ein Schlittschuh locker, darum ließ er die beiden eine Weile allein laufen und setzte sich aufs Eis, um den Schlittschuh wieder zu befestigen.

Run hatte er ganz vergessen, daß er bei der Kälte seine Pechhose angezogen hätte, und die ist ja bekanntlich innen mit Blut gefüllt. Wie er nun eifrig an seinem Schlittschuh schraubte und schnallte, schmolz unter seiner Sitzfläche das Eis, und plötzlich war da ein Loch und der Teufel saßte rein, daß bloß noch Kopf und Füße und die Quaste vom Schwanz zu sehen war.

„Hilfe! Hilfe!“ schrie der Teufel. „Ich versinke!“

Der Tod und die Hege waren schon weit, als sie die Hilferufe des Teufels hörten. Aber da kamen sie angelegt wie ein Donnerwetter. Der Tod legte sich quer über das Loch und angelte mit

feinen langen Knochenarmen im Wasser herum. Jedoch der Teufel war schon in der Tiefe verschwunden: es sichte und brodelte bloß noch von unten herauf.

„Laß nur“, sagte schließlich die Hege zum Tod. „Ertrinken tut der nicht. Der Weg in die Hölle führt von überall hin, auch vom Grunde eines Sees. Der gute Teufel sitzt sicher schon bei seiner Großmutter und trocknet seine Pechhose. Jetzt wollen wir mal schnell nach Hause, damit du dir keine Grippe holst!“

Da gab der Tod seine Bemühungen auf. Sie liefen zum Hegehaufe und die Hege kochte dem

Tod einen Fledertee und band ihm einen wollenen Schal um seinen Knochenhals. Aber der Tod nießte schon, daß ihm alle Zähne klapperten. Da trank er gehorham drei Tropfen Tee in einem Glase Wasser, wie es ihm die Hege gab.

„Man soll sich doch nicht mit dem Teufel einlassen“, meinte er. „Was Gutes kommt nie dabei raus.“

Denn er trugte doch noch einen Schnupfen, daß er ein paar Tage bei der Hege bleiben mußte.

Die Einladung.

Die Großmutter hatte zuerst mit dem Teufel geschimpft, weil der das gute neue Blututter in



Die schönste Weihnachts-Überraschung

für Ihre Familie, wenn im Lichte des Christbaums
aus einem

»SABA-SUPERHET«

festlich die Weihnachtsglocken läuten.

Machen Sie Ihren Lieben diese Freude — der
Fachmann wird Ihnen gerne behilflich sein,
den Saba-Apparat heimlich im Weihnachts-
zimmer aufzustellen.

SABA 520 WL für Wechselstrom mit eingebautem elektro-
dynamischem Saba-Lautsprecher mit Röhren RM 314.90
SABA 520 GL wie 520 WL, jedoch für Gleichstrom
RM 320.80



Der Saba-Superhet
ist in Trennschärfe, Tonreinheit und
Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen.

Preis ausschreiben des „Vorwärts“

Die Beteiligung am Preis ausschreiben des „Vorwärts“ ist erfreulich groß gewesen. Wir danken heute schon jedem einzelnen, der sich am Wettbewerb beteiligt hat.

Die Entscheidung

des Preisrichterkollegiums, das noch mit der Sichtung des Materials beschäftigt ist, wird zu Beginn des neuen Jahres bekanntgegeben werden.

UNVERBINDLICHE VORFÜHRUNG IN DEN FACHGESCHÄFTEN

